

DAVID K. BERNARD



**DIE GABEN DES
GEISTES**

**Eine praktische Studie mit
inspirierenden Berichten über die
übernatürlichen Gaben Gottes an seine
Gemeinde**

DIE GABEN DES GEISTES

**Eine praktische Studie mit
inspirierenden Berichten über die
übernatürlichen Gaben Gottes an seine
Gemeinde**

DAVID K. BERNARD

DIE GABEN DES GEISTES

**Eine praktische Studie mit
inspirierenden Berichten über die
übernatürlichen Gaben Gottes an seine
Gemeinde**

*An die
Heiligen der
New Life
United Pentecostal Church
Austin, Texas*

INHALT

VORWORT	1
KAPITEL 1: GEISTLICHE GABEN IN DER BIBEL.....	3
KAPITEL 2: DIE ÜBERNATÜRLICHEN GEISTLICHEN GABEN	12
KAPITEL 3: DER ZWECK DER GEISTLICHEN GABEN.....	18
KAPITEL 4: DIE AUSÜBUNG DER GEISTLICHEN GABEN	24
KAPITEL 5: 1. KORINTH 12: DIE GEISTLICHEN GABEN IM LEIB CHRISTI	36
KAPITEL 6: 1. KORINTH 13: DIE ROLLE DER LIEBE IN DER AUSÜBUNG DER GEISTLICHEN GABEN	45
KAPITEL 7: WEISHEIT, ERKENNTNIS UND DIE UNTERSCHIEDUNG DER GEISTER....	50
KAPITEL 8: GLAUBE UND WUNDER	60
KAPITEL 9: HEILUNG	67
KAPITEL 10: GLAUBE FÜR HEILUNG.....	78
KAPITEL 11: DIE HANDAUFLEGUNG	85
KAPITEL 12: DIE ZUNGENSPRACHE UND AUSLEGUNG.....	90
KAPITEL 13: DIE PROPHEZEIUNG	100
KAPITEL 14: 1. KORINTH 14: DIE SPRACHGABEN IN DER ÖFFENTLICHEN ANBETUNG	106
ZUSAMMENFASSUNG	117

Vorwort

Einer der Unterschiede der Pfingstbewegung ist ihre Betonung der übernatürlichen Gaben, die heute in der Gemeinde wirken. In der letzten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts empfingen viele Menschen aus jeder Glaubensrichtung diese Gaben, was zur Entstehung der charismatischen Bewegung führte und dann zur „dritten Welle“ (Evangelische, die sich nicht mit den Pfingstlern oder den Charismatikern identifizieren, die aber Zeichen und Wunder befürworten). Diverse Theorien und Praktiken, einschließlich Falschbehandlung und Misshandlung, haben diese Erneuerung der geistlichen Gaben begleitet.

Der Zweck dieses Buches ist, eine biblische Theologie der übernatürlichen Gaben des 1. Korinther 12 für all diejenigen zu verdeutlichen, die die Wunderwerke des Heiligen Geistes akzeptieren. Unter Verwendung der Heiligen Schrift als unsere Autorität werden wir versuchen die geistlichen Gaben zu definieren, ihre Natur zu untersuchen und ihre richtige Funktion und Anwendung zu diskutieren.

Obwohl Erfahrung nicht unsere Autorität sein darf, spielt sie doch eine wichtige Rolle für die Entwicklung eines Verständnisses dieses Themas. Am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts entdeckten die frühen Pfingstler die biblische Lehre über die Taufe des Heiligen Geistes, das Sprechen in anderen Zungen und die Gaben des Geistes und sie suchten danach diese Wahrheiten zu empfangen und zu implementieren. Als Gott seinen Geist ausgoss und Zeichen folgten, wurde, was sie einmal als obskur und mysteriös oder einfach nur als Theorie empfunden hatten, plötzlich eine klare und lebendige Realität. Während sie der Führung des Geistes folgten, korrigierten sie Missverständnisse und Misshandlungen, indem sie sich wieder zurück zur Bibel und ihren Erklärungen des Zwecks und der Ausführung der geistlichen Gaben wandten.

Wir müssen heute dasselbe tun. Wir müssen alle Erfahrungen durch die Bibel interpretieren und alle Praktiken auf die Bibel basieren. Gleichzeitig analysieren wir unsere Theorien über die Bedeutung des Wortes Gottes durch die Untersuchung des fortlaufenden Werkes des Heiligen Geistes in der Welt, der Gemeinde und unserem täglichen Leben. Das Zusammenspiel zwischen unseren Theorien und unseren Erfahrungen wird uns helfen, die volle Bedeutung der biblischen Texte zu verstehen und wieder einzunehmen. Damit ausgerüstet werden wir fähig sein, unseren Glauben und unsere Praktiken konform mit dem Willen Gottes, wie in der Schrift offenbart, sein zu lassen.

In diesem Zusammenhang bin ich extrem gesegnet ein reiches apostolisch-pfingstlerisches Erbe und eine ungewöhnliche Vielfalt an Erfahrung zu haben, die geholfen haben Perspektive in dieses Thema zu bringen. Ab 1965 dienten meine Eltern über 20 Jahre lang als Missionare in Korea und vor und nach ihrem Missionarseinsatz bauten sie Kirchen in Louisiana. Ich wuchs in Heim-Mission und Fremd-Mission zwischen Erweckung, Wundertaten, Zeichen, Wundern und Gemeindegewachstum auf.

Nach meiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten im Alter von siebzehn Jahren, um das College zu besuchen, wurde ich Teil einer großen, multikulturellen Gemeinde im Herzen von Houston und später einer kleinen Gemeinde in Austin, Texas. 1981 begann ich vollzeitlich mit dem christlichen Dienst, zuerst im Zusammenhang mit einer Bibelschule und einer großen Gemeinde in Jackson, Mississippi, und dann im Hauptquartier der United Pentecostal Church International und einer mittelgroßen Gemeinde im Außenbezirk von St. Lewis. 1992 gründeten meine Frau und ich eine Gemeinde in Austin, wo ich diese, als Pastor von unserem Heim über ein gemietetes Gebäude, das wir uns mit einer anderen Gruppe teilten,

bis hin zu ihrer eigenen Anlage von ca. 1207 m² auf 1,6 Hektar Land wachsend beobachten konnte.

Seit 1997 hatte ich die Gelegenheit 58 Länder zu besuchen, 27 kurzzeitige Missionsreisen zu unternehmen und in 28 Ländern auf fünf Kontinenten zu dienen. Ich habe alle fünfzig Staaten der USA bereist und in 42 gepredigt und gelehrt. Insgesamt habe ich in ungefähr 245 Gemeinden oder Städten in den Vereinigten Staaten und in 75 anderen Ländern gedient, einschließlich verschiedener Konferenzen, Klausurtagungen, Seminare, Jugendfreizeiten und Freizeittreffen.

Der Zweck diese Tatsachen zu erwähnen ist nicht, Lob für mich selbst zu erheischen oder große Behauptungen aufzustellen, sondern meinen Hintergrund und die Vielfalt an Erfahrung offen zu legen, damit ich ein glaubwürdiger und effektiver Zeuge dessen sein kann, was ich verkünde. Ich hatte das Vorrecht wiederholt alle übernatürlichen geistlichen Gaben in vielen Kulturen und Situationen, zu Hause sowie in der Fremde, von kleinen Hauskreisen über Gruppen bis hin zu überdachten Stadien, wirken zu sehen. Das ganze Buch hindurch werde ich Beispiele aus meiner eigenen Beobachtung und Erfahrung anführen, nicht um damit anzudeuten, dass ich irgendwie etwas Besonderes bin, sondern um genau das Gegenteil anzustreben: um aus erster Hand Zeugnis zu geben, dass alle Gläubigen und Geistlichen heutzutage die übernatürlichen Gaben des Geistes erfahren können.

Das ursprüngliche Konzept dieses Buches entstand aus einer fünfjährigen Vorlesung über systematische Theologie am Jackson College of Ministries in Jackson, Mississippi. Das vorläufige Manuskript stammt aus einer Gastvorlesung des Texas Bible-College, welche an der Concordia University in Austin gelehrt wurde. Es sei denn anderweitig erwähnt, stammen alle Bibelzitate aus der Elberfelder Bibel.

Ich möchte Claire Borne für das Tippen und meiner Mutter, Loretta Bernard, für das Beisteuern ihrer Erfahrungen und Vorschläge danken. Wie immer danke ich meiner Frau, Connie Bernard, für ihre Geduld, ihre Unterstützung und ihre wertvolle Beteiligung an vielen Gebieten meines Lebens, meiner Familie und meines Dienstes.

Ich schreibe nicht als Experte auf dem Gebiet der geistlichen Gaben, sondern als jemand, der glaubt, dass jeder Christ ein funktionierendes Wissen dieser Gaben aus der Bibel selbst erlangen kann, dass jede mit dem Geist erfüllte Person potentiell jede Gabe ausüben kann, wie Gott es möchte und dazu befähigt, und dass Gott möchte, dass diese in jeder örtlichen Gemeinde wirken.

KAPITEL EINS

GEISTLICHE GABEN IN DER BIBEL

Die Bibel lehrt, dass jeder Gläubige ein wichtiger Teil des Leibes Christi ist und als solcher fungieren sollte. Gott hat seiner Gemeinde viele Gaben gegeben. Er hat die Mitglieder mit besonderen Fähigkeiten und Diensten zum Wohl des gesamten Leibes, sowohl örtlich als auch weltweit, ausgestattet.

Drei Passagen im Neuen Testament – Römer 12, Epheser 4 und 1. Korinther 12 – führen einige Gaben an, die Gott seiner Kirche gegeben hat. Römer 12 diskutiert die Fähigkeiten, Talente oder Funktionen, die Gott allen Gläubigen gibt. Epheser 4 identifiziert besondere Ämter der Leiterschaft und des Dienstes, welche Gott der Gemeinde gegeben hat. In 1. Korinther 12 finden wir übernatürliche Zeichen, Wundertaten und Wunder, die durch das direkte Wirken und die Macht des Heiligen Geistes geschehen. Zur Klarstellung werden wir diese drei Listen als die Dienstgaben, die seelsorgerischen Amtsgaben und die übernatürlichen Gaben klassifizieren. In diesem Kapitel werden wir die Dienstgaben und seelsorgerischen Amtsgaben diskutieren; den Rest des Buches werden wir den übernatürlichen Gaben des 1. Korinther 12-14 widmen.

Die drei Auflistungen der Gaben sind wie folgt:

Die Dienstgaben (*Römer 12,6-8*)

1. Prophezeiung
2. Seelsorge
3. Lehre
4. Ermahnung
5. Geben
6. Leiten (vorstehen, Elberfelder)
7. Barmherzigkeit zeigen

Die Gaben des Seelsorgedienstes (*Epheser 4,11*)

1. Apostel
2. Propheten
3. Evangelisten
4. Pastoren
5. Lehrer

Die übernatürlichen Gaben (*1. Korinther 12,8-10*)

1. Wort der Weisheit
2. Wort der Erkenntnis

3. Glaube
4. Gaben der Heilung
5. Wunderwirkungen
6. Weissagungen
7. Unterscheidung der Geister
8. Verschiedene Arten der Sprachen
9. Auslegung der Sprachen

Außerdem finden wir in 1. Korinther 12,28-30 eine Liste, welche Elemente aus jeder der vorangehenden Kategorien zusammenfasst:

1. Apostel
2. Propheten
3. Lehrer
4. Wunder (auch Wunderkräfte, Vers 29)
5. Gaben der Heilungen
6. Hilfeleistungen (ähnlich dem „Dienst“)
7. Leitungen (ähnlich der Leiterschaft oder dem Regieren)
8. Verschiedene Sprachen
9. Auslegung der Sprachen (Vers 30).

DIE DIENSTGABEN

„Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher <von sich> zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, daß er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat. Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander. Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade, <so laßt sie uns gebrauchen>: es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben; es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre; es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit“ (Römer 12,3-8).

In dieser Passage spricht Paulus durch die Gnade, die ihm gegeben wurde, in Bezug auf seinen göttlichen Ruf als Apostel. Indem er dies tat, wurde er zum Beispiel für seine Botschaft. Seine inspirierte Botschaft an jeden Gläubigen ist: Wir müssen demütig sein und erkennen, dass Gott der Urheber von allem ist, was wir geistig bewerkstelligen. Wir dürfen uns nicht zu hoch einschätzen, sondern müssen ein nüchternes Urteil fällen.

Wir sollen diese ernste Schätzung im Einklang mit dem Glauben, den Gott uns gegeben hat, machen. Wir haben keinen Grund uns höher zu stellen als andere, wenn wir erkennen, dass Gott die Quelle unseres Glaubens ist und dass Gott jedem in der Gemeinde Glauben gegeben hat.

*Wir müssen danach trachten,
unsere besondere Gabe zu identifizieren*

Zum Beispiel hat der Körper viele Teile, aber nicht alle Teile haben dieselbe Funktion. Es gibt einen Leib, aber viele Glieder – einen ^{^1} Körper, aber verschiedene

Funktionen. Die Gemeinde ist der Leib Christi und alle Christen sind Glieder dieses einen Leibes (Siehe auch 1. Korinther 12,12-27). So ist jeder ein Teil des anderen; jeder hängt gleichermaßen vom anderen ab.

Die verschiedenen Mitglieder der Gemeinde haben verschiedene Ämter und Gaben, so wie Körperteile verschiedene Funktionen haben. Aus diesem Grund dürfen wir uns nicht untereinander vergleichen (2. Korinther 10,12), sondern wir sollten die unterschiedlichen Funktionen erkennen und den Wert der verschiedenen Glieder des Leibes anerkennen. Wir müssen danach trachten unsere besonderen Gaben zu identifizieren und so gut wie möglich zum Wohle des gesamten Leibes auszuüben. Anstatt danach zu streben jede mögliche Aufgabe im Leib zu tun, sollten wir uns auf die besonderen Funktionen, die Gott uns gegeben hat, konzentrieren und diese gut ausüben.

*Wir sollten uns auf die besonderen
Funktionen konzentrieren, die Gott
uns gegeben hat, und diese gut ausüben.*

Der griechische Begriff für „Gaben“ hier ist *charismata*, der Plural von *charisma*. Er wird auch bei den neun geistlichen Gaben von 1. Korinther 12 verwendet. Dieses Wort ist mit *charis* oder „Gnade“ verwandt, welches sich auf die kostenlosen, unverdienten Segnungen und Wirken Gottes bezieht. Die Bedeutung ist, dass diese Gaben freie, unverdiente und wunderbare Geschenke von Gott sind.

In diesem Zusammenhang zitierte Paulus sieben Beispiele seiner These. Die Art der Präsentation offenbart, dass die Liste der Gaben nicht vollständig, sondern repräsentativ oder illustrativ in Bezug darauf, wie Gott Personen in seiner Gemeinde benützt, ist. Es gibt viele andere Aspekte des christlichen Dienstes, die dieser Abschnitt nicht spezifisch identifiziert.

Wir können diese Dienstgaben auch als geistliche Funktionen oder pastorale Dienste (Wege des Dienstes) in der Gemeinde beschreiben. Eine Person kann verschiedene davon ausüben und es kann sich bei einigen auch überschneiden.

Dies sind die wahren Gaben Gottes und nicht einfach menschliche Fertigkeiten. Während es einige menschliche Fähigkeiten gibt, die mit dieser Liste wenigstens zum Teil übereinstimmen, haben sogar die Talente, die wir von der Natur bekommen und pflegen, ihre Hauptquelle im Design, Zweck und in der Gnade Gottes. Des Weiteren befähigt das Gnadenwerk Gottes den Christen seine Fähigkeiten auf geistlicher Ebene und zum Wohle der Gemeinde, über seine fleischliche menschliche Leistung hinaus, auszuüben. Gott kann die Talente, die wir besaßen, bevor wir zu Gott kamen, heiligen, darauf aufbauen und hinzufügen, oder er gibt ganz neue Talente. Egal wie, diese Gaben kommen durch die Gnade Gottes.

Die erste in der Liste, *die Prophezeiung*, bedeutet eine göttlich inspirierte Aussprache oder das Sprechen unter göttlicher Salbung um andere zu erbauen. Sie bedeutet nicht unbedingt, dass es eine Voraussage der Zukunft ist. Sie kann sich auf eine übernatürliche öffentliche Botschaft in der Sprache der Zuhörer (1. Korinther 14,29-31) beziehen, aber hier scheint sie die allgemeinere Bedeutung des gesalbten Zeugnisses, der Proklamation oder der Predigt zu haben. (Siehe Apostelgeschichte 2,17; 1. Korinther 14,3; Offenbarung 19,10.)

Laienprediger, einschließlich denen, die in Gottesdiensten in verschiedenen Institutionen wie zum Beispiel Gefängnissen und Altenheimen sprechen, sind ein gutes Beispiel der Ausübung dieser Gabe.

Wenn jemand diese Gabe hat, sollte er sie in Proportion zu seinem Glauben ausüben – soweit es sein Maß an Glauben zulässt. Vielleicht bedeutet diese Aussage, dass er in Übereinstimmung mit seinem Glauben (der Lehre oder dem Glaubensbekenntnis) Zeugnis geben oder predigen sollte.

Dienst bedeutet der Dienst für andere, vor allem der Dienst in der Gemeinde. Einige Menschen sind vor allem mit einer Einstellung und Fähigkeit des Dienstes auf bestimmten Gebieten ausgestattet. Der griechische Begriff ist *diakonia*, welcher ein breitgefächertes Wort ist, das viele verschiedene Dienste, Aufgaben oder Hilfen abdeckt. Es kann sich im Besonderen auf die Arbeit eines Diakons beziehen, der mit den geschäftlichen und organisatorischen Aufgaben in einer örtlichen Gemeinde betraut ist. (Siehe Apostelgeschichte 6,1-6; 1. Timotheus 3,8-13.)

Dann gibt es noch die Gabe des *Lehrens* oder der Anweisung. Lehrer eines Heimbibelstudiums oder Sonntagsschullehrer sind moderne Beispiele für Menschen, die diese Gabe benützen.

Ermahnung bedeutet Ermutigung oder Trost. Manche Menschen üben diese Gabe durch öffentliches Zeugnis aus, während andere dies vor allem durch persönlichen Kontakt verschiedenster Art, einschließlich Freundschaft, Telefonanrufen, Briefen und Karten, tun. Joses war für diese Gabe so bekannt, dass die Apostel ihm den Zweitnamen Barnabas gaben, welcher „Sohn der Ermutigung“ bedeutet (Siehe Apostelgeschichte 4,36; 9,26-27).

Die Gabe des *Gebens* ist das Teilen materiellen Segens mit anderen und mit der Gemeinde. Die Bibel sagt, dass wir in „Einfachheit“ geben sollen, aber die meisten Kommentatoren verstehen das ursprünglich griechische Wort als „freizügig, großzügig.“ Es kann auch „einfältig, aufrichtige Sorge“ bedeuten. Einige Menschen werden bedeutend mehr als andere mit den Mitteln und der Möglichkeit gesegnet, dem Zweck des Herrn zu geben. Sie sollten ihre materiellen Segnungen nicht als Zeichen der Überlegenheit, sondern als eine Gabe Gottes sehen, für den Zweck, seinem Königreich auf besondere Art und Weise zu helfen. Sie sollten nicht selbstsüchtig sein, sondern großzügig, und erkennen, dass sie im Plan Gottes größere Fähigkeit und Verantwortung zum Geben haben als andere.

Leiten oder regieren spricht von Richtung, Leitung und Einfluss in der Gemeinde. Leiter sollen ihre Rolle mit Fleiß, Vorsicht und Ernsthaftigkeit ausüben. Gott hat Herrscher oder Leiter in seiner Gemeinde eingesetzt. Es ist wichtig, sich menschlicher Autorität in der Gemeinde auszusetzen (Hebräer 13,17), solange die menschlichen Leiter ihre Autorität unter Gott, gemäß den Richtlinien seines Wortes, ausüben. Die Gemeinde braucht verschiedene Menschen mit Führungs- und administrativen Eigenschaften. Zusätzlich zum Pastor und den pastoralen Mitarbeitern wird die erfolgreiche Gemeinde fähige Leiter in verschiedenen Abteilungen und Aktivitäten haben sowie einflussreiche Personen, die evtl. eine offizielle Position bekleiden, und die Meinungen anderer beeinflussen und deren Vorbilder sind.

Barmherzigkeit zeigen bedeutet barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies kann beinhalten die Kranken zu besuchen, den Armen zu helfen und den Witwen und Waisen zu helfen. (Siehe Matthäus 25,31-46; Galater 2,10; Jakobus 1,27; 2,15-17.) Ein Mensch, der diese Aufgabe erfüllt, sollte dies freudig tun und nicht auf eine neidische, trauernde oder gönnerhafte Art.

*Bis zu einem gewissen Grad
sollte jeder reife Christ fähig sein
in den sieben gerade aufgelisteten
Gebieten zu fungieren.*

Bis zu einem gewissen Grad sollte jeder reife Christ fähig sein in den sieben gerade aufgelisteten Gebieten zu fungieren. Alle Christen müssen effektive Zeugen sein, müssen dienen, ermutigen, geben und Barmherzigkeit zeigen. Alle sollten einige grundlegende Fähigkeiten haben, Ungläubige im Plan der Erlösung zu unterweisen und Neubekehrte in den Wegen des Herrn anzuleiten. Diese Passage sagt uns jedoch, dass jeder Christ besondere Gebiete der Stärke hat, die ihm von Gott gegeben wurden. Während wir immer „zu jedem guten Werke bereit“ sein sollten (Titus 3,1), müssen wir unsere starken Punkte erkennen und diese wirkungsvoll einsetzen.

Zusammenfassend bedeutet dies, dass jeder Christ eine, oder möglicherweise sogar mehrere, besondere Gabe, Rolle oder Funktion in der Gemeinde hat. Was immer Gott ihm als Aufgabe gegeben hat, sollte mit ganzer Kraft, aber immer mit Demut verrichtet werden.

DIE GABEN DES SEELSORGEDIENTES

„Darum heißt es: »Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er Gefangene gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben.« ... Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi. <Denn> wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch <ihre> Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum. Laßt uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung <dienende> Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und <so> wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe“ (Epheser 4,8; 11-16).

Dieser Abschnitt stellt den sogenannten fünffachen Dienst vor. Der aufgelistete fünffache Dienst sind nicht nur einfach die Gaben Gottes an Einzelpersonen in der Gemeinde, sondern sie sind die Gaben (griechisch *domata*) Gottes an die Gemeinde als Ganzes. Während Römer 12 von den Fähigkeiten oder Funktionen spricht und beides, Substantive und Verben benutzt um das Wirken der Dienstgaben zu beschreiben, spricht Epheser 4 von Ämtern und verwendet Substantive um sie zu bezeichnen. Die Andeutung ist, dass die Gaben in Epheser 4 formellere oder besser definierte Dienste in der gesamten Gemeinde sind. Als Jesus in den Himmel auffuhr, gab er der Gemeinde Gaben – die Diener des Evangeliums.

*Menschen, die diese Ämter innehaben,
werden als Leiter in der Gemeinde anerkannt,
die dafür verantwortlich sind, andere auszustatten.*

Diese Passage offenbart, dass die Menschen, die diese Ämter innehaben, als Leiter in der Gemeinde anerkannt werden, die dafür verantwortlich sind, andere auszustatten und die dadurch, der Gemeinde helfen, wirkungsvoll zu funktionieren, zu reifen und in der doktrinalen Wahrheit fest zu werden. Die Natur ihrer Arbeit verlangt, dass sie Prediger des Evangeliums sind. In moderner Terminologie nennen wir sie normalerweise Diener, obwohl in der Bibel der Begriff *Diener* allgemein ist und Bediensteter oder Arbeiter bedeutet.

Der Begriff „einige“ erscheint viermal in Vers 11, bestimmt einzeln „Apostel“, „Propheten“ und „Evangelisten“ aber benennt „Pastoren und Lehrer“ als eine Einheit. Hier wird angedeutet, dass dieselbe Person sowohl, die Rolle als Pastor, als auch die Rolle des Lehrers übernimmt. Tatsächlich ist die Hauptaufgabe des Pastors, obwohl er „die Arbeit eines Evangelisten“ tun muss (2. Timotheus 4,5), die des Lehrens des Wortes. Er muss „fähig sein zu lehren“ (1. Timotheus 3,2; 2. Timotheus 2,24). Manche Geistliche haben einen spezielleren Ruf und die besondere Fähigkeit zu lehren, aber alle Pastoren müssen auch Lehrer sein.

Ein *Apostel* (Griechisch *apostolos*) ist buchstäblich jemand, der mit einem Auftrag ausgesandt wird, ein Bote, ein Botschafter, ein Bevollmächtigter. Obwohl keiner den Platz der zwölf Apostel des Lammes (Offenbarung 21,14), die Augenzeugen von Christus waren, einnehmen kann, erfüllen andere das apostolische Amt, indem sie als Pioniermissionare und Leiter anderer Dienste fungieren.

Zum Beispiel schickte die Kirche in Antioch Paulus und Barnabas als Pioniermissionare los und sie wurden als Apostel bekannt, obwohl keiner von ihnen ein Teil der Zwölf waren. (Siehe Apostelgeschichte 13,2-4; 14,14; 1. Korinther 9,2.) Genauso war Jakobus, der Bruder des Herrn, ein Apostel (Galater 1,19). Obwohl er nicht zu den Zwölfen gehörte, war er der Leiter der Gemeinde in Jerusalem. (Siehe Apostelgeschichte 15,13; 21,18.) Andronikus und Junias waren anscheinend auch Apostel (Römer 16,7).

Ein *Prophet* ist jemand, der eine besondere Botschaft oder Richtungsweisung von Gott mitteilt. (Siehe Apostelgeschichte 11,27; 15,32; 21,10.) Während viele Menschen in der Gemeinde vielleicht ab und zu prophezeien, wird das Amt des Propheten von jemandem erfüllt, den Gott fortwährend auf diese Weise in seinem öffentlichen Dienst benutzt. Alle Prediger sollten das Wort Gottes und unter der Salbung des Heiligen Geistes predigen, aber der Prophet ist vor allem dazu berufen und befähigt, den besonderen Willen, Zweck und Ratschluss Gottes an sein Volk zu verkünden. Er wird in bestimmten Abständen Botschaften, welche den Plan Gottes für die Zukunft betreffen, oder dass die Gemeinde für Gottes Plan in Aktion treten muss, kommunizieren.

Wir sollten den apostolischen und prophetischen Dienst in unserer Mitte erkennen, ermutigen und ihm gehorchen.

Aus den Beispielen der Apostelgeschichte ist es offensichtlich, dass die Ämter der Apostel und Propheten für die Gemeinde in allen Zeitaltern gelten. Über die Jahrhunderte hinweg kamen viele falsche Apostel und Propheten, die diese Titel für sich beanspruchten, um die oberste Autorität in der Gemeinde auszuüben (1. Johannes 4,1; Offenbarung 2,2). Die Bibel ist jedoch unsere einzige Autorität zur Erlösung und für das christliche Leben und diejenigen, die irgendein anderes Evangelium verkünden, sollen verflucht sein (Galater 1,8-9; 2. Timotheus 3,15-17). Deshalb ist es nicht weise für jemanden zu behaupten ein Apostel oder Prophet zu sein, oder für andere ihn als solches hinzustellen. Trotzdem sollten wir den apostolischen und prophetischen Dienst in unserer Mitte erkennen, ermutigen und ihm gehorchen.

Ein *Evangelist* ist eigentlich ein Prediger des Evangeliums. Er verkündet die Frohe Botschaft zum Vorteil für die Ungeretteten (Siehe Apostelgeschichte 21,8; 2. Timotheus 4,5). Dieser biblische Begriff ist nicht auf die moderne Verwendung eines Wanderpredigers, der besondere Gottesdienste abhält, begrenzt. Stattdessen weist er auf einen Prediger hin, der in der Seelengewinnung besonders effektiv ist, sei es nun individuell oder in der öffentlichen Predigt.

Ein *Pastor* (oder „Hirte“) ist jemand, der Gottes Volk leitet und sich darum kümmert. Die Bibel spricht auch von ihm als Bischof (oder „Aufseher“) und als Ältester. (Siehe Apostelgeschichte 13,23; 20,17+28; 1. Timotheus 3,1-7; Titus 1,5-9).

1. Petrus 5,1-4 beschreibt die Rolle des Pastors als die ihm anvertrauten Gläubigen leitend, beaufsichtigend und lehrend: „Die Ältesten unter euch nun ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus <und> auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, nicht als die, die über ihren Bereich herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet! Und wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen.“

Das Neue Testament spricht immer von Ältesten im Plural, was anzeigt, dass in jeder Stadt die Gemeinde von einem pastoralen Team geleitet wurde. Die Heilige Schrift, die Geschichte und gesunder Menschenverstand heben alle hervor, dass es einen Seniorpastor oder vorstehenden Ältesten gab. (Siehe Offenbarung 2-3, wo Jesus einen Brief an den „Engel“, oder „Botschafter“, einer jeden der sieben Kirchen in Kleinasien adressiert.) Heute denken wir, wenn wir an die Ältesten einer Gemeinde in einer Stadt denken, an den Seniorpastor und die pastoralen Mitarbeiter einer örtlichen Gemeinde, oder an die Pastoren verschiedener Versammlungen in einer Stadt, die als Teil derselben Organisation zusammenarbeiten.

Ein *Lehrer* ist jemand, der das Wort Gottes lehrt. (Siehe Apostelgeschichte 13,1.) Wie wir in diesem Zusammenhang schon gesehen haben, beschreibt es besonders die predigende und lehrende Rolle eines Aufsehers einer örtlichen Gemeinde. Während viele Menschen in der Gemeinde vielleicht die Gabe des Lehrens haben und in verschiedenen Umgebungen,

wie zum Beispiel in der Sonntagsschule und in den Heimbibelstudien, effektiv lehren können, steht das Amt des Pastors-Lehrer über ihnen. Der Pastor-Lehrer ist der leitende Prediger und Lehrer des Wortes. Gott hat ihm nicht nur die Gabe des Lehrens gegeben, sondern Gott hat ihn an die Gemeinde, als ihren Lehrer und Aufseher, gegeben.

Vers 12 erklärt den Grund, warum Gott der Gemeinde Apostel, Propheten, Evangelisten, Pastoren und Lehrer gab. Die Kommas in diesem Vers in der englischen KJV könnten jemanden dazu verleiten ihn dahingehend zu interpretieren, dass er drei separate Aufgaben dieser Geistlichen beschreibt, aber Zeichensetzung war kein Teil des ursprünglichen Textes der Heiligen Schrift. Übersetzer haben die Zeichensetzung hinzugefügt, um beim Lesen und Verstehen behilflich zu sein. In diesem Fall wird durch eine Studie des griechischen Textes und verschiedenen Übersetzungen klar, dass es einen Grund mit einer dreifachen Reihenfolge wie folgt gibt:

1. Gott gibt die geistlichen Ämter für die Gemeinde zur „Vervollkommnung“ oder „Ausstattung“ der Gläubigen.
2. Die Heiligen sind ausgestattet, damit sie „das Werk des Dienstes“ verrichten können. Dienst bedeutet hier alle Funktionen der Gemeinde. Jeder Gläubige sollte einen Dienst haben – nicht unbedingt einen Dienst der öffentlichen Predigt, sondern einen besonderen Platz des Dienstes im Leib Christi. Es ist die Aufgabe der Apostel, Propheten, Evangelisten, Pastoren und Lehrer, jedem Heiligen zu helfen, seine Aufgabe des Dienstes zu finden, und ihn zu lehren, die Aufgabe innerhalb des Leibes richtig auszuüben. Diejenigen, die die fünf geistlichen Ämter innehalten, sollen inspirieren, motivieren, Jünger machen, lehren und die Heiligen so vorbereiten, dass jeder ein aktives und produktives Mitglied des Leibes ist.
3. Wenn jedes Mitglied des Leibes seine richtige Funktion ausführt, dann wird der gesamte Leib erhoben oder aufgebaut. Das Ziel ist es Reife in Christus zu erlangen. Angefangen bei „der Einheit des Geistes durch das Band des Friedens“ (Epheser 4,3), sollen wir der „Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi“ (Epheser 4,13) nachjagen.

Gemäß Epheser 4,14-16 sollte jede örtliche Versammlung der Gläubigen einige besondere Charakteristika in ihrem Wachstum zur Reife hin suchen:

1. Im Glauben fest zu werden, damit wir nicht von falscher Lehre und falschen Leitern verführt werden.
2. Die Wahrheit in Liebe zu sprechen. Sie lernen einander zu dienen und auch Ungläubigen mit einem Gleichgewicht der Ehrlichkeit und des Mitleids zu dienen, indem sie gleichermaßen Wahrheit und Liebe schätzen und manifestieren.
3. Sich der Herrschaft Jesu Christ in allen Dingen zu unterwerfen, sich auf seine göttliche Versorgung mit allen Dingen zu verlassen.
4. Jeder lernt seinen oder ihren Teil der Arbeit in der Gemeinde beizutragen, damit der Leib wachsen und in Liebe aufgebaut werden kann.

Zusammenfassung

Die Dienstgaben in Römer 12 geben ein Beispiel dafür, wie Gott jedem Mitglied in der Gemeinde eine oder mehrere besondere Fähigkeiten gibt um produktiv im Leib funktionieren zu können. Die geistlichen Amtsgaben in Epheser 4 sind Gottes Geschenk an die örtliche und weltweite Gemeinde mit dem Zweck, die Mitglieder für die ihnen zugewiesene Aufgabe auszustatten.

Zusätzlich hat Gott der Gemeinde übernatürliche Geistliche Gaben in 1. Korinther 12 als wunderbare Zeichen gegeben, um ein Zeugnis für das Werk der Gemeinde zu sein, und als wunderbare Macht für das weitere Wirken der Gemeinde. Wir wenden nun unsere Aufmerksamkeit diesen Gaben der Offenbarung, der Macht und des Ausdrucks zu.

KAPITEL ZWEI

DIE ÜBERNATÜRLICHEN GEISTLICHEN GABEN

„Was aber die geistlichen <Gaben> betrifft, Brüder, so will ich nicht, daß ihr ohne Kenntnis seid. ... Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber <es ist> derselbe Geist; und es gibt Verschiedenheiten von Diensten, und <es ist> derselbe Herr; und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, aber <es ist> derselbe Gott, der alles in allen wirkt. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben. Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist; einem anderen aber Glauben in demselben Geist, einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in dem einen Geist, einem anderen aber Wunderwirkungen, einem anderen aber Weissagung, einem anderen aber Unterscheidungen der Geister; einem anderen <verschiedene> Arten von Sprachen, einem anderen aber Auslegung der Sprachen. Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will“ (1. Korinther 12,1 + 4-11).

1. Korinther 12 spricht von den „Gaben“ als wunderbare Geschenke, die durch die Kraft des Heiligen Geistes funktionieren. Wir wollen den Charakter dieser übernatürlichen Geistlichen Gaben betrachten.

DER URSPRUNG DER GABEN

Zuerst müssen wir verstehen, dass der Urheber dieser Gaben der Heilige Geist ist. Der Geist Gottes selbst, mit besonderem Bezug auf sein geistliches Wesen und seine geistliche Tat. (Siehe 1. Mose 1,1-2; Johannes 4,24.) In diesem Zusammenhang wirkt der Geist Gottes im menschlichen Leben.

1. Korinther 12,4-7 stellt klar, dass Gott die Quelle dieser Gaben ist. Obwohl die Gaben sich unterscheiden und ihre Art der Anwendung verschieden ist, ist der einzig wahre Gott der Urheber von ihnen allen. Gott ist derjenige, der sie gibt, und Gott ist derjenige, der die Arbeit verrichtet.

DER ÜBERNATÜRLICHE CHARAKTER DER GABEN

Besonders diese Gaben sind übernatürlich. Diese Passage beschreibt sie als „Werke“ Gottes und als „Manifestation des Geistes.“ Eine Manifestation ist eine Demonstration oder eine Zurschaustellung; das Verb „manifestieren“ bedeutet etwas zu offenbaren oder klar zu zeigen.

Deshalb ist es ein Fehler, diese Gaben in Bezug auf die natürlichen Fähigkeiten des Menschen zu definieren, wie einige Kommentatoren, die heutzutage nicht an Wunder glauben, dies versuchen zu tun. Zum Beispiel definieren sie das Wort der Weisheit als gutes Urteilsvermögen und Beraterfähigkeit, die Gabe der Heilung als die Fähigkeit ein guter Arzt oder eine gute Krankenschwester, zu sein und die Gabe der Sprache als die Fähigkeit gut Fremdsprachen lernen zu können. Aber gemäß diesen Definitionen könnte jemand, der noch nie die Gegenwart Gottes gespürt und noch viel weniger den Geist Gottes empfangen hat, diese Gaben genauso effektiv nutzen wie die Gläubigen.

Natürlich kommen im allgemeinen Sinn alle Fähigkeiten und Talente von Gott. Er hat die Menschen nach seinem Ebenbild als geistliche, moralische und intellektuelle Wesen geschaffen, mit all den Qualitäten, die diese Beschreibung beinhaltet. Aber diese Passage spricht nicht einfach allgemein von den Gaben, die von der Gnade Gottes fließen (wie wir in Bezug auf die dienstbaren Gaben in Römer 12 behaupten). Vielmehr konzentriert sich 1. Korinther 12 auf das Übernatürliche, indem er diese Gaben als „geistig“ beschreibt.

Hebräer 2,3-4 unterstreicht den übernatürlichen Charakter dieser „Gaben des Heiligen Geistes“: „wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Rettung mißachten? Sie ist <ja>, nachdem sie ihren Anfang <damit> genommen hatte, daß sie durch den Herrn verkündet wurde, uns gegenüber von denen bestätigt worden, die es gehört haben, wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.“

Die Gabe der Sprache ist ein gutes Beispiel. Die Diskussion in 1. Korinther 14 offenbart klar, dass es nicht die Gabe des Erlernens von Sprachen ist, sondern eine Gabe des wunderbaren Sprechens in Sprachen, die weder der Redner noch das Publikum versteht.

GEGEBEN GEMÄSS DEM WILLEN GOTTES

Um den übernatürlichen Ursprung und Charakter dieser Gaben zu verstehen, ist es notwendig diese genau zu identifizieren und sie richtig auszuüben. Eine charismatische Gruppe hat zum Beispiel angekündigt, dass sie ein Seminar über Prophezeiung abhält. Sie versprach jedem Studenten beizubringen, wie man prophezeit und versprach weiterhin, dass jeder Student vor Beendigung des Seminars eine persönliche Prophezeiung empfangen würde.

Wenn die Gaben gemäß der Anwendung Gottes funktionieren, wie können dann Menschen garantieren, wer diese besonderen Gaben ausübt und wann er dies tun wird? Es ist von großem Wert über die geistlichen Gaben zu lernen und darüber zu lernen sich Gottes Geist hinzugeben, damit wir darauf vorbereitet sind, dass Gott uns benützt. Es ist töricht vorzuschlagen, dass irgendein Mensch diese Gaben einem anderen schenken oder sie wie er will ausüben kann. Wir können niemandem beibringen zu prophezeien oder Wunder zu tun. Wir können die Menschen lehren, für den Geist Gottes bereit zu stehen, damit er durch sie arbeiten kann, aber wir müssen immer erkennen, dass Gott derjenige ist, der sie gibt und die Gaben gemäß seinem souveränen Willen betreibt. (Siehe 1. Korinther 12,11; Hebräer 2,4.)

*Die geistlichen Gaben haben ihren Ursprung
In den Gedanken und in der Macht Gottes.*

Wir können mit Menschen beten und ihnen versichern, dass Gott sie erhören und reagieren wird. Wir können um Gottes Richtung beten und einem Menschen mitteilen, was immer Gott uns offenbart. Wenn wir dies jedoch tun, müssen wir vorsichtig sein, unseren Blick auf Gott und auf seinem Willen zu behalten. Kapitel 4 erörtert, dass wir die Kanäle des Geistes Gottes sind, und er erwartet, dass wir die Gaben gemäß seinem Wort ausüben. Wir müssen uns selbst disziplinieren, damit wir die Gaben nicht missbrauchen. (Siehe 1. Korinther 14,32.) Unser Wille spielt in der Ausübung der geistlichen Gaben eine wichtige Rolle, aber wir müssen immer daran denken, dass sie ihren Ursprung in den Gedanken und der Macht Gottes haben.

*Die wichtigste Überlegung ist:
Nicht unser Wille, sondern Gottes Wille.*

Die wichtigste Überlegung ist: nicht unser Wille, sondern Gottes Wille. Wenn wir für jemanden beten, müssen wir gemäß dem Willen Gottes beten. Wenn, zum Beispiel, jemand krank ist, dann ist es Gottes Wille, für ihn zu beten, denn die Bibel weist uns an, dies zu tun. (Siehe Jakobus 5,14.) Wir können die Heilung nicht in der Art und der Zeit, die sich die Person wünscht, garantieren, es sei denn, wir hören spezifisch von Gott. Was wir versprechen können, basierend auf Gottes Wort, ist, dass Gott unser Gebet erhören und uns helfen wird. Wir sollen beten und Gott glauben, dass er heilt, aber wir können die genaue Art, in der Gott zu wirken es auswählt, nicht vorschreiben.

Viele Male antwortet Gott mit einem sofortigen Wunder, aber in anderen Fällen tut er das nicht. Egal wie, Gott wirkt. Wenn er einen Menschen nicht sofort von seinen oder ihren Prüfungen befreit, dann wird er genügend Gnade geben um auszuhalten. (Siehe 1. Korinther 10,13; 2. Korinther 12,8-10.) In beiden Fällen reagiert Gott positiv auf Gebet. Sogar wenn er zu einem besonderen Anliegen nein sagt, wird er die Gnade und Kraft geben, seinen Willen in diesen Umständen zu bewerkstelligen.

Zusammenfassend sollten wir uns nicht auf die Durchführung einer besonderen Tat konzentrieren, sondern lieber darauf, dass wir ein Gefäß und ein Kanal für Gott sein können, damit er, was immer er in einer gegebenen Situation tun möchte, auch tun kann. Es ist nicht unbedingt unsere Verantwortung die Gründe für Gottes Antwort zu verstehen, sondern es ist unsere Verantwortung weiter zu beten, zu glauben und vorwärts zu gehen, bis der Sieg kommt.

Da geistliche Gaben von Gott sind, sollten wir die Aufmerksamkeit auf das lenken, was Gott tut, und nicht auf das, was die Menschen tun. Es ist beängstigend, wenn die Betonung auf dem „Müller-Meier-Huber-Dienst“ oder der Ausübung besonderer Gaben liegt. Es ist genauso beängstigend, wenn Menschen Gaben, wie Heilung, Prophezeiung oder das Wort der Erkenntnis, als das Bedeutungsvolle oder als Weg um den Ruf eines Predigers zu fördern hervorheben, anstatt den göttlichen Zweck hinter diesen Gaben hervorzubringen. Die Gabe der Heilung wird oft ziemlich effektiv zum Glaubensaufbau und zum Funken für eine Erweckung verwendet, die viele Menschen zur Erlösung führt. (Siehe, z.B., Apostelgeschichte 3,1-11; 4,4.) Aber wenn ein Gottesdienst oder ein Dienst sich auf die Heilung konzentriert, während er die Botschaft der Erlösung vernachlässigt, dann ist der Zweck Gottes für die Heilung nicht wirklich erfüllt.

FÜR ZEITEN BESONDERER NOT GEGEBEN

Gott gibt die geistlichen Gaben des 1. Korinther für Zeiten besonderer Not oder Krisen. In der Gemeinde sollten die übernatürlichen Gaben normal, nicht abnormal, erwartet, nicht unerwartet sein. Sie operieren jedoch nicht fortlaufend. Wenn sie das täten, würden wir sie nicht als übernatürlich betrachten.

Zum Beispiel wurden in den Evangelien und in der Apostelgeschichte Massen geheilt und eine Anzahl von Menschen von den Toten auferweckt. Dennoch starben nach und nach alle Menschen der Urgemeinde ohne wieder auferweckt zu werden und die meisten davon starben anscheinend an einer Krankheit oder Seuche, die nicht geheilt wurde. Die Gaben der Heilung und das Wirken von Wundern waren häufig, aber sie geschahen nicht in jeder Situation.

*Die übernatürlichen Gaben sollten normal,
nicht abnormal, erwartet, nicht unerwartet sein.
Sie operieren jedoch nicht fortlaufend.*

Jesus ging ohne Zweifel viele Male an dem lahmen Mann am Tempeltor vorüber, aber er hat ihn während dieser Gelegenheiten nicht geheilt; stattdessen wurde er geheilt, als er auf Petrus und Johannes in Apostelgeschichte 3 traf. Während Gott Dorcas in Apostelgeschichte 9 von den Toten auferweckte, erweckte er den Apostel Jakobus, der in Apostelgeschichte 12 hingerichtet wurde, nicht.

Ein weiteres Beispiel: das „Wort der Weisheit“ ist ein „Wort“ oder ein Teil göttlicher Weisheit. Es fungiert nicht vierundzwanzig Stunden am Tag im Leben eines Menschen, aber es ist eine besondere Offenbarung für eine besondere Zeit. Keiner kann den gesamten Sinn Gottes zu jeder Zeit kennen, aber während einer besonderen Zeit der Not gibt er einem Menschen manchmal einen Teil seiner übernatürlichen Weisheit.

1. Korinther 14 gibt Richtlinien für das Sprechen in Zungen und lehrt, dass in öffentlichen Zusammenkünften nur zwei oder drei Menschen die Versammlung in Sprachen adressieren sollten. Genauso sollten nur zwei oder drei Leute in einer Versammlung prophetisch sprechen. Wir sollten diese übernatürlichen Aussprüche in unseren Anbetungsgottesdiensten erwarten, sie sollten uns nicht überraschen. Nichtsdestotrotz beabsichtigt Gott nicht, dass sie die ganze Zeit in einem Treffen wirken oder das Treffen dominieren. Sie sind besondere Gaben in einem besonderen Moment, zu einem besonderen Zweck.

DAS NATÜRLICHE LEBEN, DAS GEISTLICHE LEBEN UND DIE GEISTLICHEN GABEN

Während wir den übernatürlichen Charakter dieser Gaben untersuchen, müssen wir sie von den menschlichen Qualitäten unterscheiden, die bis zu einem bestimmten Maß mit ihnen korrespondieren, sowie auch von den geistlichen Prinzipien, die im täglichen Leben aller Christen wirken. Zum Beispiel können wir drei Ebenen der Weisheit unterscheiden. Erstens können Menschen auf natürlicher Ebene, auch ohne Beziehung zu Gott, Weisheit haben.

(siehe Lukas 16,8; 1. Korinther 2,4-6). Ein Atheist kann in der Planung seiner Karriere weise sein und ein Krimineller kann weise Vorbereitungen in der Ausübung seiner sündhaften Taten machen. Natürlich ist eine solche Person im geistlichen Sinne nicht weise, sondern töricht.

Zweitens gibt es die Weisheit auf geistlicher Ebene, welche alle Gläubigen zu einem gewissen Grad besitzen und welches ihr gesamtes Verhalten leitet. Gott teilt an alle Gerechten und alle, die danach suchen, Weisheit aus. (Siehe Sprüche 2,6-7; Jakobus 1,5.) Während geistliche Weisheit als tägliche Leitung für das christliche Leben deshalb eine Gabe Gottes ist, ist sie nicht die übernatürliche geistliche Gabe, die in 1. Korinther 12 erwähnt wird, welche von einer besonderen Manifestation oder Befähigung spricht, die Gott bestimmten Personen zu einer bestimmten Zeit, aber nicht jedem immer, gibt.

Drittens gibt es, wie wir gesehen haben, „das Wort der Weisheit.“ Im Gegensatz zu der natürlichen Weisheit des täglichen menschlichen Lebens oder der geistlichen Weisheit des täglichen christlichen Lebens, ist es eine übernatürliche Gabe eines Teils der Weisheit Gottes in einer besonderen Situation.

Genauso können wir drei Ebenen der Erkenntnis entdecken: weltliche oder menschliche Erkenntnis, geistliche Erkenntnis und „das Wort der Erkenntnis.“

Ein weiteres Beispiel ist der Glaube des täglichen Lebens, welchen Sünder an sich selbst, an anderen, an materiellen Besitztümern, Traditionen, oder falsche Götter haben, aber welchen sie in den Wahren Gott zur Erlösung setzen müssen. (Siehe 1. Korinther 2,5; Hebräer 11,6.) Die Bibel spricht auch vom Glauben (griechisch, *pistis*) als ein Teil der „Frucht des Geistes“ (Galater 5,22). In diesem Sinn ist der Glaube das tägliche Vertrauen die Verlässlichkeit, die Genauigkeit und die Treue, die Gottes Geist im Gläubigen entwickelt und die für jeden reifen Christen charakteristisch ist. Dennoch spricht 1. Korinther 12 von einer besonderen „Gabe des Glaubens“, die nicht alle Christen empfangen. Während der Geist die Quelle der „Frucht“ und die „Gabe“ ist, beschreibt der erstere Begriff eine Qualität, die sich im normalen Prozess des christlichen Wachstums entwickelt, so wie ein Apfelbaum von Natur aus Äpfel trägt, während der letztere Begriff einen direkten Eingriff von außerhalb der eigenen Quellen des Christen beschreibt, so wie eine Person ein Geschenk von einem Freund erhält.

Wir können vielleicht keine drei analogen Ebenen für jede geistliche Gabe identifizieren, aber diese Beispiele zeigen, dass wir die Gaben des 1. Korinther 12 auf übernatürlichster, spezifischer Weise verstehen müssen. Während diese Gaben vielleicht Spiegelbilder oder Parallelen im täglichen natürlichen oder geistlichen Leben, oder in beiden, aufweisen, beschreibt diese Passage deutlich spezifische Manifestationen göttlicher Macht, die Gott nicht an Ungläubige und nicht allen Gläubigen gibt – zumindest nicht dieselben Gaben an jeden auf dieselbe Art und Weise.

Diese Unterscheidung wird auch offensichtlich, wenn wir die Gaben der Sprache und der Prophezeiung unterscheiden. Während es wünschenswert für alle Christen ist, allgemein durch gesalbtes Zeugnis oder Ermunterung zu prophezeien, und während es wünschenswert ist, dass alle Christen in Zungen als Teil ihrer privaten Hingabe sprechen, wird nicht jeder öffentlich eine Prophezeiung, eine Sprache oder eine Auslegung, direkt von Gott inspiriert, an eine Gemeinde zu einem bestimmten Anlass gerichtet sprechen. Paulus schrieb: „Ich möchte aber, daß ihr alle in Sprachen redet, mehr aber <noch>, daß ihr weissagt ... Daher, Brüder, eifert danach, zu weissagen, und hindert das Reden in Sprachen nicht“ (1. Korinther 14,5 + 39). Er weist jedoch auch auf folgendes hin: „Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben ... Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben ... einem anderen aber Weissagung einem anderen <verschiedene> Arten von Sprachen, einem anderen aber Auslegung der Sprachen“ (1.

Korinther 12,4+8+10). Deshalb fragt er rhetorisch und erwartet eine negative Antwort: „Sind alle Propheten? ... Reden alle in Sprachen? Legen alle aus?“ (1. Korinther 12, 29-30).

DIE VIELFALT DER GABEN

Wie in Römer 12 so scheint es auch, dass die Liste der Gaben in 1. Korinther 12 nicht als vollständig zu verstehen ist. Die Schrift deutet nicht an, dass alle Wunderwerke Gottes in unserem Leben unter genau eine der neun Kategorien des 1. Korinther 12,8-10 fallen müssen. Das Kapitel präsentiert eine Liste um zu illustrieren, wie Gott übernatürlich auf verschiedene Weise, unter Verwendung verschiedener Mitglieder des Leibes, wirkt.

Es scheint auch, dass es eine Überlappung der Ausübung der Gaben geben kann. Zum Beispiel, wenn Gott jemandem ein Wort der Erkenntnis gibt und diese Person es dann jemand anderem mitteilt, der seine Rede als eine Prophezeiung beschreibt. Wenn Gott jemandem Glauben in einer Zeit der Krise gibt, können wir auch das Wirken von Wundern sehen, während die Person seinen Glauben ausübt.

*Der Hauptpunkt ist, dem Wirken Gottes
gegenüber sensibel, bereit
und ausgeliefert zu sein.*

Diese Beobachtungen deuten an, dass wir weder allzu technisch in unserem Versuch die neun geistlichen Gaben zu definieren sein müssen, noch müssen wir uns über kleine Variationen Sorgen machen, die Lehrer in ihren Definitionen vorschlagen. Der Hauptpunkt ist, dem Wirken Gottes gegenüber sensibel, bereit und ausgeliefert zu sein. Ob wir nun einen besonderen Umstand als „das Wort der Weisheit“ oder „das Wort der Erkenntnis“ bezeichnen, ist nicht von primärer Wichtigkeit, solange wir es Gott erlauben durch uns übernatürlich zu wirken, um die Not in einer gegebenen Situation zu lindern.

Während wir nicht unbedingt jedes wunderbare Werk Gottes einordnen müssen, brauchen wir dennoch ein klares Verständnis des Prinzips, durch welches Gott wirkt. Unsere Autorität in solchen Dingen, wie in allen Aspekten des christlichen Lebens, ist die Bibel. (Siehe 2. Timotheus 3,15-17.) Wir sollten vorsichtig sein, wenn jemand bestimmte übernatürliche Manifestationen stark betont, für die es keinen biblischen Präzedenzfall gibt, oder wenn jemand bestimmte Techniken verbreitet, die die Bibel nicht ausdrücklich lehrt. Auf keinen Fall können wir solche Fälle als Norm nehmen oder andere dazu auffordern ihnen zu folgen. Obwohl nicht jede besondere Situation ein biblisches Parallel haben wird, wird das Prinzip, nach dem Gott arbeitet, immer dasselbe bleiben. Eine Studie der Heiligen Schrift offenbart die Charakteristiken seines Werkes und die Arten der Manifestationen, die seine Gemeinde erwarten kann und nach denen sie sucht.

Zusammengefasst können wir die übernatürlichen Manifestationen des Geistes zwar nicht auf steife akademische Kategorien reduzieren, aber es ist dennoch wichtig die Gaben zu studieren und ein klares Verständnis über sie aus der Schrift zu entwickeln. Während wir über dieses Thema mehr Wissen erlangen, können wir die Führung Gottes auf diesem Gebiet leichter erkennen, darauf reagieren und uns selbst für alle Offenbarungen des Geistes öffnen.

KAPITEL DREI

DER ZWECK DER GEISTLICHEN GABEN

„Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. ... Wenn der Beistand gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird der von mir zeugen. ... Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht. ... Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen“ (Johannes 14,26; 15,26; 16,8+13-14).

„Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben“ (1. Korinther 12,7).

„Wer aber weissagt, redet zu den Menschen <zur> Erbauung und Ermahnung und Tröstung. (1. Korinther 14,3).

DER HAUPTZWECK

Jesus lehrte, dass nach seiner Himmelfahrt der Heilige Geist kommen würde, um in den Herzen der Gläubigen zu wohnen (siehe Lukas 24,49; Johannes 7,37-39; 14,16-18; 16,7; Apostelgeschichte 1,4-5.) Der Heilige Geist ist der „Helfer“ oder „Tröster“. Im ursprünglichen Griechischen ist dieser Titel *parakletos*, was buchstäblich bedeutet „jemand, der zur Seite berufen wurde, um zu helfen“, das heißt ein Helfer, ein Tröster oder ein Anwalt.

Gemäß Johannes 14-16 würde der Heilige Geist die Jünger lehren und sie in die ganze Wahrheit leiten, indem er sie dazu brachte, sich an die Lehren Jesu zu erinnern und sie zu verstehen. Der Geist in ihnen würde keine neue Quelle der Autorität werden, sondern würde Verständnis aus dem Sinn Gottes geben.

*Der letztendliche Zweck der
geistlichen Gaben ist,
den Herrn Jesus zu verherrlichen*

Mehr als alles andere zeugt der Geist von Jesus und verherrlicht Jesus. Er bestätigt die Identität und das Werk Jesu Christi; verkündet die Realität der Inkarnation und der Wiedergutmachung; demonstriert die erlösende, befreiende und verändernde Macht des Evangeliums Jesu Christi; fördert die Anbetung Jesu Christi als Herr und Gott; und führt den

Gläubigen in die Zukunft, indem er ihn auf die Wiederkehr Jesu für seine Gemeinde vorbereitet.

Johannes 14-16 beschreibt die Werke des Heiligen Geistes in der heutigen Gemeinde, welche, obwohl wesentlich breiter gefächert als die neun Gaben des 1. Korinther 12, auf alle Fälle diese Gaben beinhalten. Deshalb können wir daraus schließen, *dass der letztendliche Zweck der geistlichen Gaben es ist, den Herrn Jesus Christus zu verherrlichen.*

Der Zweck liefert die Basis für eine wichtige Prüfung der geistlichen Manifestationen: „Deshalb tue ich euch kund, daß niemand, der im Geist Gottes redet, sagt: Fluch über Jesus! und niemand sagen kann: Herr Jesus! außer im Heiligen Geist“ (1. Korinther 12,3).

DER SOFORTIGE ZWECK

Bevor die neun geistlichen Gaben aufgelistet werden, sagt 1. Korinther 12, dass sie den Einzelpersonen zum Nutzen für die gesamte Gemeinde offenbart werden: „Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben“ (Vers 7).

Sofort nach der Auflistung der neun geistlichen Gaben, beschreibt 1. Korinther 12 die Gemeinde als den Leib Christi. Der Leib hat viele Glieder und jedes davon hat eine andere Funktion, aber sie sind alle dazu entworfen zum Wohle des gesamten Leibes zusammenzuarbeiten. „Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus ... Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht; oder wieder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht; sondern gerade die Glieder des Leibes, die schwächer zu sein scheinen, sind notwendig; ... unsere wohlhabenden aber brauchen es nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dabei dem Mangelhafteren größere Ehre gegeben, damit keine Spaltung im Leib sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander hätten“ (1. Korinther 12,12; 21-22, 24-25).

Aus dieser Erklärung heraus ist es klar, dass Gott die geistlichen Gaben nicht hauptsächlich zum Wohl einzelner Personen gibt, sondern dem Leib als Ganzes. Während die Gaben die einzelnen Menschen segnen, liegt der Fokus darauf, was diese Personen der Kirche beisteuern können. Des Weiteren will Gott nicht, dass die Gaben einzeln, sondern zusammen wirken, um das gewünschte Ziel zu erreichen.

*Gott gibt geistliche Gaben nicht hauptsächlich
zum Wohl einzelner Personen,
sondern dem Leib als Ganzes.*

Bei der Diskussion der richtigen Verwendung der sprachlichen Gaben erklärt Paulus: „Wer aber weissagt, redet zu den Menschen <zur> Erbauung und Ermahnung und Tröstung“ (1. Korinther 14,3). Während dieser Vers sich besonders auf die Gaben der Prophezeiung bezieht, gibt es dennoch ein breiteres Prinzip: Die Ausübung der geistlichen Gaben sollte von der Überlegung geleitet werden, wie sie anderen nützt.

Dieses Prinzip weitet sich auf die Rücksichtnahme auf Ungläubige sowie auf Gläubige aus. Die Gemeinde ist im Prozess auf die Sünder zuzugehen und sie in Heilige umzuwandeln.

Deshalb müssen wir in der Ausübung der Geistlichen Gaben auch die Auswirkungen auf potentielle Gläubige in Betracht ziehen. Die Zungenrede, zum Beispiel, dient als sichtbares Zeichen für den Ungläubigen, während die Prophezeiung jemandem hilft, der als Ungläubiger kam aber dann wegen der wunderbaren Beweise, die er sieht, überzeugt und überführt wird. (Siehe 1. Korinther 14,22-25.) Wir müssen uns daran erinnern, dass ein Teil des Wirkens des Heiligen Geistes der ist, „die Welt von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht“ zu überführen (Johannes 16,8).

*Der unmittelbare Zweck der übernatürlichen
Gaben ist, die Gemeinde
zu erbauen oder aufzubauen.*

Geistliche Gaben bezeugen und bestätigen die Predigt des Evangeliums. „Jene aber zogen aus und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort durch die darauf folgenden Zeichen bestätigte“ (Markus 16,20). „Wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Rettung mißachten? Sie ist <ja>, nachdem sie ihren Anfang <damit> genommen hatte, daß sie durch den Herrn verkündet wurde, uns gegenüber von denen bestätigt worden, die es gehört haben“ (Hebräer 2,3). Im Buch der Apostelgeschichte zogen die übernatürlichen Gaben viele neue Leute zum Herrn. (Siehe, z.B., Apostelgeschichte 3,11; 4,4+33; 5,1-16.)

Um also das optimale Ziel der Verherrlichung Jesu als Herrn zu fördern, *ist der unmittelbare Zweck der übernatürlichen Gaben, die Gemeinde zu erbauen oder aufzubauen*. Durch den Aufbau der Gemeinde, verherrlichen sie Christus, weil die Gemeinde der Leib Christi auf Erden ist. *Dieser Bauprozess geschieht sowohl während des Hinzufügens neuer als auch während der Stärkung existierender Gläubigen.*

KEINEN ZWECK

Aus dieser Diskussion und aus einem Studium des Neuen Testaments als Ganzes können wir außerdem einige Schlussfolgerungen darüber ziehen, was die übernatürlichen Gaben *nicht* tun sollten.

*Bauprozess geschieht sowohl während des
Hinzufügens neuer als auch während
der Stärkung existierender Gläubigen.*

Die übernatürlichen Gaben ersetzen nicht das geschriebene Wort Gottes. Sie heben die Autorität der Bibel nicht auf; sie können ihre Botschaft nicht verändern. Die Bibel ist unsere Autorität für Anweisung in der Erlösung und christliches Leben. Sie ist für diesen Zweck wichtig und ausreichend. „Und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft

haben, dich weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet“ (2. Timotheus 3,15-17).

Die Bibel ist das ewige Wort Gottes; er inspirierte es für alle Menschen überall. Gott wird niemandem etwas sagen, das im Gegensatz zu dem geschriebenen Wort steht, das er für jeden inspiriert hat. Er gab die Bibel zur doktrinalen Instruktion und er würde seinen eigenen Plan oder seinen Zweck nie dadurch durchkreuzen, dass er Gaben gibt, die die Autorität der Bibel unterminieren.

Also ist es klar, dass der Zweck der geistlichen Gaben nicht der ist, Doktrin zu lehren. Ihre Funktion ist es nicht, den Plan der Errettung oder Prinzipien des christlichen Lebens zu offenbaren, obwohl sie eine überzeugende Bestätigung dessen, was die Bibel lehrt, bieten können.

Infolgedessen sollten wir vorsichtig sein, wenn jemand versucht die geistlichen Gaben als Autorität zur Lehre oder Anweisung, wie eine Person zu leben hat, zu verwenden. Gemäß Johannes 16,13, bewilligt der manifestierte Geist oder der Geist in den Gläubigen ihnen keine unabhängige Autorität, sondern beleuchtet das, was Gott schon offenbart und was Jesus auf der Erde gelehrt hat.

*Der Zweck der geistlichen Gaben ist nicht der,
Doktrin zu lehren.*

Zum Beispiel sagt 1. Korinther 14,29: „<Von den> Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die anderen sollen urteilen.“ Die Zuhörer sollen die anscheinende Ausübung einer geistlichen Gabe beurteilen, dies bedeutet, dass sie einen objektiven Standard haben müssen, nach dem sie sich richten können. Dieser maßgebende Standard ist das Evangelium, das die Apostel predigten. „Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht“ (Galater 1,8). Und dieses Evangelium wurde uns durch das geschriebene Wort übermittelt.

Zur Veranschaulichung: Die Mormonen behaupten, dass ein Engel namens Moroni Joseph Smith erschienen ist und ihm das Buch Mormon offenbart hat, aber gemäß Galater hätte er, auch wenn Smith ein Engel erschienen wäre, nicht die Autorität, eine andere Lehre als die der Bibel zu verkünden. Kein anderes Buch kann eine Autorität beanspruchen, die der der Bibel gleich gestellt oder ähnlich ist. (Zur weiteren Diskussion siehe *God's Infallible Word* von David K. Bernard).

Die Mormonen sagen auch, dass der Vater und der Sohn Joseph Smith in einer Vision als zwei verschiedene, sichtbare Personen Gottes erschienen sind. In der Heiligen Schrift jedoch, als Philippus darum bat, den Vater und den Sohn zu sehen, antwortete Jesus, dass der Weg den Vater zu sehen der ist, Jesus zu betrachten (Johannes 14,9-11), denn Jesus ist die sichtbare Manifestation des Vaters im Fleisch (Kolosser 1,15+19; 2,9; 1. Timotheus 3,16). Kein Wunder, keine Vision oder eine andere übernatürliche Erfahrung kann die Wahrheit der Heiligen Schrift verändern.

Die übernatürlichen Gaben ersetzen nicht die geistliche Leitung der Gemeinde. Vor allem setzen sie die Autorität des Pastors nicht außer Kraft. Wie in Kapitel 1 diskutiert, hat Gott der Gemeinde den fünffachen Dienst gegeben, um die Heiligen auszustatten, und er hat Pastoren gegeben, um die Herde zu leiten, zu füttern und zu überwachen. Gott würde die Leiter, die er eingesetzt hat, nicht hintergehen, indem er jemanden dazu bewegt, ihre Autorität in Frage zu stellen.

Gott ist nicht der Urheber der Verwirrung; er ist der Urheber des Friedens (1. Korinther 14,33). Wenn jemand verkündet: „Also spricht der Herr, ich rüge den Pastor“, dann ist der Sprecher nicht in der Ordnung, denn Gott würde nie seinen eigenen Prinzipien der Autorität widersprechen. Er gibt keine übernatürlichen Gaben, damit sie Verwirrung, Teilung oder Rebellion hervorrufen.

Wenn ein Pastor Zurechtweisung braucht, dann spricht Gott direkt zu ihm. Gott kann auch eine Person verwenden, die die richtige Einstellung und die richtigen Motive hat, mit ihm die Angelegenheit privat zu besprechen. Mit ernstern Problemen kann man sich an geistliche Leiter wenden, die die Autorität haben mit der Situation gemäß der Heiligen Schrift umzugehen, damit sie dem Pastor sowie der Gemeinde helfen.

*Jeder Christ muss lernen im Glauben zu wandeln,
in geistlicher Weisheit und Erkenntnis zu wachsen
und ein Verständnis für Gottes Willen
zu entwickeln.*

Die übernatürlichen Gaben ersetzen die tägliche Führung Gottes, die wir durch Gebet und Unterwerfung des Herzens, der Gedanken und des Willens empfangen, nicht. Jeder Christ muss lernen im Glauben zu wandeln, in geistlicher Weisheit und Erkenntnis zu wachsen und ein Verständnis für Gottes Willen zu entwickeln. (Siehe Kolosser 19,-11; 4,12.) Übernatürliche Erfahrungen sind keine Abkürzung zu geistlicher Reife. Wir sollten nicht erwarten, dass die übernatürlichen Gaben der primäre Weg sind, Gottes Willen für unser Leben oder das Leben anderer außerhalb des Gebets, des Wortes Gottes und der geistlichen Seelsorge zu bestimmen.

Übernatürliche Gaben können helfen, unsere Gedanken und Herzen dem Willen Gottes zu öffnen und sie können helfen, Gottes Willen zu bestätigen. Folglich offenbarte Gott durch eine Gabe des Geistes der Leiterschaft der Gemeinde in Antiochien den Missionarsruf des Barnabas und des Paulus: „Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: „Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! (Apostelgeschichte 13,2). Anscheinend hat Gott diese zwei Männer schon zu diesem Werk berufen. Die geistliche Aussprache bestätigte den Willen Gottes für sie und offenbarte ihn der Gemeinde, damit die Gemeinde sie mit Gebet und finanzieller Unterstützung aussenden konnte.

Wir müssen, durch treues Gebet, Bibelstudium, Gottesdienstbesuch, heilige Leitung und Rat, und durch rationale, praktische Betrachtungen der Faktoren, die für unsere Entscheidungen relevant sind, den Willen Gottes für unser Leben finden. Geistliche Gaben können Teil dieses Prozesses sein, aber sie ersetzen den Prozess nicht. Deshalb sollten wir auf niemanden achten, der verkündet: „Also spricht der Herr, du sollst soundso heiraten“,

oder schlimmer noch: „Du sollst dich von deinem Partner scheiden lassen und soundso heiraten.“ Beide Aussagen reflektieren ein grundlegendes Missverständnis darüber, wie Gott wirkt, und das zweite steht im ausdrücklichen Widerspruch zur Bibel. Wenn Gott sein Volk leitet, dann respektiert er ihre menschliche Persönlichkeit und ihren Willen; er zwingt niemanden und manipuliert niemanden. Des Weiteren beantwortet er, wenn Menschen ihn ernsthaft suchen, ihre Gebete und leitet sie auf verschiedene Wege, damit sie seinen Willen verstehen und seinen Frieden und Sicherheit darüber haben können. Während Gott manchmal durch wunderbare Begebenheiten und Äußerungen anderer zu uns spricht, werden wir, wenn wir eine Beziehung mit ihm haben herausfinden, dass diese verschiedenen Arten zusammenwirken, einander unterstützen und das bestätigen, was Gott direkt in unser Herz spricht.

Zusammenfassung

Gott verleiht die übernatürlichen Gaben des Geistes um Jesus Christus zu verherrlichen, Ungläubige zu ihm zu ziehen und die Gläubigen zu stärken und zu ermutigen. Sie bauen (erbauen) den Leib Christi, seine Gemeinde, auf. Gott gibt sie nicht Einzelpersonen als eine Art Doktrin zu lehren, indem er den fünffachen Dienst umgeht oder seinen Willen für das Leben anderer vorschreibt.

Diejenigen, die versuchen, eine geistliche Gabe außerhalb dieses biblischen Sinnes auszuüben, liegen falsch.

Diejenigen, die versuchen, eine geistliche Gabe außerhalb dieses biblischen Sinnes auszuüben, liegen falsch. Dasselbe gilt für diejenigen, die behaupten, wegen einer geistlichen Gabe besondere Autorität zu besitzen. Die Gabe kann echt sein, aber falsch verstanden und missbraucht werden. Oder die Manifestation kann eine Fälschung sein – entweder vom Fleisch oder vom Teufel. Einige derjenigen, die versuchen eine geistliche Gabe unangemessen auszuüben, sind einfach unwissend, während andere fleischlich oder sogar dämonisch sind. Manche mögen aus selbstsüchtigen Methoden heraus manipulieren, andere sind täuschend oder boshaft.

In solchen Fällen ist es nicht zwingend, eine komplette Erklärung der zugrunde liegenden Gründe und Motive einer bestimmten Manifestation zu geben. Wir können einfach erkennen, dass sie nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmt, und uns weigern, ihr zu folgen. Wir können die Gefahren falscher Manifestationen und Anwendung vermeiden, indem wir den wahren Zweck der geistlichen Gaben betonen. Wir sind sicher, wenn wir erkennen, dass Gott sie nicht als neue Quelle der Autorität in unserem Leben gibt, sondern zu unserer Erbauung, unserer Ermahnung und zu unserem Trost.

KAPITEL VIER

DIE AUSÜBUNG DER GEISTLICHEN GABEN

Wie in Kapitel 3 diskutiert, ist es wichtig, die Gaben des Geistes gemäß dem Zweck Gottes für ihre Gewährung auszuüben. Eine Anzahl anderer Themen sind bei der Betrachtung ihrer Verwendung auch wichtig.

DIE VERFÜGBARKEIT DER GEISTLICHEN GABEN

„An die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres <Herrn>....In ihm seid ihr in allem reich gemacht worden, in allem Wort und aller Erkenntnis, wie denn das Zeugnis des Christus unter euch gefestigt worden ist. Daher habt ihr an keiner Gnadengabe Mangel, während ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus erwartet“ (1. Korinther 1,2 +5-7).

Zuerst müssen wir die Verfügbarkeit der geistlichen Gaben verstehen. Einfach ausgedrückt: Gott hat sie der Gemeinde gegeben. Sie sind für jeden örtlichen Leib der Gläubigen bestimmt, bis der Herr Jesus Christus zu seiner Braut zurückkehrt.

Gemäß 1. Korinther 1,2 schrieb Paulus diesen Brief nicht nur an die Gemeinde Jesu Christi in Korinth, sondern auch an alle „die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres <Herrn>.“ Diese Worte beschreiben jeden örtlichen Leib der Gläubigen, ohne Begrenzung von Raum und Zeit. Des Weiteren bestätigt Vers 7, dass die Leser alle geistlichen Gaben bis zum zweiten Kommen besitzen sollen. Also ist es klar, dass die Diskussion der geistlichen Gaben in 1. Korinther 12-14 jede christliche Gemeinschaft von den apostolischen Zeiten bis heute betrifft.

Manche Menschen, z.B. die traditionellen Protestanten, glauben, dass die übernatürlichen Gaben mit den Aposteln oder kurz danach aufgehört haben. Die Reformatoren Martin Luther und Johannes Calvin vertraten diese Ansicht. Andere, wie die römisch-katholische Kirche, glauben, dass Wunder immer noch geschehen, aber sie erwarten sie nicht unbedingt in einer örtlichen Kirchengemeinde.

Sogar die Charismatiker erwarten nicht, dass die Gemeinde als Ganzes diese Gaben erfährt. Während einer charismatischen Konferenz 1991 in Brighton, England, vertrat zum Beispiel, ein römisch-katholischer Priester das Argument, dass die gesamte römisch-katholische Kirche charismatisch ist (durch die geistlichen Gaben ausgezeichnet), obwohl der Großteil der örtlichen Kirchen und deren Mitglieder sie nie erfahren. Er begründete dies wie folgt: Manche Menschen in der Gemeinde sprechen in Zungen und üben andere

übernatürliche Gaben aus, die Gemeinde ist als ein Leib vereint, deshalb ist die Kirche charismatisch. Er betrachtete diese Situation als zufriedenstellend und beispielhaft.

Im Gegensatz zu diesen Ansichten beschreibt 1. Korinther jede örtliche Gemeinde von Gläubigen als mit dem Geist erfüllt und mit der Erfahrung der übernatürlichen Gaben. Der biblische Zweck und das Bedürfnis für die geistlichen Gaben hörten nicht mit dem apostolischen Zeitalter auf, genauso wenig können wir den Zweck und das Bedürfnis für sie auf bestimmte Örtlichkeiten begrenzen. Während die Gemeinde universell ist, sollte, solange die Kirche in der Welt ist, jeder örtliche Arm der Kirche als solches die Wirkung der Gaben suchen und erwarten.

Wenn der Herr zu seiner Gemeinde zurückkehrt, dann werden die geistlichen Gaben nicht länger benötigt. Wir werden keine Wunder der Heilung mehr brauchen, weil wir in der Wiederauferstehung verherrlichte, unsterbliche Körper haben werden. Wir werden das Wort der Weisheit und das Wort der Erkenntnis nicht mehr benötigen, weil wir in der Ewigkeit die Fülle der göttlichen Weisheit und Erkenntnis besitzen werden. Bis dahin brauchen wir jedoch die Gaben des Geistes.

*Jeder, der mit dem Geist erfüllt ist,
kann potenziell jede der
Gaben bewirken.*

Jeder, der mit dem Geist erfüllt ist, kann potentiell jede der Gaben bewirken, weil sie vom Geist kommen. Nicht jede Person wird jede Gabe ausüben, denn der Geist „teilt jedem besonders aus, wie er will“ (1. Korinther 12,11), aber jede Gemeinde muss das Potenzial für diese Gaben realisieren. Nicht jeder wird, z.B., für die ganze Gemeinde prophezeien oder in Zungen sprechen, aber jede geisterfüllte Person hat das Potenzial dies zu tun. (Siehe 1. Korinther 14,31.) Jeder Mensch sollte für jede Manifestation, die Gott auswählt, offen sein.

DER WUNSCH NACH DEN GEISTLICHEN GABEN

*„Eifert aber um die größeren Gnadengaben ...
Eifert aber nach den geistlichen <Gaben>“ (1. Korinther 12,31; 14,1).*

Wir sollten uns aktiv alle Gaben des Geistes wünschen und danach suchen. Während 1. Korinther 12,31 von den „größeren Gnadengaben“ spricht, identifiziert er jedoch nicht, welche Gaben die größeren sind. Manche nehmen an, dass nur ein paar der neun Gaben überragend und deshalb wünschenswert sind, aber würde Gott uns eine Liste von neun Gaben präsentieren und uns dann auftragen, nach nur wenigen davon zu suchen? Würde der Geist manchen Gaben geben, die nicht wünschenswert sind? Im einzigen Hinweis, dass eine besondere Gabe besser ist als eine andere, beschreibt 1. Korinther 14, dass in öffentlichen Treffen die Prophezeiung hervorragender ist als die Zungensprache. Er unterstreicht jedoch auch den Wert der Zungensprache in privater Anbetung und verdeutlicht, dass die Zungensprache der Prophezeiung in öffentlichen Treffen ebenbürtig ist, wenn es eine Auslegung gibt.

Es scheint, dass die „beste“ Gabe umstandsbedingt sein kann. Die beste Gabe ist diejenige, die zu dem Moment am passendsten und am meisten gebraucht wird. Sich die besten Gaben zu wünschen, bedeutet also, danach zu trachten, welche der Gaben die wichtigste für unsere Gemeinde zum gegebenen Zeitpunkt ist, und dafür zu beten, dass der Herr sie gemäß seiner perfekten Erkenntnis unserer Situation gibt.

*Christen sollten der Führung des Geistes Gottes
gegenüber sensibel sein, damit sie bereit sind
für jede Manifestation, die Gott auswählt.*

Christen sollten der Führung des Geistes Gottes gegenüber sensibel sein, damit sie bereit für jede Manifestation sind, die Gott auswählt. Sie sollten ihr Denken nicht darauf begrenzen, was sie in der Vergangenheit erfahren oder beobachtet haben, sondern jeder sollte für die „größten Gnadengaben“ der Situation offen sein.

Wenn, zum Beispiel, die gemeinschaftliche Anbetung eine heilige Pause erreicht, in welcher der Geist danach sucht mit der Versammlung auf besondere Weise in Kontakt zu treten, dann sollte jedes Mitglied sich Gott hingeben und erkennen, dass, obwohl Gott nicht jeden zu dieser Zeit benutzen wird, er jemanden benutzen möchte. Wenn eine Person zur Gemeinde in Zungen spricht, sollte jeder um eine Interpretation beten und erwarten, dass Gott vielleicht sie oder ihn benutzen wird.

Während der Seelsorge kann ein Pastor zu einer Sackgasse kommen, in welche keine Lösung möglich scheint. Er sollte beten und Glauben für ein Wort der Weisheit oder ein Wort der Erkenntnis haben. Vielleicht treten in der Gemeinde richtige Probleme oder Verwirrung auf, aber der Grund dafür ist unklar. Der Pastor sollte Gott für eine Unterscheidung der Geister suchen.

Wie benötigt und von Gott beeindruckt, können wir für besondere Gaben glauben und um sie beten. Wenn wir uns dem Geist hingeben, wird Gott, so wie es ihm passt, durch uns wirken. Wenn er es auserwählt zu einem gegebenen Zeitpunkt keine Wunder zu tun, werden wir dennoch im Glauben wandeln, weil wir erkennen, dass Gott uns unbekanntes kennt und Pläne, die über unser Verständnis hinausgehen, macht. Wegen seiner perfekten Kenntnis der Situation wählt er es vielleicht aus, wegen Einstellungen oder Umständen, die wir nicht sehen können, nicht so zu wirken, wie wir es erwarten. Er verwendet vielleicht jemand anderen, oder er wirkt überhaupt auf einem anderen Weg. In manchen Fällen behindert vielleicht ein Mangel an Glauben oder Ergebenheit auf unserer Seite sein Werk und wir müssen lernen, in Zukunft antwortbereiter zu sein.

GEISTLICHE GABEN SIND KEIN ZEICHEN GEISTLICHER REIFE

*„Männer von Israel, was verwundert ihr euch hierüber,
oder was seht ihr <so> gespannt auf uns, als hätten wir aus eigener Kraft
oder Frömmigkeit bewirkt, daß er gehen kann?“ (Apostelgeschichte 3,12).*

Obwohl wir nach den geistlichen Gaben trachten müssen und lernen müssen ihnen unser Leben zu öffnen, müssen wir erkennen, dass, in sich selbst, die Ausübung der geistlichen Gaben nicht unbedingt ein Zeichen geistlicher Reife ist. Dieses Konzept überrascht viele Menschen, denn sie nehmen fälschlicherweise an, dass, wenn Gott eine Person für Wunder benützt, diese Person außerordentlich geistig sein muss.

Die geistlichen Gaben sind jedoch echte Gaben: Sie kommen frei und durch die Gnade Gottes. Wie wir gesehen haben, ist der griechische Begriff für „Geschenk“ in 1. Korinther 12 *charisma*, was eng mit *charis* verwandt ist, dem Wort für „Gnade“. Durch die Definition ist eine Gabe nicht etwas, was ein Mensch gekauft oder sich verdient hat.

Die Qualität einer Gabe offenbart wenig oder nichts über den Empfänger, aber sie kann viel über den Geber aussagen. Wenn ein Geschenk teuer und wertvoll ist, dann kann der Empfänger reich oder arm sein, es verdient haben oder nicht, oder er kann noblen oder nicht so noblen Charakters sein. Was wir von einem solchen Geschenk lernen, dass sein Geber ziemliche Ressourcen aufweisen kann, großzügig ist und ziemlich am Empfänger interessiert ist.

*Eine beeindruckende Demonstration
der geistlichen Gaben soll uns daran erinnern,
wie mächtig und gütig Gott ist.*

So ist es auch mit den geistlichen Gaben. Eine beeindruckende Demonstration der geistlichen Gaben soll uns daran erinnern, wie mächtig und gütig Gott ist. Wir sollten uns nicht auf die Einzelperson konzentrieren, die die Gabe empfängt und daraus schließen, dass sie ein großer Prophet oder die geistigste Person in der ganzen Gemeinde ist. Natürlich ist es offensichtlich, dass sie Glauben für die Gabe hat und gelernt hat dem Geist Gottes nachzugeben. Wir können diese Feinfühligkeit auf diesem Gebiet schätzen, aber sie hat vielleicht nicht unbedingt den gleichen Grad an Glauben und Hingabe auf anderen Gebieten ihres Lebens.

Gemäß Jesu werden manche Menschen den Glauben haben zu prophezeien, Dämonen auszutreiben und wunderbare Werke in seinem Namen zu tun, dennoch werden sie wegen ihres Ungehorsams dem Willen Gottes gegenüber nicht in das Königreich des Himmels eingehen. (Siehe Matthäus 7,21-27.) Es ist also möglich, dass jemand die geistlichen Gaben empfängt und ausübt, aber dennoch einer falschen Lehre anhängt oder an einer sündhaften Tätigkeit teilhat.

In Apostelgeschichte 3 versammelten sich als Resultat der Heilung eines Lahmen viele Menschen um Petrus und Johannes. Petrus ermahnte sie, dass sie nicht denken sollten, dass dieses Wunder durch die eigene Macht oder Heiligkeit der Apostel geschah, sondern dirigierte die Menschen auf Jesus zu. Mit anderen Worten, das Wunder zeigte nicht, dass Petrus und Johannes geistlicher waren als jemand anderer. Sie beteten im Namen Jesus, übten Glauben an ihn aus und verrichteten das Werk.

Das gleiche Prinzip stimmt auch in Bezug auf den Ausdruck der Anbetung. Wenn jemand im Geist tanzt oder unter der Macht Gottes der Länge nach umfällt, lernen wir nichts über seinen geistlichen Status. Oft beten die geistigsten Menschen am freiesten an. Auf der anderen Seite beten auch die fleischlichsten Personen frei an und genießen die emotionale

Erfahrung, die Aufmerksamkeit der anderen oder beides. Manchmal empfangen überaus unbeständige Menschen die dramatischsten Segnungen in der Anbetung; vielleicht segnet Gott sie deshalb so sehr, weil es das ist, was sie brauchen um in der Gemeinde zu bleiben, oder weil es außerordentliche Maßnahmen benötigt, sie nah zu ihm zu ziehen. In solchen Fällen erkennen wir einfach die Größe der Barmherzigkeit und Gnade Gottes an.

Kurz gesagt, wenn wir eine bemerkenswerte geistliche Manifestation sehen, erkennen wir, dass die Person zu diesem Zeitpunkt Gott nachgegeben hat. Sie hat gelernt dem Geist gegenüber sensibel zu sein, sich seinem Willen zu überantworten, ihre eigenen Zweifel beiseite zu legen, Gott beim Wort zu nehmen und Glauben darin zu haben, dass Gott sie segnen wird. Diese Qualitäten sind anerkennenswert und wenn sie auf alle Gebiete unseres Lebens angewandt werden, wird das Ergebnis geistliche Reife sein.

Wir können jedoch keine weiteren Schlüsse über das geistliche Leben oder die Lehre der Person daraus ziehen. Sie kann geistig reif oder unreif sein. Eine geistliche Gabe oder Manifestation ist kein Zeichen geistlicher Reife, genauso wenig ist sie eine Billigung der gesamten Person. Die Gabe offenbart ganz einfach, wie groß Gott ist.

*Eine geistliche Gabe oder Manifestation ist kein Zeichen
geistlicher Reife, sondern offenbart ganz einfach,
wie groß Gott ist.*

Ein Verständnis dieses Prinzips wird zu einer größeren Ausübung der geistlichen Gaben führen. Wenn die Menschen aufhören sich auf ihre Unfähigkeit und Mangel an Qualifikation zu konzentrieren und stattdessen ihre Konzentration auf die Gnade und die Macht Gottes richten, dann wird es für sie einfacher Glauben für die geistlichen Gaben zu haben. Des Weiteren begrenzt oder hält Gott vielleicht einige Gaben in bestimmten Situationen zurück, weil die Leute dazu neigen sie falsch zu verstehen oder ihre Wichtigkeit übertreiben. Da der Geist immer Jesus erhebt, wird es eine größere Freiheit und Manifestationen des Geistes geben, wenn die Menschen es nicht zulassen, dass geistliche Gaben in Stolz, Heldenanbetung und der Billigung falscher Lehre oder eines falschen Lebensstils ausarten.

DEM GEIST NACHGEBEN

„Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der durch ihn <bewirkte> Glaube hat ihm diese vollkommene Gesundheit gegeben vor euch allen“ (Apostelgeschichte 3,16). „Den Geist löscht nicht aus“ (1. Thessalonicher 5,19).

Wie Petrus über die Heilung des Lahmen erklärte, ist der Schlüssel für die Ausübung der geistlichen Gaben *Glauben in Jesus Christus*. In seiner vollsten Bedeutung bedeutet Glauben Vertrauen auf den Herrn und sich auf ihn zu verlassen. Anstatt dass wir auf unsere eigenen Fähigkeiten vertrauen, müssen wir auf Gottes Fähigkeiten vertrauen. Anstatt dass wir mit unseren Qualifikationen oder Fertigkeiten angeben, müssen wir mit dem Tod, dem Begräbnis und der Auferstehung Jesu Christi angeben. Anstatt selbst clevere, komplizierte Strategien für geistliche Erfolge zu entwickeln, müssen wir uns den Sieg, den Jesus schon für uns gewonnen hat, aneignen. Anstatt auf unseren Hintergrund, unser Wissen oder

unsere Erfahrung zu vertrauen, müssen wir auf das Werk des Heiligen Geistes vertrauen, dem Geist des wiederauferstandenen Herrn. Anstatt den Geist auszulöschen, müssen wir uns dem Geist hingeben.

*Demut ist in der Ausübung
aller geistlichen Gaben und Fähigkeiten
überaus wichtig.*

Sich auf den Heiligen Geist zu verlassen, verlangt *Demut, Zerbrochenheit und Hingabe*. Demut ist in der Ausübung aller geistlichen Gaben und Fähigkeiten, überaus wichtig. (Siehe Römer 12,3-6.) „Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter! Alle aber umkleidet euch mit Demut <im Umgang> miteinander! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade«. Demut vor Gott und Standhaftigkeit gegenüber dem Teufel Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur <rechten> Zeit“ (1. Petrus 5,5-6). „Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er“ (Psalm 34,19). „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist“ (Römer 12,1).

Demut, Zerbrochenheit und Hingabe sind in allen Aspekten des christlichen Lebens wichtig, aber besonders wichtig sind diese Attribute darin, es dem Geist Gottes zu erlauben, durch uns zu wirken. Wir sollten weder stolz sein noch uns selbst ablehnen, sondern einfach unseres Selbst unbewusst sein. Wir brauchen einen Hunger für die Dinge Gottes und eine ernste Liebe für das Königreich Gottes. Wir müssen von unseren Sünden Buße tun, der Heiligkeit nachjagen und Gott bitten, dass er die heimlichen Unreinheiten unseres Lebens offenbart und entfernt. Wir sollten ab und zu unsere Motive einschätzen und reinigen. Wir sollten die Gewohnheit des Gebets entwickeln und eine fortlaufende Haltung des Gebets einnehmen. Selbstdisziplin und Selbstverleugnung sollten die führenden Prinzipien in unserem Leben sein und das Fasten ist in diesem Zusammenhang wichtig.

Wir können uns von Gott keine Vergünstigungen durch geistliche Anstrengung verdienen, sondern diese Einstellung und Disziplin wird helfen, die Einflüsse der Welt zu minimieren und die göttlichen Einflüsse zu maximieren. Während wir alle selbstsüchtigen Wünsche und fleischlichen Lüste auf die Seite legen, werden wir den Dingen Gottes gegenüber sensibler und offener werden.

Im Glauben zu wandeln und sich dem Geist hinzugeben ist ein Lernprozess. Wir wachsen in der Gnade und der Erkenntnis (2. Petrus 3,18). Es ist nicht schwer, es Gott zu erlauben durch uns zu wirken, aber es benötigt mentale, emotionale und geistliche Justierung. Wir müssen jede Furcht und jeden Zweifel beiseite legen und es dem Geist erlauben durch uns zu fließen.

Es sind die gleichen Prinzipien am Werk wie die, als wir den Heiligen Geist zuerst empfangen und in Zungen gesprochen haben. Die Gabe des Heiligen Geistes kommt durch Gnade durch Glauben und nachdem die Menschen sie empfangen haben, bestätigen sie unweigerlich, wie einfach es ist, sie zu empfangen. Manche beten jedoch viele Male und viele Stunden lang, bevor sie mit dem Heiligen Geist getauft werden – nicht weil die Erfahrung selbst schwer zu bekommen ist, sondern weil sie volle Buße tun müssen, lernen müssen die Schuld, Furcht und Zweifel beiseite zu legen und die Gabe durch einen aktiven

gegenwärtigen Glauben akzeptieren und ihre Gedanken und Körper der Kontrolle Gottes überlassen müssen.

Wenn Gott anfängt Menschen auf bestimmte Weise zu benützen, sind sie oft nervös, zögerlich oder furchtsam – sie haben Angst vor dem Unbekanten, Angst vor Ablehnung, Angst nicht mehr in der Ordnung zu sein. Wenn sie diese Gefühle überwinden und im Glauben handeln, dann fließt der Geist frei durch sie. Oft brauchen sie nur ein wenig Bestätigung oder Ermutigung um sich komplett hinzugeben.

*Wenn sie im Glauben handeln,
dann fließt der Geist frei durch sie.*

Am Anfang meiner Ehe und meines Dienstes leitete ich einen Gottesdienst, als jemand in Zungen zur Versammlung sprach. Ich fühlte, dass Gott die Auslegung durch meine Frau geben würde, also ging ich zu ihr und legte ihr meine Hand auf. Sofort fing sie an, die Auslegung zu geben. Sie hatte gefühlt, wie Gott sie bewegte, aber diese Erfahrung war ihr neu und sie zögerte darauf zu reagieren. Mein Handeln gab ihr die Bestätigung, die sie brauchte.

In einem anderen Gottesdienst beobachtete ich eine ähnliche Begebenheit. Während Gott auf besondere Art wirkte, ging der Leiter zu einem jungen Geistlichen, da er erkannt hatte, dass Gott durch ihn sprechen wollte, und legte die Hände auf seine Schulter. Sofort begann der junge Mann zu prophezeien.

Als meine Frau und ich eine Gemeinde in Austin, Texas, gründeten, fingen wir mit Gottesdiensten in unserem Haus an. Bald waren wir fähig ein Gebäude für zwei Gottesdienste die Woche mit einer anderen Gemeinde zu teilen, aber wir hielten weiterhin Gebetstreffen zu Hause ab. Während wir noch klein waren, begann ich über die Gaben des Geistes zu lehren und den Leuten zu sagen, dass Gott möchte, dass diese Gaben in unserer Gruppe wirksam waren. In einem Gebetstreffen, während der Herr ziemlich wirkte, erkannte ich, dass Gott durch die Großmutter meiner Frau sprechen wollte. Obwohl sie schon in ihren Siebzigern war und in der Pfingstbewegung groß geworden ist, wurde sie noch nie auf diese Art benutzt und zögerte nachzugeben.

Hinterher sagte ich ihr: „Oma, du warst schon immer in Gemeinden, wo es viele Menschen gab, die wussten, wie man auf Gott reagiert, aber jetzt bist du in einer jungen Gemeinde, in welcher die meisten Menschen nicht viel Erfahrung haben. Wir brauchen Menschen wie dich, die wissen, wie man auf Gott reagiert. Also das nächste Mal, wenn du fühlst, was du heute Abend gefühlt hast, dann lass Gott durch dich sprechen.“ Nicht lange danach in einem anderen Gebetstreffen gab sie nach und sprach zu der Gruppe in anderen Zungen, worauf die Auslegung folgte.

Es ist möglich, dass ein Mensch in einer bestimmten Gabe nur einmal wirkt, aber typischerweise werden Leute öfter in der gleichen Gabe wirksam sein. Wenn sie einmal ihr erstes Zögern überwunden haben, im Glauben hinaustreten und sich selbst Gott hingeben, ist es für Gott viel einfacher, sie wieder auf die gleiche Art zu benützen. Nichtsdestotrotz sollten wir, entweder als Einzelpersonen oder als Gemeinde, es uns nicht erlauben in den gleichen Trott zu verfallen. Wenn wir auf bestimmte Art verwendet wurden, dann sollten wir nicht automatisch annehmen, dass Gott das nächste Mal wieder uns, anstatt jemand anderen, benützen wird. Genauso, wenn Gott schon öfter ein anderes Gemeindemitglied

benutzt hat, sollten wir nicht annehmen, dass er der einzige ist, den Gott auf diese Art benützen möchte. Stattdessen sollte jeder von uns jedes Mal, wenn Gott wirkt und der Bedarf aufkommt, nach Gott suchen und in diesem Moment seinem Willen und seinem Werk gegenüber feinfühlig sein.

DAS WIRKEN DER GABEN IN LIEBE

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel. Und wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß und wenn ich allen Glauben habe, so daß ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts ...Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen <Gaben>“ (1. Korinther 13,1-2; 14,1).

Das Wichtigste, was wir über die Ausübung der geistlichen Gaben sagen können, ist, dass wir sie in Liebe wirken müssen. Inmitten der Diskussion über die übernatürlichen Gaben in 1. Korinther 12-14 ist ein ganzes Kapitel, 1. Korinther 13, dem Thema der Liebe gewidmet. Als eine der schönsten Passagen der Heiligen Schrift wird sie oft und mit Recht wegen ihrer Lehre über die Liebe im Allgemeinen zitiert. Dennoch sollten wir nicht vergessen, dass ihr engstes Anwendungsgebiet im Zusammenhang mit den geistlichen Gaben steht.

*Die Gaben haben keinen Wert,
es sei denn, sie werden in Liebe gewirkt.*

Das Kapitel besagt ausdrücklich, dass die Gaben keinen Wert haben, es sei denn, sie werden in Liebe gewirkt. Es ist nicht der Wille Gottes, dass jemand versucht, die Gaben auf harte, zerstörerische, verurteilende, manipulierende, einschüchternde oder störende Art auszuüben.

Solche Manifestationen sind entweder total falsch, oder sie missbrauchen zumindest das, was Gott versucht zu bewirken. Die einzige, richtige Art, geistliche Gaben auszuüben, ist mit einem Herzen, das mit Liebe für Gott und Liebe für einander erfüllt ist. (Siehe Kapitel 6 für eine weitere Diskussion über Liebe.)

Hier sind einige Beispiele, die das Prinzip der Liebe verletzen. In einer Gemeinde, die in einer Konfliktsituation war, gab eine Person eine öffentliche Botschaft und behauptete, dass eine bestimmte verärgerte Person der Gemeinde versuchen würde, Mitglieder der Familie des Pastors zu töten. In einem anderen Fall fand ein Pastor heraus, dass eine Familie in seiner Gemeinde etwas vorhatte, das er ablehnte. Er sagte ihnen, dass Gott zu ihm über dieses Thema gesprochen hat und deutete an, dass, wenn sie gegen die Wünsche des Pastors etwas unternahmen, der Tod ihre Familie heimsuchen würde. In einer dritten Situation fing ein Gemeindeglied an, private Prophezeiungen des Untergangs an andere in der Gemeinde zu geben, und sagte einer Person, die gesundheitlich angegriffen war, dass diese Person bald sterben würde, ohne einen konstruktiven Grund dafür zu nennen, warum Gott eine solche Information mitteilen würde.

In jedem Fall gab es eine angebliche Verwendung der geistlichen Gaben, aber nicht zum Zweck der Erbauung, Ermahnung und des Trostes und auch nicht als Ausdruck der Liebe

für andere. Wenn auch einige dieser Aussagen ein Element der Wahrheit beinhalteten, wurden sie nicht in einer erlösenden, konstruktiven Art, mit Liebe und Respekt für jeden Beteiligten gemacht. Stattdessen verletzen diese Aktionen Einzelpersonen oder Gemeinden.

DIE GABEN SIND DER KONTROLLE DES EMPFÄNGERS UNTERWORFEN

„Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Denn Gott ist nicht <ein Gott> der Unordnung, sondern des Friedens. Wie <es> in allen Gemeinden der Heiligen <ist>,... Alles aber geschehe anständig und in Ordnung“ (1. Korinther 14,32-33, 40)

Die Gaben des Geistes sind der Kontrolle des Benützers unterworfen.

Die Gaben des Geistes sind der Kontrolle des Benützers unterworfen. Wenn Gott Gaben verteilt, dann überschreibt er den menschlichen Willen nicht. Wir werden trotzdem noch die Wahl haben, Gottes Gaben richtig oder falsch anzuwenden, und er erwartet von uns, dass wir sie richtig verwenden. Dieses Prinzip passt auf alle Segnungen Gottes, einschließlich auf das Leben selbst, die Gesundheit, materielles Eigentum, Finanzen, Fähigkeiten, Dienste, Führungspositionen und übernatürliche Gaben.

Manche Menschen nehmen an, dass, weil die Gaben des Geistes übernatürlich sind, die Empfänger wenig oder keine Kontrolle über sie haben. Sie denken, dass Gott den Empfänger überwältigt, so dass sie fast unbewusst in, einer Art Trance oder mechanisch agieren. Aber Gott respektiert immer die menschliche Persönlichkeit und den Willen, denn er hat uns nach seinem Ebenbild als intelligente, rationale, moralische Wesen mit der Macht zu wählen geschaffen. In allen Manifestationen muss der Empfänger Gott nachgeben, aber Gott erlaubt es ihm dennoch ein bestimmtes Maß an Kontrolle zu behalten. Als eine unweigerliche Konsequenz dieser Entscheidungsfreiheit gibt es immer die Möglichkeit der Überbeanspruchung und des Missbrauchs.

Im Alten Testament gab Gott Mose zum Beispiel die Macht, Wasser aus einem Stein für Israel zu holen. Einmal befahl Gott Mose zum Felsen zu sprechen. Stattdessen schlug Mose den Fels aus Zorn über die Aufsässigkeit Israels. Da Moses Gott auf diese Weise ungehorsam war, erlaubte es Gott ihm nicht, ins Verheißene Land zu gehen (Siehe 4. Mose 20,7-12).

Wegen der Möglichkeit des Missbrauchs sagt 1. Korinther 14,32: „Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan.“ Die Menschen können den Geist Gottes weder kontrollieren noch ihm etwas vorschreiben, aber der Geist wirkt durch den menschlichen Geist und die Menschen üben Kontrolle über ihre eigenen Geister aus. Gott behält die letztendliche Kontrolle über die Vergabe der geistlichen Gaben, aber er gibt den Menschen große Freiheit in Bezug auf die Verwendung. Während wir nicht bestimmen können, wer welche Gabe empfangen wird, und während wir nicht versuchen sollten, bestimmte Gaben wann, wo und wie wir es uns wünschen, wirken zu lassen, haben wir dennoch eine persönliche Verantwortung, die Gaben so zu verwenden, wie Gott es geplant hat, für seine Ehre, zur Erbauung des Leibes und in Liebe für alle Beteiligten.

*Wir haben eine persönliche Verantwortung,
die Gaben so zu verwenden, wie Gott es beabsichtigte.*

Das Sprechen in anderen Zungen ist ein gutes Beispiel. Es kommt so, wie der Geist es eingibt auszusprechen (Apostelgeschichte 2,4) und nicht durch menschliches Lernen oder das Imitieren von Geräuschen. Wenn jemand zum ersten Mal den Heiligen Geist empfängt, wird er als erstes Zeichen in Zungen sprechen, und in den meisten Fällen wird er weiterhin ab und zu in seiner privaten Anbetung in Zungen sprechen. Während er im Herrn wächst, kann er lernen, sich Gott hinzugeben und ernsthaft zu beten, damit er oft in anderen Zungen spricht. Während die Äußerungen weiterhin von Gott kommen, kann die Person Bedingungen schaffen, die dem Sprechen in anderen Zungen förderlich sind, und deshalb hat sie die Verantwortung diese Gabe passend auszuüben.

Ich zum Beispiel spreche nicht jedes Mal in Zungen, wenn ich bete, aber wenn ich in tiefer Fürbitte bin, fange ich oft an, ohne bewusst vorher daran gedacht zu haben, in Zungen zu sprechen. Fast überall und jederzeit könnte ich ernsthaft beten, bis ich in anderen Zungen spreche und ich könnte es so laut tun, wie ich wollte. Unter normalen Bedingungen jedoch wäre es für mich nicht richtig, mich im Gang des Supermarkts, mitten auf der Autobahn oder im Klassenzimmer einer öffentlichen Schule hinzuknien und zu beten, bis ich in Zungen gesprochen habe. Wenn ich dies täte, würde der Geist, nicht das Fleisch oder der Teufel, mich befähigen in Zungen zu sprechen, aber dennoch wären die Zeit und der Ort unpassend. Anstatt den Herrn zu verherrlichen, Sünder zu ihm zu bringen und die Heiligen zu erbauen, wäre eine solche Verwendung ein Hindernis, eine Ablenkung und eine Schande.

Manche behaupten, dass Gott jeden Missbrauch einer Gabe aufhalten würde. Manche zitieren Missbräuche als Beweis dafür, dass alle beanspruchten geistlichen Manifestationen falsch sind, und manche verwenden die Missbräuche dazu, dafür einzutreten dass wir nicht nach übernatürlichen Manifestationen suchen sollten. Aber das Gegenmittel zum Missbrauch und zur falschen Anwendung ist nicht, seine richtige Anwendung nicht mehr zu gebrauchen. Des Weiteren verstehen solche Menschen einfach nicht, wie Gott arbeitet. Er antwortet auf den Glauben, wo immer er ihn findet, er erfüllt sein Wort in jedem, der sich darauf beruft, und wenn er eine Gabe gibt, dann gibt er auch die Autorität und die Verantwortung, diese Gabe zu verwenden.

Jesus lehrte: „Gebt nicht das Heilige den Hunden; werft auch nicht eure Perlen vor die Schweine“ (Matthäus 7,6). Dadurch zeigte er an, dass manche Verwendungen heiliger Segnungen und geistlicher Gaben nutzlos, unpassend oder schädlich sind. Paulus schrieb über die israelische Nation: „Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar“ (Römer 11,29). Obwohl Israel als Nation versagt hatte, den Plan Gottes zu erfüllen, wirkte Gott weiterhin in ihrer Mitte, um sie wieder zu seinem Plan zurückzuführen.

Also kann ein Mensch Glauben für ein echtes Wunder von Gott haben, aber dann dieses Wunder missbrauchen um sich selbst zu erhöhen, falsche Lehre zu verbreiten, weltlichen Reichtum zu erlangen oder materiell davon zu profitieren. Ein Beispiel ist die Heilung Naamans von der Lepra durch den Dienst Elisas. Elisa weigerte sich die Bezahlung Naamans anzunehmen, aber der Diener Elisas, Gehasi, nahm später Geld und Kleidung von Naaman an und lud das göttliche Gericht auf sich. (Siehe 2. Könige 5.)

*Der Zweck Gottes in der Gewährung
eines Wunders ist immer gut.*

Wir dürfen Gott für diese Missbräuche und die daraus entstehende Verwirrung nicht die Schuld in die Schuhe schieben. Der Zweck Gottes in der Gewährung eines Wunders ist immer gut. In jedem Fall handelt er aus Gnade, reagiert auf Glauben, erfüllt sein Wort und lindert echte Not. Es ist unsere Verantwortung, diese Gaben gemäß den Richtlinien, die er uns gegeben hat, zu verwenden. Es ist außerdem unsere Verantwortung, alle Manifestationen zu beurteilen, um zu sehen, ob sie richtig verwendet werden. (Siehe 1. Korinther 14,29+37; 1. Johannes 4,1.) Reife Christen können das wahre Wirken Gottes erkennen. Sie können auch eine echte Manifestation erkennen, ohne eine falsche Interpretation oder Verwendung zu akzeptieren. Sie können, zum Beispiel eine göttliche Heilung erkennen, aber die Behauptung außerbiblischer Autorität durch die Person, die für die Heilung gebetet hat, ablehnen.

Manche Manifestationen sind fleischlich, dämonisch oder falsch, aber manchmal wird ein echtes geistliches Werk falsch verwendet. Als Beispiel wollen wir einmal annehmen, dass Gott einem Pastor über eine ernste Sünde in der Gemeinde die er leitet, ein Wort der Erkenntnis gewährt. Der Zweck Gottes ist es, den Pastor und die Gemeinde zu beschützen und den Sünder wieder herzustellen. Abhängig von den Umständen kann die beste Verwendung dieser Erkenntnis die sein, dass der Pastor sich privat mit dem Missetäter berät, also hinter der Szene agiert um den Schaden gering zu halten, eine andere Person, die beteiligt ist, warnt, oder einfach betet und bis zu einem späteren Zeitpunkt vorsichtig ist. Wenn ein Pastor die geheime Sünde der gesamten Versammlung offenbart, dann würde er das Wort der Erkenntnis missbrauchen, denn diese Aktion würde jeden Beteiligten verletzen, ohne Gottes Plan zu vollenden.

Manche Menschen sagen, dass, wenn sie den Geist fühlen, sie ohne Einschränkung agieren sollten und dass Richtlinien den Geist auslöschen würden. Im Gegensatz zu dieser Ansicht schrieb Paulus unter göttlicher Inspiration: „Wenn jemand meint, ein Prophet oder <sonst> ein Geistbegabter zu sein, so erkenne er, daß das, was ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn ist. Wenn aber jemand das nicht erkennt, so wird er auch <von Gott> nicht erkannt“ (1. Korinther 14,37-38).

Diejenigen, die wirklich geistig sind, werden die Notwendigkeit für biblische Richtlinien anerkennen, nicht weil sie dem Geist nicht vertrauen, sondern weil sie dem Fleisch nicht trauen. Statt sich alleine auf subjektive Gefühle und Eindrücke zu verlassen, werden sie zuallererst durch die objektiven Prinzipien und Instruktionen des Wortes Gottes geleitet, und sie erkennen, dass der Geist, der sie bewegt, schon universelle Richtlinien aufgestellt hat, um seine Gaben zu verwalten. Anders zu denken ist ein Zeichen der Unkenntnis.

Wir können vieles unserer Diskussion durch folgende Ermahnung zusammenfassen: „Alles aber geschehe anständig und in Ordnung“ (1. Korinther 14,40). In jeder Ausübung einer geistlichen Gabe sollten wir die Einheit der Gemeinde und die geistliche Leitung unterstützen. In jedem Anbetungsgottesdienst sollten wir den größten Nutzen für jeden Anwesenden, sowohl für Gläubige als auch für Ungläubige, suchen.

*Alles aber geschehe anständig
und in Ordnung.*

Wir wollen annehmen, dass jemand jedermanns Aufmerksamkeit in einem öffentlichen Gottesdienst erregt, indem er laut in Zungen spricht. Normalerweise macht der Pastor oder Anbetungsleiter eine Pause, um zu erlauben, dass Zungensprache und Auslegung zu wirken beginnen. Aber was wäre, wenn ein Leiter einfach mit dem Gottesdienst weitermacht oder mutwillig auf einen anderen Teil des Gottesdienstes übergeht? Die Versammlung sollte dieser Richtung folgen. Sie würden den Geist nicht auslöschen; sie würden alle Dinge anständig und in Ordnung tun.

Es gibt einige mögliche Erklärungen für diese Situation, aber egal welche die richtige ist, die Gemeinde muss dennoch dem geistlichen Leiter folgen, denn es ist seine gottgegebene Verantwortung, den gesamten Gottesdienst zu leiten. Zuerst kann die Person, die in Zungen gesprochen hatte, einfach nur einen persönlichen Segen bekommen haben; das besondere Wirken des Geistes kann für sie alleine gewesen sein. Der Leiter spürte jedoch die Richtung des Herrn für die gesamte Versammlung und reagierte darauf.

Zweitens kann die Person aus einem falschen Gefühl, aus Übereifer, Fleischlichkeit oder sogar dämonischem Einfluss heraus gehandelt haben. In einem solchen Fall hat der Leiter die Verantwortung, die Versammlung zu beschützen, und jeder hat die Verantwortung, mit dem Leiter zu kooperieren.

Drittens ist es möglich, dass der Leiter die Führung des Geistes verpasst hat. In einem solchen Fall wird die Person jedoch mehr Schaden als Gutes anrichten, wenn sie versucht den Gottesdienst entgegengesetzt zum Leiter zu führen. Das Resultat wird Verwirrung und Spaltung sein.

Höchstwahrscheinlich wird die geistliche Leitung die richtige Entscheidung treffen, aber auch wenn er dies nicht tut, ist der beste Weg mit der Situation umzugehen, zu kooperieren und die Einheit zu fördern. Gott kann seinen Plan ganz einfach auf andere Weise vollbringen oder später den Leiter beeindrucken, und ein momentaner Fehler muss nicht andauernden Schaden anrichten. Der Schaden, den jemand durch unanständiges oder unordentliches Benehmen anrichtet, ist jedoch oft dauerhaft.

Zum Schluss sei gesagt, dass jede Versammlung und jeder Christ ernsthaft die Gaben des Geistes suchen sollte. Gleichzeitig müssen wir alle lernen die Gaben gemäß biblischen Prinzipien, in Liebe, anständig und in der göttlichen Ordnung auszuüben.

KAPITEL FÜNF

1. KORINTHER 12: DIE GEISTLICHEN GABEN IM LEIB CHRISTI

Die gesamten Schriftstellen von 1. Korinther 12-14 geben die ausführlichste Diskussion der übernatürlichen Gaben des Geistes. 1. Korinther 12,1-11 stellt diese Gaben vor und identifiziert sie, während 1. Korinther 12,12-31 beschreibt, wie die Gemeinde als der Leib Christi fungiert, dessen einzelne Mitglieder eine Vielfalt an Gaben ausüben. 1. Korinther 13 lehrt den Vorrang der Liebe in der Ausführung der geistlichen Gaben. Darauf gibt 1. Korinther 14 Richtlinien für die Sprachgaben – Prophezeiung, Zungenrede und Auslegung der Zungenrede. Bevor jede der neun übernatürlichen Gaben einschließlich der Sprachgaben untersucht wird, ist es hilfreich die Lehre des 1. Korinther 12-13 zu analysieren, welche als Fundament für ein weiteres Studium dient.

DIE VORSTELLUNG DER GEISTLICHEN GABEN (1. KORINTHER 12,1-11)

„Was aber die geistlichen <Gaben> betrifft, Brüder, so will ich nicht, daß ihr ohne Kenntnis seid. Ihr wißt, daß ihr, als ihr zu den Heiden gehörtet, zu den stummen Götzenbildern hingezogen, ja, fortgerissen wurdet“ (Verse 1-2).

Die Gemeinde in Korinth entsprang einem heidnischen, nichtjüdischen Hintergrund. Bevor sie zu Jesus kamen, wussten sie nichts über das Werk des Heiligen Geistes, sondern waren in geistlichen Angelegenheiten durch ihren Götzendienst komplett fehl geleitet. Folglich fühlte der Apostel Paulus unter göttlicher Inspiration, dass es notwendig war, sie über die geistlichen Gaben zu lehren.

Die Gläubigen in Korinth waren schon auf den Namen Jesus Christus und mit dem Heiligen Geist getauft. (Siehe 1. Korinther 1,13; 6,11; 12,13). Ihr neugefundener Glaube und geistliche Wiedergeburt fügte ihnen jedoch nicht automatisch reifes Wissen in geistlichen Dingen hinzu. Sie brauchten Anweisung und Leitung auf diesem Gebiet, so wie die Christen heute.

„Deshalb tue ich euch kund, daß niemand, der im Geist Gottes redet, sagt: Fluch über Jesus! und niemand sagen kann: Herr Jesus! außer im Heiligen Geist“ (Vers 3).

Wegen ihres Mangels an vorangegangener geistlicher Erkenntnis und Erfahrung waren die Korinther anfällig für falsche Manifestationen. Deshalb half ihnen ein einfacher Test zwischen dem Echten und dem Falschen zu unterscheiden: Wenn jemand Jesus Christus verleumdet, dann kann es nicht von Gott sein. Wenn ein Geist nicht den Herrn Jesus Christus erhebt – egal wie wunderbar, spektakulär oder verführerisch er sein mag – dann ist er nicht von Gott. Schließlich ist der Zweck des Heiligen Geistes Jesus zu verherrlichen (Johannes 16,14).

Dieser Test ist denen, die im Alten Testament beschrieben sind, ähnlich, jedoch mit der hinzugefügten Anerkennung, dass Jesus Christus Gott manifestiert im Fleisch ist, unser Herr

und Gott. (Siehe Johannes 20,28; 1. Timotheus 3,16). Gott sagte seinem Volk, dass sie jeden Träumer oder Wunderwiker, der versuchte sie dazu zu bringen andere Götter anzubeten, und jeden Propheten, der im Namen anderer Götter sprach, ablehnen sollten (5. Mose 13,1-3; 18,20).

Nicht nur, dass der Geist niemals jemanden dazu verleiten wird Jesus zu fluchen oder zu lästern, sondern keiner kann wirklich sagen, Jesus ist Herr, außer durch den heiligen Geist. Wann immer jemand wirklich versteht, wer Jesus ist, und wann immer jemand sein Leben wahrlich Jesus hingibt, sollten wir dies als das Werk des Heiligen Geistes anerkennen.

Diese Aussage ist kein strenger Teil der Prüfung, sondern drückt einfach eine logische Folge aus, denn der Sinn des Tests ist es zu erkennen, wenn etwas *nicht* von Gott ist. Dies bedeutet nicht, dass jeder, der verbal Jesus bekennt, voll des Heiligen Geistes ist, ein heiliges Leben lebt oder gerettet ist. Es bedeutet auch nicht, dass jede Tat oder jede Äußerung dieser Person ein Werk des Geistes ist. Oft gibt es eine Lücke zwischen dem Bekenntnis und der Realität, zwischen der intellektuellen Anerkennung und dem geistlichen Glauben, zwischen Geständnis und Gehorsam. (Siehe Matthäus 7,21-27; Lukas 13,24-30; Johannes 2,23-25; 12,42-43; Jakobus 2,19-20).

Stattdessen sagt die zweite Hälfte von Vers 3 aus, dass die Gnade Gottes, die jedem erscheint, die Quelle allen wahren geistlichen Verständnisses und Erfahrung ist. (Siehe Titus 2,11; 3,4-7). Es ist Gott, der eine Person zum Punkt des Bekenntnisses leitet, dass Jesus Gott ist. Als Petrus bekannte, dass Jesus der Christus (Messias), der Sohn des lebendigen Gottes (Gott offenbart im Fleisch) ist, antwortete Jesus: „Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist“ (Matthäus 16,16-17). Letztendlich kann keiner ohne die Erleuchtung des Heiligen Geistes die Identität Jesu Christi, inklusive der Vereinigung voller Göttlichkeit und perfekter Menschlichkeit in ihm, verstehen. Die Heilige Schrift verkündet diese Wahrheit, aber der Geist Gottes muss sie in unseren Herzen und unserem Verständnis erleuchten. Menschlicher Intellekt, menschliche Bildung, Philosophie und Tradition reichen nicht für diese Aufgabe aus. (Siehe Kolosser 2,8-9.)

Eine weitere Auswirkung auf das Christliche Leben besteht darin, dass das wahre Bekenntnis von Jesus als Herrn beinhaltet, ihn tatsächlich zum Herrn über unser Leben werden zu lassen. (Siehe Lukas 6,46.) Der einzige Weg, wie wir dieses Bekenntnis in unserem täglichen Leben machen können, ist durch die Kraft des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist befähigt uns, uns von unserer Sünde abzuwenden, ein neues Leben zu beginnen und Zeugnis in Wort und Tat über unser verändertes Leben zu sein, geistliche Frucht hervorzubringen und in Heiligkeit zu wandeln. (Siehe Apostelgeschichte 1,8; Römer 8,13; Galater 5,22-23.)

*Wir sollten das einzigartige Wirken
Gottes in unserem Leben suchen.*

„Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber <es ist> derselbe Geist; und es gibt Verschiedenheiten von Diensten, und <es ist> derselbe Herr; und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, aber <es ist> derselbe Gott, der alles in allen wirkt“ (Verse 4-6).

Der Herr wirkt auf verschiedene Weisen, vergibt unterschiedliche Gaben, Dienste und Aktivitäten an verschiedene Personen. Aber derselbe Geist gibt sie alle. Wir sollten uns alle die geistlichen Gaben wünschen, aber wir sollten nicht alle erwarten, auf die gleiche Art benutzt zu werden. Wir sollten nicht auf andere neidisch sein oder versuchen sie nachzuahmen, sondern wir sollten das einzigartige Wirken Gottes in unserem Leben suchen.

Des Weiteren sollten wir die Geistigkeit der Menschen nicht durch die Art der Gaben, die sie ausüben, beurteilen. Während einige Gaben mehr auffallen oder sichtbarer sind als andere, ist es dennoch derselbe Gott, der in jedem Mitglied der Gemeinde wirkt.

Diese Passage verwendet drei Titel Gottes um die verschiedenen Feinheiten der Bedeutung zu vermitteln, aber das Hauptthema ist die Einheit Gottes und die Einheit seines Werkes in der Gemeinde. Der Titel „Gott“ ist der Allgemeinste und bezieht sich auf die Gesamtheit des göttlichen Wesens und Wirkens. Der Titel „Herr“ bedeutet „Meister, Herrscher“ und betont die Entscheidungsautorität und administrative Macht Gottes. Der Titel „Geist“ beschreibt den einen Gott in übernatürlicher Aktion, vor allem in unserer Welt und im einzelnen Leben. Der Heilige Geist ist keine getrennte Einheit von Gott, sondern der „Geist Gottes“, „der Geist Jesu Christi“ und „der Geist deines Vaters.“ (siehe Matthäus 10,20; Philipper 1,19; Römer 8,9).

„Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben. Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist; einem anderen aber Glauben in demselben Geist, einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in dem einen Geist, einem anderen aber Wunderwirkungen, einem anderen aber Weissagung, einem anderen aber Unterscheidungen der Geister; einem anderen <verschiedene> Arten von Sprachen, einem anderen aber Auslegung der Sprachen. Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will“ (Verse 7-11).

Wie wir in Kapitel 2 diskutierten, ist Gott die Quelle der Gaben und er verleiht sie gemäß seinem Willen. Jede Lehre oder Handlungsweise, die die Verteilung oder Ausübung der geistlichen Gaben nach menschlichen Wünschen und Plänen fördert, ist falsch.

Die Passage sagt wiederholt, dass jede Gabe durch „denselben Geist“ kommt, sie wiederholt die Verse 4-6. Dass Menschen verschiedene Gaben empfangen, ist keine Grundlage für Stolz, Konkurrenzkampf, Uneinigkeit oder Streit, denn alle Gaben kommen durch „denselben Geist“ (Vers 11).

*Gott verleiht die Gaben
zum Wohle aller.*

Wie in Kapitel 3 diskutiert, verleiht Gott die Gaben zum Wohle aller. Während die Manifestationen zu Einzelpersonen kommen, ist der Zweck der Aufbau des Leibes.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob die Gaben den Einzelnen oder der Gemeinde gehören. Wenn jemand prophezeit, sollten wir dann sagen, dass er das Amt eines Propheten innehat? Sollten wir sagen, dass er die Gabe der Prophezeiung permanent besitzt, oder sollten wir einfach sagen, dass er die Gabe der Prophezeiung nur während

eines besonderen Anlasses ausgeübt hat? Wenn jemand für einige kranke Menschen betet und sie werden sofort geheilt, sollten wir ihn dann als einen Heiler identifizieren? Wohnt in ihm die Gabe der Heilung, und wenn dem so ist, sollten wir die Kranken beständig zu ihm zum Gebet bringen? Hätte es einen Wert jemand anderen zu bitten für die Kranken zu beten, wenn er diese Gabe *nicht* für sich beansprucht, oder sollten wir sie ausschließlich zu einem anerkannten „Heiler“ bringen? Ist es richtig dafür Werbung zu machen, wie es ein selbsternannter „Apostel“ in einer charismatischen Zeitschrift getan hat, dass jemand alle neun Gaben des Geistes besitzt?

Um diese Fragen zu beantworten, müssen wir zwei Stränge biblischen Gedankenguts miteinander vereinen. Auf der einen Seite sagen die Verse 8-10, dass Gott bestimmten Personen bestimmte Gaben gibt: eine Gabe wird „dem einen“ gegeben und „einem anderen“ eine andere Gabe. Verse 29-30 zeigen, dass einige, nicht alle, Menschen „Wunderkräfte“ und andere „die Gnadengaben der Heilungen“ haben.

Auf der anderen Seite ist das Thema des 1. Korinther 12 das, dass Gott die Gaben „zum Nutzen aller“ gegeben hat (Vers 7) und damit sie innerhalb des „einen Leibes“ wirken (Vers 13). Genauso wie der Fuß oder das Ohr nicht in der Isolation vom Rest des Leibes funktionieren können, können die Mitglieder der Gemeinde nicht ohne den Rest der Gemeinde funktionieren (Verse 15-25).

Jesus versprach allen Gläubigen, nicht nur ein paar Auserwählten, Wunder und Heilungen: „Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden“ (Markus 16,17-18). Ähnlich sind alle Ältesten der Gemeinde, nicht nur ein paar dafür qualifiziert zu beten, dass die Kranken geheilt werden: „Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden“ (Jakobus 5,14-15).

*Der Geist verleiht die übernatürlichen Gaben
der Gemeinde, damit einzelne sie ausüben.*

Die beste Erklärung ist vielleicht, dass der Geist die übernatürlichen Gaben der Gemeinde verleiht, damit einzelne sie ausüben, so wie er es möchte und wirkt und sobald Not aufkommt. Die Gaben wirken durch Einzelpersonen, aber jede Manifestation ist eine Gabe an den Leib und nicht einfach nur an die Person, durch die sie kommt. Eine Person übt oft die gleiche Gabe öfters aus, nicht weil sie sie besitzt, sondern weil sie ganz einfach immer wieder dafür Glauben haben kann. Jede Manifestation ist so wie der „Geist“, nicht wie die Person, es „möchte“ und „wirkt“ in der Gemeinde (1. Korinther 12,11).

Unter diesem Gesichtspunkt wird nicht jeder jede Gabe ausüben, aber jede Person kann potentiell jede Gabe ausüben. Keine Gabe ist der exklusive Besitz ein paar Auserwählter. Dieses Verständnis scheint auch der einzige Weg um sein, zwei unterschiedliche Aussagen über die Gabe der Prophezeiung zu vereinen: Gott befähigt einige Menschen zu prophezeien (zumindest zu bestimmten Anlässen), aber er gibt jedem die Erlaubnis zu prophezeien (so wie er bewegt). „Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben...Denn

dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben...einem anderen aber Weissagung“ (1. Korinther 12,4+8+10). „Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen“ (1. Korinther 14,31).

Das gemeinschaftliche Besitztum der Gaben zu betonen, hilft uns, geistlichen Stolz zu vermeiden, und ermutigt uns, voneinander und vom Heiligen Geist abhängig zu bleiben. Während es richtig ist Vertrauen in und Wertschätzung für Personen zu haben, die sich öfter Gott in der Ausübung bestimmter Gaben hingeben, so sollten wir uns nicht auf sie verlassen, sondern auf den Geist und den Leib als Ganzes. Wenn wir ein Wort der Weisheit oder eine Heilung benötigen und keiner, der eine anerkannte Erfahrung in diesen Gaben hat, da ist, können wir uns dennoch im Glauben vereinen und auf Gott vertrauen, dass er sich um die Not kümmert.

Im gemeinschaftlichen Rahmen blicken wir auf die geistlichen Leiter, so wie wir die Ältesten darum bitten, gemäß Jakobus 5,14-15, für die Kranken zu beten. Wenn jedoch ein wichtiges Bedürfnis in unserem täglichen Leben aufkommt, oder wenn wir plötzlich die Möglichkeit bekommen, jemandem Zeugnis zu geben, sind wir nicht daran gehindert, nur weil ein geistlicher Leiter gerade nicht bereit steht. Da jeder Gläubige eine Verlängerung der Gemeinde und ihr Repräsentant für die Welt um ihn herum ist, kann jeder von uns für sofortige Heilung, göttlichen Schutz oder ein anderes Wunder beten, so wie es in Markus 16,16-17 versprochen wird.

1. Korinther 12,8-10 listet neun übernatürliche Gaben des Geistes auf. Um des Studiums Willen werden sie im Allgemeinen unter den drei folgenden Überschriften klassifiziert:

A. Gaben der Offenbarung

1. Wort der Weisheit
2. Wort der Erkenntnis
3. Unterscheidung der Geister

B. Gaben der Macht

1. Glauben
2. Wunderwirkungen
3. Gaben der Heilung

C. Gaben der Aussprache

1. Prophezeiung
2. Verschiedene Arten der Zungensprache
3. Auslegung der Zungensprache

Wir können diese drei Kategorien, unter Verwendung der biblischen Identifikation der Gemeinde als Leib Christi, welche gleich auf die Auflistung der neun Gaben folgt, als Manifestationen *der Gedanken Christi, der Hände Christi und der Stimme Christi* beschreiben. Wir werden diese neun Gaben individuell in Kapitel 7-13 diskutieren.

DIE AUSÜBUNG DER GEISTLICHEN GABEN IM LEIB (1. KORINTHER 12,12-31)

„Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus. Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden“ (Verse 12-13).

Sofort nach der Auflistung der neun geistlichen Gaben beschreibt 1. Korinther 12 die Gemeinde als den Leib Christi. Das Hauptthema ist die Einheit trotz Unterschiedlichkeit. Der Geist Gottes macht uns alle, trotz unserer verschiedenen ethnischen oder sozialen Herkunft, zu einem Leib in Christus, sogar, wenn er uns auf einzigartige Weise benützt.

Die Taufe des Heiligen Geistes versetzt uns in den Leib Christi.

Aus Vers 13 ersehen wir, wie wichtig die Taufe mit dem Heiligen Geist ist. Die Taufe des Heiligen Geistes versetzt uns in den Leib Christi. Diese Aussage verleugnet die ergänzende Rolle der Wassertaufe nicht, sondern erwähnt nur den Geist, weil das Thema dieser Passage das Wirken des Geistes ist und weil es durch den Geist ist, dass wir eine lebendige Gemeinschaft haben. (Siehe 2. Korinther 13,14; Philipper 2,1.) Andere Passagen lehren, dass die Wassertaufe in dem Namen Jesus Christus auch ein Teil der christlichen Weihe ist. (Siehe Apostelgeschichte 2,37-41; Römer 6,3-4; 1. Korinther 6,11; Galater 3,27.) Hier setzte Paulus wahrscheinlich den typischen Fall der Wassertaufe vor der Geistestaufe voraus (Apostelgeschichte 2,38). Er erinnerte seine Leser daran, dass sie nach der Wassertaufe, als sie fortfuhren, den Heiligen Geist zu empfangen, eine lebendige, geistliche Gemeinschaft mit Christus und seiner Gemeinde eingingen. So wie sich ein leeres Gefäß füllt, wenn es untergetaucht wird, so begannen sie tief vom Geist zu trinken, als diese überwältigende Erfahrung sie überflutete.

In Apostelgeschichte 1,5 versprach Jesus den Jüngern: „Ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach diesen wenigen Tagen.“ Die griechische Präposition, die hier mit „mit“ übersetzt wird, ist *en*, welches auch als „durch, von“ oder „in“ übersetzt wird. Tatsächlich verwendet 1. Korinther 12,13 die gleiche Präposition, um zu sagen, dass wir alle „in“ einem Geist getauft worden sind. Sprachlich beziehen sich das Versprechen Jesu in Apostelgeschichte 1,5 und die Beschreibung des Paulus in 1. Korinther 12,13 auf dieselbe Begebenheit.

Das Versprechen Jesu wurde an Pfingsten erfüllt: „Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen“ (Apostelgeschichte 2,4). An diesem Tag beschrieb Petrus diese Erfahrung als das „Ausgießen“ des Geistes und als „das Empfangen der Gabe des Heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 2,33, 38). Als die Heiden später dieselbe Erfahrung bekamen, sagt die Bibel, dass „der Heilige Geist auf sie fiel“, „die Gabe des Heiligen Geistes über ihnen ausgegossen wurde“ und dass „sie den Heiligen Geist empfangen“ hatten (Apostelgeschichte 10,44-47; 11,15-17).

Es ist also klar, dass durch die gleiche übernatürliche Erfahrung derselbe Geist uns in den Leib Christi integriert und uns auch die Macht gibt, lebende Zeugen zu sein, geistliche Frucht hervorzubringen und die geistlichen Gaben auszuüben. (Siehe Apostelgeschichte 1,8; 1. Korinther 12,8-10; Galater 5,22-23). Es ist ein Fehler einen deutlichen Unterschied zu machen zwischen dem Empfangen des Geistes, um in den Leib Christi einzutreten, und dem Empfangen des Geistes für die Macht, dem Leib Christi zu dienen. Wir treten nicht als nicht funktionierende Mitglieder in den Leib ein. Wir empfangen einen Geist (nicht zwei oder drei) in einer umfassenden einleitenden Erfahrung und dieser eine Geist bringt das Potential für alle geistliche Frucht und Gaben mit sich.

„Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. Wenn der Fuß spräche: Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leib: gehört er deswegen nicht zum Leib? Und wenn das Ohr spräche: Weil ich nicht Auge bin, gehöre ich nicht zum Leib: gehört es deswegen nicht zum Leib? Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör? Wenn ganz Gehör, wo der Geruch? Nun aber hat Gott die Glieder bestimmt, jedes einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte. Wenn aber alles ein Glied wäre, wo wäre der Leib? Nun aber sind zwar viele Glieder, aber ein Leib. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht; oder wieder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht; sondern gerade die Glieder des Leibes, die schwächer zu sein scheinen, sind notwendig; und die uns die weniger ehrbaren am Leib zu sein scheinen, die umgeben wir mit größerer Ehre; und unsere nichtanständigen haben größere Wohlanständigkeit; unsere wohlanständigen aber brauchen es nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dabei dem Mangelhafteren größere Ehre gegeben, damit keine Spaltung im Leib sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander hätten. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit“ (Verse 14-26).

Diese Passage geht ausführlich auf die Beschreibung der Gemeinde als der Leib Christi ein und betont das Thema der Einheit trotz Unterschiedlichkeit. Weil die geistlichen Gaben so übernatürlich und spektakulär sind, ist es einfach, dass, wenn wir nicht verstehen, wie der Leib Christi funktioniert, Stolz, Heldenverehrung, Eifersucht und Streit das Resultat ihrer Verwendung ist. Die Analogie zum menschlichen Körper lehrt uns einige wichtige Lektionen, die uns befähigen, die Gaben harmonisch und nützlich auszuüben:

- 1. Die Gemeinde ist vereint, aber nicht einheitlich; es gibt Einheit trotz Unterschiedlichkeit (Verse 14, 20).*
- 2. Um effektiv zu funktionieren, brauchen die Mitglieder Einheit und sie müssen ihre Rolle als ein Teil des Leibes anerkennen (Verse 15-16).*
- 3. Um effektiv zu funktionieren, braucht die Gemeinde Mannigfaltigkeit und sie muss die verschiedenen Rollen ihrer Mitglieder anerkennen (Verse 17, 19).*
- 4. Gott ist derjenige, der diese Einheit trotz Unterschiedlichkeit bestimmt hat; er hat unsere unterschiedlichen Rollen so geschaffen, wie er es für richtig hält (Vers 18).*
- 5. Jedes Mitglied wird gebraucht und ist wertvoll, auch wenn manche weniger Anerkennung bekommen als andere (Verse 21-24).*
- 6. Die Mitglieder sollten nach Einheit trachten, Spaltungen vermeiden und gegenseitige Sorge und Respekt für einander kultivieren (Verse 25-26).*

Wenn wir diese Prinzipien nicht verstehen, könnten wir denken, dass eine Person, weil sie eine spektakuläre Gabe ausübt, dadurch geistlicher, wichtiger oder würdiger in der Gemeinde ist als andere. Und diese Person meint, dass sie keine Gemeinschaft, Disziplin, Führung und geistliche Leitung der Gemeinde benötigt. Aber wenn wir die Wirkungsweise des menschlichen Körpers studieren, finden wir heraus, dass der Leib alle seine Mitglieder braucht und alle Mitglieder den Leib brauchen.

Teile des Körpers, wie zum Beispiel unsere inneren Organe, die schwach und verletzlich erscheinen, sind tatsächlich unentbehrlich. Manche Teile des Körpers scheinen weniger ehrenvoll, wertvoll oder lebenswichtig, Haar zum Beispiel, dennoch behandeln wir es mit besonderer Ehre. Unsere nicht präsentablen Körperteile behandeln wir mit besonderem Schamgefühl, während unsere präsentablen Teile, wie unsere Hände, keine Behandlung wie diese benötigen. Manche Teile sind sichtbarer, andere haben mehr Nutzbarkeit, aber alle dienen einem Zweck.

Jede Versammlung braucht den Nutzen
der gesamten Reichweite der geistlichen Gaben
und jedes Mitglied muss ein aktiver Teil des Leibes sein.

Genauso verhält es sich im Leib Christi. Jede Versammlung braucht den Nutzen der gesamten Reichweite der geistlichen Gaben und jedes Mitglied muss ein aktiver Teil des Leibes sein.

„Ihr aber seid Christi Leib und, einzeln genommen, Glieder. Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens als Apostel, zweitens <andere> als Propheten, drittens als Lehrer, sodann <Wunder->Kräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen. Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle <Wunder->Kräfte? Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Legen alle aus?“

Diese Passage wendet die Analogie des Leibes auf die Diskussion der geistlichen Gaben an. Wie wir schon in Kapitel 1 bemerkten, geben diese Verse Beispiele der Gaben des Seelsorgedienstes (Apostel, Propheten, Lehrer), der Dienstgaben (Hilfen, Verwalter) und der übernatürlichen Gaben (Wunder, Heilungen, Zungensprache, Auslegung).

Die Anordnung der Liste zeigt an, dass die Gaben des Seelsorgedienstes für das Funktionieren der Gemeinde am wichtigsten sind, gefolgt von den übernatürlichen Gaben der Macht, dann die Dienstgaben und zum Schluss die übernatürlichen Gaben der Aussprache. Wir dürfen hier nicht zuviel aus der Ordnung oder dem Weglassen einiger der Gaben machen. Die Passage listet einfach nur Beispiele auf; es ist nicht ihr Zweck, eine genaue, ausführliche Anordnung zu geben, noch irgendeine besondere Gabe zu bagatellisieren.

Eine gesunde, funktionierende Gemeinde
wird sich alle Gaben Gottes für seinen Leib wünschen
und sich diese aneignen.

Natürlich sind im menschlichen Körper und in der Gemeinde manche Funktionen wichtiger als andere. Der menschliche Körper kann zwar ohne den Fuß überleben, aber nicht ohne ein schlagendes Herz. Wir sollten jedoch nicht zwischen den beiden wählen. Ein gesunder Körper wird beide haben und beide sind notwendig, damit der Körper so funktioniert, wie Gott es wollte. Genauso könnte die Gemeinde nie ohne den Dienst der Apostel, Propheten und Lehrer existieren, obwohl sie sich eine Weile ohne Hilfen, Verwalter und öffentliche Botschaften in Zungen über Wasser halten könnte. Aber das ist kein Grund die letzteren zu verachten oder sogar ohne sie zufrieden zu sein. Eine gesunde, funktionierende Gemeinde wird sich alle Gaben Gottes für seinen Leib wünschen und sich diese aneignen.

Verse 29-30 fragen rhetorisch danach, ob jeder bestimmte Seelsorgedienste innehält oder bestimmte übernatürliche Gaben ausübt. Die erwartete Antwort ist nein. (Es gibt hier kein

Beispiel der Dienstgaben, vielleicht weil diese Kategorie breit genug gefächert ist, um jeden einzuschließen.) Nicht jeder wird eines der fünffachen Ämter von Epheser 4,11 innehalten und nicht jeder wird eine der übernatürlichen Gaben des 1. Korinther 12,8-10 ausüben. Nichtsdestotrotz ist jeder im Leib Christi wichtig.

Wir sollten beachten, dass Vers 30 sich nicht auf die Zungensprache als einführenden Beweis für das Empfangen des Heiligen Geistes bezieht. Stattdessen ist hier die Gabe der Zungensprache in der öffentlichen Anbetung zum Wohl der Versammlung gemeint, welche von Auslegung begleitet werden sollte. Tatsächlich wird die Gabe der Auslegung als nächstes erwähnt. (Für eine weitere Diskussion dieses Punktes lesen Sie bitte Kapitel 12.)

„Eifert aber um die größeren Gnadengaben! Und einen Weg noch weit darüber hinaus zeige ich euch“ (Vers 31).

Der Zweck der vorangegangenen Diskussion ist nicht der, von der Ausübung einer Gabe abzuhalten. Gott möchte, dass jede Versammlung Gläubiger die gesamte Reichweite der geistlichen Gaben besitzt. Nicht jede einzelne Person wird unbedingt jede Gabe ausüben, aber das Potential dafür wohnt in ihr. Obwohl nicht jeder spektakuläre Gaben ausüben wird, sollten alle ernsthaft nach den wertvollsten und für ihre Situation am meisten gebrauchten Gaben trachten. (Siehe die Diskussion in Kapitel 4.)

Und dennoch gibt es, wie in 1. Korinther 13 erklärt, etwas noch Wichtigeres als das Erstreben geistlicher Gaben, und das ist der Besitz und die Manifestation göttlicher Liebe. Wiederum sollten wir das eine dem anderen nicht vorziehen, denn Gott möchte, dass wir sowohl die Frucht des Geistes – vor allem die Liebe – als auch die Gaben des Geistes besitzen. Aber vorrangig müssen wir eine reife Liebe entwickeln, bevor wir die geistlichen Gaben richtig ausüben können.

KAPITEL SECHS

1. KORINTHER 13: DIE ROLLE DER LIEBE IN DER AUSÜBUNG DER GEISTLICHEN GABEN

Das Thema des 1. Korinther 13, eines der meistzitierten Kapitel der Bibel, ist die Liebe. Es ist bedeutsam, dass es in die Mitte der Diskussion über die geistlichen Gaben gesetzt wurde. Gott hat dadurch die Priorität der Liebe über die geistlichen Gaben und die Wichtigkeit der Liebe in der Ausübung der geistlichen Gaben betont.

Die Überlegenheit der Liebe
(1. Korinther 13,1-3)

„Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel. Und wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß und wenn ich allen Glauben habe, so daß ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung <der Armen> austeile und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich Ruhm gewinne, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.“

Der „bessere Weg“ des 1. Korinther 12,31 ist der Weg der Liebe. 1. Korinther 13 lehrt die Oberhoheit der Liebe im christlichen Leben. Keine Diskussion über die geistlichen Gaben ist ohne die Berücksichtigung der Liebe vollständig, denn Liebe ist das notwendige Motiv für jede Tat.

Der griechische Begriff für Liebe in diesem Abschnitt ist *agape*, welcher in seiner höchsten Bedeutung göttliche Liebe, selbstlose Liebe, aufopfernde Liebe, Liebe ohne Rückforderung, bedeutet. Die Übersetzung in der King James Version dafür ist „charity“ (Nächstenliebe, Wohltätigkeit), was ursprünglich eine ausgezeichnete Wiedergabe war. Über die Jahrhunderte hinweg wurde „charity“ jedoch hauptsächlich auf die Hilfe Bedürftiger bezogen, weil es eben keine Rückvergütung gab.

Um ihren Standpunkt zu betonen, zitiert diese Passage verschiedene geistliche Gaben des 1. Korinther 12 – Zungensprache, Prophezeiung, Erkenntnis, Glaube – aber auch gute Werke. Tatsächlich gibt sie hochgradige Beispiele: sowohl Engelssprachen als auch menschliche Sprachen, eine umfassende Kenntnis (nicht einfach nur ein „Wort“) aller Geheimnisse, vollständigen Glauben, genug um Berge zu versetzen, das Verschenken aller Besitztümer und das grausamste Martyrium. Sogar wenn ein Mensch all diese Gaben und Werke aufs Höchste manifestiert, ist er ohne die Liebe jedoch nichts und seine Taten sind ihm zu nichts nütze. In unseren Tagen scharen sich Menschenmengen um jemanden, der diese Gaben und Werke zur Schau stellt, aber die Heilige Schrift warnt uns, dass in sich selbst keines dieser Dinge Prüfungen der Geistlichkeit und Wahrheit sind.

Das einzig akzeptable Motiv
für das Betreiben der geistlichen Gaben
ist die Liebe.

Kurz gesagt, das einzig akzeptable Motiv für das Betreiben der geistlichen Gaben ist die Liebe. Während wir ernsthaft nach den geistlichen Gaben trachten sollten (1. Korinther 12,31), müssen wir sie uns aus dem richtigen Grund wünschen: Nicht um uns selbst zu erheben, sondern um andere zu segnen. Der Grund, warum viele Christen nicht mehr von den geistlichen Gaben wirken sehen, ist vielleicht der, dass sie sich diese selbstsüchtig wünschen. (Siehe Jakobus 4,3).

Wenn wir eine geistliche Gabe ausüben, müssen wir uns fragen: Spreche ich oder handle ich in Liebe? Ist mein wahres Motiv die Liebe für Gott, seine Gemeinde und die Verlorenen oder möchte ich nur mein eigenes Ego vergrößern?

Menschliche Motive können ein Mix aus Selbstsucht und Edelmut sein. Des Weiteren haben wir Menschen das Talent uns selbst zu rechtfertigen und zu täuschen. Jeremia 17,9 sagt: „Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus?“ Keiner von uns kann seinem eigenen Herzen vertrauen, aber wir müssen uns ab und zu prüfen, den Herrn bitten geheime Unreinheiten zu offenbaren und ihn bitten uns von unseren unlauteren Motiven und Wünschen zu reinigen.

Der Psalmist zeigte diese Einstellung im Gebet: „Verirrungen - wer bemerkt sie? Von den verborgenen <Sünden> sprich mich frei! Auch von Übermütigen halte deinen Knecht zurück; laß sie mich nicht beherrschen! Dann bin ich tadellos und bin rein von schwerem Vergehen. Laß die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, HERR, mein Fels und mein Erlöser“ (Psalm 19,13-15).

Obwohl wir einen starken Wunsch nach den geistlichen Gaben haben können und sollten, müssen wir erkennen, dass es gefährlich sein kann nach diesen ohne Liebe zu streben. Weil sie übernatürlich und oft spektakulär sind, ist es einfach, nach ihnen für persönliche Aufmerksamkeit und Profit zu suchen und das zu ignorieren, was für andere am besten ist. Wir müssen uns deshalb immer daran erinnern, dass diese Gaben ohne Liebe bedeutungslos sind.

**Die Eigenschaften der Liebe
(1. Korinther 13,4-7)**

„Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig; sie neidet nicht; die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf, sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.“

Diese Verse beschreiben das Wesentliche der Liebe, die Art der Liebe, die in der Ausübung der geistlichen Gaben notwendig ist. Die folgenden Charakteristiken der Liebe (unter

Verwendung der Worte der Elberfelder Bibel) werden in der richtigen Anwendung der geistlichen Gaben gezeigt.

1. Langmütig
2. Gütig
3. Neidet nicht
4. Tut nicht groß
5. Bläht sich nicht auf
6. Benimmt sich nicht unanständig
7. Sucht nicht das Ihre
8. Lässt sich nicht erbittern
9. Rechnet Böses nicht zu
10. Freut sich nicht über die Ungerechtigkeit
11. Freut sich mit der Wahrheit
12. Erträgt alles
13. Glaubt alles
14. Hofft alles
15. Erduldet alles

Wie die Verse 1-3 offenbaren, ist es ganz klar möglich, dass jemand die geistlichen Gaben ohne Liebe ausübt, was ein Missbrauch dieser Gaben ist. Die vorangegangenen Charakteristiken der Liebe helfen uns, die Gaben richtig zu verwenden, und sie helfen uns, Missbrauch zu identifizieren. Zum Beispiel gibt Gott die geistlichen Gaben nie zum Zweck einer vorschnellen, harten, groben oder zornigen Rüge. Er verleiht sie auch nicht, um andere zu beschämen oder zu demütigen, Rache zu erlangen oder Neid und Streit zu fördern. Er gibt sie nicht um den Empfänger zu erhöhen oder seine selbstsüchtigen Wünsche zu befriedigen. Im Gegenteil, die richtige Anwendung der geistlichen Gaben wird immer sein, die Wahrheit des Wortes Gottes zu fördern, die Seelen zu beschützen, auf Gott zu vertrauen, auf die Zukunft zu hoffen und im Glauben auszuharren.

Wenn wir durch die Liebe geleitet werden, werden wir die geistlichen Gaben nicht missbrauchen. Wir werden sie nach Gottes Willen handhaben und nicht zur Selbsterhöhung oder zur eigenen Genugtuung. Wir werden anderen, die von Gott benutzt werden, gegenüber nicht neidisch sein. Wir werden prophetische Aussagen nicht in Flüche gegen Menschen umwandeln. Wir werden nicht zu Heldenanbetung, falschen Lehre oder Rebellion durch geistliche Manifestationen mitgerissen werden, sondern unsere Prioritäten werden die Liebe Gottes, die Liebe zur Wahrheit und die Liebe für Seelen sein.

DIE DAUERHAFTIGKEIT DER LIEBE (1. KORINTHER 13,8-13)

„Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindlich war. Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.“

Wir sollten die Liebe mehr schätzen als die geistlichen Gaben, denn nur die Liebe ist ewig. Nur die Liebe ist aus dem Wesentlichen des ewigen Königreiches Gottes. Die Dauerhaftigkeit der Liebe zeigt ihre Überlegenheit über alle anderen Gaben und Werte.

Wenn Christus seine Kirche entrückt und sein ewiges Königreich errichtet, werden wir die geistlichen Gaben nicht mehr länger benötigen, denn wir werden vollkommene Reife und Perfektion in ihm erlangen. Wir werden perfekte Gemeinschaft mit Gott haben, also werden wir die Zungensprachen oder die Prophezeiung nicht mehr brauchen. Wir werden die gesamte Erkenntnis haben; also brauchen wir keine teilweise Erkenntnis („Das Wort der Erkenntnis“).

In diesem Leben wandeln wir im Glauben und nicht nach dem, was wir sehen (2. Korinther 5,7). Wir sind in der Hoffnung gerettet, denn wir können unsere endgültige Errettung noch nicht sehen (Römer 8,24-25). Aber eines Tages werden wir alle Dinge klar erkennen (1. Korinther 13,12). Wenn der Herr für uns zurückkommt, werden wir Glauben oder Hoffnung nicht mehr länger brauchen, denn unsere Reise wird vorüber sein und wir werden die ganzen Versprechen Gottes erben. Aber die Liebe wird uns immer noch mit Gott und allen anderen vereinen.

*Wenn der Herr für uns zurückkommt,
werden wir Glauben oder Hoffnung
nicht mehr länger brauchen,
denn unsere Reise wird vorüber sein.*

Manche Theologen behaupten, dass die übernatürlichen Gaben, vor allem die Zungensprache, schon aufgehört hatten. Wenn dem so wäre, dann müssten wir auf Grund dieser Schriftstelle sagen, dass die Prophezeiung und die teilweise Erkenntnis aufgehört haben, und konsequenterweise, dass wir Glaube oder Hoffnung nicht mehr brauchen. Es ist offensichtlich, dass diese Ansicht falsch ist.

Die Gaben werden nicht aufhören, bis „das, was vollkommen ist“ oder „die Vollkommenheit“ kommt. Manche sagen „Vollkommenheit“ meint die Bibel, welche vollständig wurde, als das Neue Testament fertig war. Obwohl die Bibel das vollständige Wort Gottes für uns ist, hat weder die Gemeinde noch die Welt die absolute Perfektion erlangt, und sie werden sie auch erst bekommen, wenn der Herr wieder zurück auf die Erde kommt. Das Zeitalter des Neuen Testaments ist noch nicht vorbei und der Zweck dieser Gaben ist immer noch relevant.

*Aber die Liebe wird uns immer noch
mit Gott und allen anderen vereinen.*

Des Weiteren ist der griechische Begriff für „Vollkommenheit“ *teleios*, welches ein neutraler Singular ist. Aber auf griechisch wird die vollständige Bibel als „die Schriften“ bezeichnet. Zwanzigmal wird im Neuen Testament *graphai*, ein femininer Plural, und einmal *grammata*, ein neutraler Plural, verwendet. Grammatikalisch stimmt kein Wort mit *teleios* überein, also kann es kein Pronomen sein, dass „die Schriften“ ersetzt.

1. Korinther 1,7 hat schon begründet, dass die Gaben bis zum Zweiten Kommen bestehen bleiben werden. „Vollkommenheit“ muss sich auf diese Begebenheit oder auf das Königreich, das Christus bei seinem Kommen errichten wird, beziehen.

Irgendjemand hat einmal gesagt, dass der Glaube in der Vergangenheit liegt, die Hoffnung auf die Zukunft schaut, aber die Liebe in der Gegenwart wirkt. Von den Dreien ist die Liebe am Wichtigsten, da sie im ewigen Jetzt wirkt.

KAPITEL SIEBEN

WEISHEIT, ERKENNTNIS UND DIE UNTERSCHIEDUNG DER GEISTER

Wir wollen uns jetzt der Erörterung der einzelnen Gaben in 1. Korinther 12 zuwenden. Die ersten drei, die wir betrachten, sind das Wort der Weisheit, das Wort der Erkenntnis und die Unterscheidung der Geister. Um des Studiums willen werden wir sie als die *Gaben der Offenbarung* bezeichnen, weil sie eine direkte Übertragung eines Einblicks oder Verständnisses aus dem Sinn Gottes zu uns ist.

DAS WORT DER WEISHEIT

Die erste Gabe, die in 1. Korinther 12 aufgelistet wird, ist „das Wort der Weisheit.“ Der hier verwendete griechische Begriff für „Weisheit“ ist das als Standard benutzte *sophia*. „Weisheit“ bedeutet „Verständnis dessen, was wahr ist, richtig oder dauerhaft; Einblick; ... gesunder Menschenverstand; gutes Urteilsvermögen.“ Erkenntnis ist ein Verständnis von Tatsachen, aber Weisheit ist das Verständnis, wie man die Tatsachen anwendet, um gute Entscheidungen zu fällen. Weisheit beinhaltet Einblick, Urteilsvermögen, Anleitung.

Gott vermittelt nicht seine gesamte Weisheit, sondern ein „Wort“ oder einen Teil der Weisheit. Das griechische Wort für „Wort“ ist *logos*, welches sich im Allgemeinen auf Gedanken oder Aussprache bezieht. Die Gabe des „Wortes der Weisheit“ verleiht keine Unfehlbarkeit oder göttliche Leitung in allen Dingen, sondern sie bezieht sich auf eine besondere Entscheidung oder Not.

Das Wort der Weisheit ist die übernatürliche Gabe
eines Teils göttlichen Einblicks, Urteilsvermögens
oder Leitung für eine besondere Not.

Wir können, basierend auf den Worten des 1. Korinther 12,8 und dem gesamten Kontext des 1. Korinther Kapitel 12-14, das Wort der Weisheit als *die übernatürliche Gabe eines Teils göttlichen Einblicks, Urteilsvermögens oder Leitung für eine besondere Not definieren*.

Gott hat während der gesamten Menschheitsgeschichte auf wunderbare Weise gewirkt und deshalb können wir Parallelen zu den Gaben des Geistes im Alten Testament und in den Evangelien finden. Da die Gaben des 1. Korinther 12 den Gläubigen im Neuen Testament, die mit dem Heiligen Geist getauft waren, gegeben worden sind, können wir davon ausgehen, spezifische Beispiele davon im Buch der Apostelgeschichte und in den Briefen zu finden.

Wir können ein Wort der Weisheit in der Geschichte der Reise des Apostel Paulus als Gefangener nach Rom finden. Obwohl Paulus kein professioneller Seemann war, offenbarte der Herr ihm, dass es nicht weise ist weiter zu segeln und er übermittelte diese Botschaft dem römischen Hauptmann, der die Aufsicht über ihn hatte, dem Steuermann und dem Eigner des Schiffes. „Da aber viel Zeit verflossen und die Fahrt schon unsicher war, weil

auch das Fasten schon vorüber war, mahnte Paulus und sprach zu ihnen: Männer, ich sehe, daß die Fahrt mit Unheil und großem Schaden, nicht nur der Ladung und des Schiffes, sondern auch unseres Lebens, vor sich gehen wird“ (Apostelgeschichte 27,9-10).

Die Professionellen kamen jedoch zu dem Schluss, dass es sicher wäre zu segeln, und der sanft wehende Sündwind bestätigte ihre Meinung. Sie ignorierten die Worte des Paulus und setzten die Segel. Bald schon waren sie in einem heftigen Sturm, in welchem sie die Ladung und das Schiff verloren. Sie hätten auch ihr Leben verloren, hätte Gott nicht eingegriffen und hätte Paulus nicht noch einmal einen Rat gegeben.

In diesem Bericht sagten der menschliche Verstand, die Erfahrung und die Beobachtung, dass es sicher ist, das Segel zu setzen, und Paulus hatte weder die Erfahrung noch das menschliche Verständnis anders zu denken. Dennoch wusste Paulus durch göttliche Weisheit, dass es gefährlich war zu reisen. Gott gab ihm übernatürliche Anleitung außerhalb des menschlichen Urteilsvermögens. Obwohl der Hauptmann zuerst den Rat des Paulus ignorierte, gab das Wort der Weisheit ihm eine solche Glaubwürdigkeit in Anbetracht späterer Begebenheiten, dass sich am Schluss jeder an seine Anweisungen hielt um ihr Leben zu retten.

Ein weiteres Beispiel des Wortes der Weisheit ist, als der Heilige Geist Paulus und seine Mitarbeiter in ihrer Missionarstätigkeit leitete. Der Geist verbot ihnen zu diesem Zeitpunkt nach Asien oder Byzanz zu gehen, dann gab Gott dem Paulus eine Vision von jemandem, der in Mazedonien um Hilfe bat. Die Missionarsgruppe schloss daraus, dass Gott wollte, dass sie nach Mazedonien gehen sollten. (Siehe Apostelgeschichte 16,6-10.)

1976, als mein Vater ein Missionar in Südkorea war, trachteten einige der Widersacher der Gemeinde danach, ihn aus dem Land zu weisen, die Kirchenorganisation aufzulösen und das Vermögen ihnen zu überlassen. Sie denunzierten ihn bei der Regierung damit, dass er Pläne schmiedete, den Präsidenten ermorden zu wollen. Zu diesem Zeitpunkt war das Land unter strenger Kontrolle einer Militärdiktatur und lebte unter der beständigen Bedrohung eines Angriffs des kommunistischen Nordkorea. Spionage war alltäglich und einmal kam ein nordkoreanisches Kommando fast bis an das Haus des Präsidenten, bevor es entdeckt und in einem Scharmützel in der Innenstadt getötet wurde. 1974 tötete ein Agent die Frau des Präsidenten während des fehlgeschlagenen Versuchs ihn zu ermorden. Außerdem gab es wegen der einheimischen politischen Opposition ziemliche Unruhen. Wegen dieses Hintergrunds nahm die South Korean Central Intelligence Agency (der südkoreanische Geheimdienst) diese Anschuldigungen sehr ernst. Tatsächlich wurde der Präsident später dann ermordet.

Mein Vater sollte bald für die erste Weltkonferenz der United Pentecostal Church International predigen, die in Jerusalem abgehalten werden sollte. Im Gebet fühlte er sich jedoch beeindruckt nicht zu gehen, also sagt er seine Reisepläne ab.

Danach nahm die koreanische CIA eine ausführliche Untersuchung auf, welche das brutale Verhör einiger Studenten der Bibelschule, wo mein Vater Präsident war, beinhaltete. Schließlich zitierte der Justizminister meinen Vater in sein Büro und informierte ihn über das Resultat. Er sagte, die Regierung wüsste von den Reiseplänen meines Vaters und ihr erster Entschluss war, dass es die einfachste Lösung des Problems wäre, ihm die Wiedereinreise nach Korea zu verweigern. Sie wollten keinen internationalen Zwischenfall heraufbeschwören, indem sie ihn auswiesen, aber sie wollten auch nicht, dass er als potenzielle Bedrohung im Land blieb. Da er die Reise nicht unternahm, waren sie zu einer Untersuchung gezwungen, und diese offenbarte, dass seine Ankläger Lügner waren.

*Gott gab ihm göttliche Führung,
deren Resultat die Beilegung der Krise war.*

Für meinen Vater war es menschlich nicht möglich, diese Pläne zu kennen, und es gab keinen menschlichen Grund, seine Reise zu stornieren. Dennoch gab ihm Gott eine göttliche Führung, deren Resultat die Beilegung der Krise war. Der Plan der Verschwörer wurde vereitelt.

Schon verschiedene Male habe ich in meinem eigenen Leben besondere Richtungsweisung von Gott gespürt. 1981 bekam ich die Predigerlizenz, schloss mein Studium an der juristischen Fakultät der University of Texas in Austin ab, heiratete und zog nach Jackson, Mississippi, um am Jackson College of Ministries zu lehren. Als meine Frau und ich Austin verließen, sagte ich ihr, dass ich den Eindruck hatte, dass wir eines Tages wieder nach Austin kommen würden, um für den Herrn zu arbeiten. Über die Jahre hinweg hatten wir eine Bürde für diese Stadt und vier Mal wurden mir seelsorgerische Positionen dort angeboten: eine Tochtergemeinde zu gründen, Assistenzpastor zu sein und Pastor in zwei verschiedenen Gemeinden zu sein. 1986 dachten wir ernsthaft darüber nach eine neue Gemeinde dort zu beginnen und wir berieten uns mit Familie, Freunden, geistlichen Leitern, den regionalen Presbytern und dem Bezirksleiter. Alle menschlichen Zeichen waren ermutigend, dennoch fühlten wir keine positive Leitung von Gott, also gingen wir nicht.

1991 wurde unsere Bürde intensiver. Wir fingen wieder an zu beten, Rat einzuholen und die nötigen Informationen zu sammeln. Während meine Frau und ich am 31. Dezember zusammen beteten, kam der Geist Gottes auf uns. Ich bat Gott darum Römer 8,26 in unserem Leben zu erfüllen: „denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie es sich gebührt, aber der Geist selbst verwendet sich <für uns> in unaussprechlichen Seufzern.“ Sofort fühlte ich mich, als ob ein schweres Gewicht auf meine Brust drückte, und ich begann zu schluchzen und kraftvoll in Zungen zu sprechen. Wir wussten, dass Gott unser Gebet beantwortet hat und dass er uns bald Richtung geben wird. Zwei Tage später, am 2. Januar 1992, fühlten meine Frau und ich im Gebet ein starkes Gefühl des Sieges und eine Bestätigung, dass wir sofort Pläne machen sollten, eine neue Gemeinde in Austin zu beginnen. Nachdem wir die Genehmigung der Bezirksverwaltung hatten, gingen wir.

*Gott gab uns die übernatürliche Anweisung
zum richtigen Zeitpunkt.*

Rückblickend hätte das Timing nicht besser sein können. Wir wussten nicht, dass zur selben Zeit, als wir nach Austin zogen, einige Familien auch dorthin zogen, die zu Bausteinen unserer neuen Gemeinde werden sollten, einschließlich einer Familie, die den Heiligen Geist in der charismatischen Bewegung erhielt und einer, die in ihrem Heim Gebetstreffen abhielt. In den späten 80er Jahren litt Austin unter einem starken wirtschaftlichen Rückgang, aber zu Beginn der 90er kam ein noch nie da gewesener Aufschwung. Wir konnten, kurz bevor die Immobilienpreise in die Höhe stiegen, ein Haus und Land für die Gemeinde kaufen. Innerhalb von zwei Jahren verdoppelte sich der Wert unseres Landes im Vergleich zum Kaufpreis. Menschlich gesehen, konnten wir diese und viele andere Begebenheiten, die unsere Gemeinde zu ihrer gegenwärtigen Wachstumsstärke und Erweckung brachten, nicht

vorausahnen, planen oder organisieren. Gott gab uns übernatürliche Anweisung zum richtigen Zeitpunkt.

*Das Wort der Erkenntnis ist die
übernatürliche Gabe eines Teils
göttlicher Information für eine besondere Not.*

DAS WORT DER ERKENNTNIS

Die zweite Gabe in 1. Korinther 12 ist „das Wort der Erkenntnis.“ Hier ist das griechische Wort für „Erkenntnis“ das als Standard verwendete *gnosis*. „Erkenntnis“ bedeutet „vertraut sein mit etwas, Kenntnis oder Verständnis, welche durch Erfahrung oder Studium erlangt wurde; ... die Summe oder Bandbreite dessen, was wahrgenommen, entdeckt oder gelernt wurde.“ Diese Gabe beinhaltet eine Offenbarung göttlicher Information für jemanden, der dies auf natürliche Art und Weise nicht wissen kann. Während eine andere Person es weiß, bekommt der Empfänger es vom Geist.

Wie das Wort der Weisheit ist das „Wort“ der Erkenntnis nicht das gesamte Wissen Gottes, sondern ein Teil des göttlichen Wissens. Aus dem Text und Zusammenhang von 1. Korinther, Kapitel 12-14 können wir das Wort der Erkenntnis als die übernatürliche Gabe eines Teils göttlicher Information für eine besondere Not definieren.

Apostelgeschichte 5,1-10 gibt uns ein Beispiel dieser Gabe: „Ein Mann aber mit Namen Hananias, mit Saphira, seiner Frau, verkaufte ein Gut und schaffte von dem Kaufpreis beiseite, wovon auch die Frau wußte; und er brachte einen Teil und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel. Petrus aber sprach: Hananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du den Heiligen Geist belogen und von dem Kaufpreis des Feldes beiseite geschafft hast? blieb es nicht dein, wenn es <unverkauft> blieb, und war es nicht, nachdem es verkauft war, in deiner Verfügung? Warum hast du dir diese Tat in deinem Herzen vorgenommen? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott. Als aber Hananias diese Worte hörte, fiel er hin und verschied. ... Es geschah aber nach Verlauf von etwa drei Stunden, daß seine Frau hereinkam, ohne zu wissen, was geschehen war. Petrus aber antwortete ihr: Sag mir, ob ihr für so viel das Feld verkauft habt? Sie aber sprach: Ja, für so viel. Petrus aber <sprach> zu ihr: Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Tür, und sie werden dich hinaustragen. Sie fiel aber sofort zu seinen Füßen nieder und verschied.“

Hier offenbarte Gott auf wunderbare Weise dem Apostel Petrus geheime Information, die nur Hananias und Saphira wissen konnten. Sie gaben vor, den gesamten Kaufpreis ihres Landes der Gemeinde zu geben, wobei sie in Wirklichkeit nur einen Teil abgaben. Obwohl es ihr Recht war, etwas von dem Geld oder alles zu behalten, sündigten sie, indem sie die Gemeinde anlogen, und Gott verriet Petrus die Wahrheit. Nachdem Hananias gestorben war, offenbarte Gott dem Petrus, dass Saphira das gleiche Urteil treffen würde.

*Gott offenbarte dem Apostel Petrus
auf wunderbare Weise geheime Information.*

Meine Mutter und zwei weitere Prediger liefen in Korea zu einem abgelegenen Küstendorf, um für einen Pastor zu beten, der ernsthaft erkrankt war. (Mein Vater musste an einem wichtigen Treffen im Kultusministerium, das auch für das Missionarswerk zuständig war, teilnehmen.) Die Prediger nahmen eine Abkürzung durch die Reisfelder, ein Weg, der meiner Mutter unbekannt war. Schon bald fing es an so fest zu schneien, dass die Sichtweite fast Null betrug. Die Reisenden fingen an in die Bewässerungsgräben zu fallen, die auf beiden Seiten des Weges waren. Was eigentlich ein Weg von fünfundvierzig Minuten hätte sein sollen, wurde zu zwei Stunden, ohne dass ein Ende in Sicht war. Die Gruppe hatte sich restlos verlaufen.

Meine Mutter fing ernsthaft zu beten an und der Herr beeindruckte sie damit in die entgegengesetzte Richtung zu gehen. Ihre Begleiter waren dagegen, indem sie sagten, dass der Pfad zum Gelben Meer führen würde, was sehr gefährlich wäre. Meine Mutter bestand darauf, dass Gott zu ihr gesprochen hatte und dass sie in diese Richtung gehen würde. Widerstrebend folgten ihr die anderen. Nach einer weiteren Stunde sahen sie die Lichter des von ihnen gesuchten Dorfes. Ihre Hände waren so taub, dass sie nicht an die Tür klopfen konnten, aber sie sind durch ein Wort der Erkenntnis sicher angekommen.

Während meine Eltern in Korea waren, hielten sie zusätzlich zu ihrer Vollzeitmissionarstätigkeit für amerikanische Soldaten Gottesdienste auf Englisch ab. Eines Tages kamen ein Soldat und der Sohn eines Hauptfeldwebels, der im Teenageralter war, zu ihrem Haus zum Gebet. Als sie durch die Türe kamen, offenbarte Gott meinem Vater, dass der Soldat ein Homosexueller war. Während eines privaten Gesprächs mit meinen Eltern gab der Mann seine Homosexualität zu und mein Vater unternahm die nötigen Schritte, um sicherzugehen, dass er mit keinem der jungen Männer mehr alleine war.

Am Schluss eines evangelistischen Gottesdienstes an einem Sonntagabend in Hammond, Louisiana, wurde meine Mutter stark von Gott beeindruckt, dass jemand an diesem Abend eine definitive Entscheidung treffen musste. Sie sagte der Versammlung: „Es gibt jemanden hier, der dieses Gebäude nicht verlassen sollte, ohne mit Gott zu sprechen. Ich fühle eine schwere Bürde darüber.“ Ein paar Wochen später wurde ein Bauarbeiter, der in diesem Gottesdienst war, während der Arbeit verletzt und starb.

*Sie haben genau
für meine Bedürfnisse gebetet.*

Während einer anderen Begebenheit in Gonzales, Louisiana, beriet meine Mutter eine Frau, die den Heiligen Geist empfangen hatte, aber weiterhin ein sündiges Leben lebte. Der Geist Gottes kam über meine Mutter und offenbarte ihr, dass dieser Frau etwas sehr Schwerwiegendes passieren würde, wenn sie keine Buße täte. Innerhalb einer Woche wurde sie mit einem gelähmten Arm und einem gelähmten Bein ins Krankenhaus eingeliefert. Nachdem sie im Krankenzimmer Buße getan und ihr Leben ganz Gott gewidmet hatte, heilte Gott sie.

Ich habe mich schon oft davon beeindruckt gefühlt besondere Bitten zu machen, während ich für Leute betete. Später sagte mir jemand: „Sie haben genau für meine Bedürfnisse gebetet,“ obwohl ich kein menschliches Wissen von ihnen oder ihren Situationen hatte. 1994 sprach ich bei einer Konferenz für Prediger und deren Frauen in Pennsylvania. Der Herr wirkte kraftvoll während der letzten Sitzung und ich begann für verschiedene Leute zu beten. Danach erzählte mir ein Seniorpastor: „Ich habe bemerkt, dass Sie, vorbei an allen anderen, genau zu einem jungen Prediger aus meiner Gemeinde gegangen sind und ihm die Hände aufgelegt haben. Er steht in einer Krise und muss wichtige Entscheidungen treffen. Die Worte, die Sie gebetet haben, passen genau zu seiner Situation.“

1997 kam ein Erstbesucher mit einer dringlichen Not in unsere Gemeinde in Austin. Die Gemeinde, in die er normalerweise ging, lehrte zwar die Taufe mit dem Heiligen Geist, aber die meisten Mitglieder hatten diese Erfahrung nicht empfangen. Der Pastor und die gesamte Versammlung hatten am vorherigen Sonntag für diese Frau gebetet, aber sie hatte die Macht Gottes nicht gespürt. Als sie unsere Gemeinde besuchte, wurde ich bewegt, für diese Frau persönlich zu beten. Später sagte sie der Person, die sie eingeladen hatte: „Er betete genau für meine Bedürfnisse und Gott berührte mich. Ich weiß, dass Gott seine Gebete leitet.“

Während ich an einem Sonntagmorgen in Austin predigte, fühlte ich, das ich mitten in meiner Botschaft sagen sollte: „Wenn es jemanden heute hier gibt, der nicht weiß, ob Gott existiert oder nicht, so möchte sich Gott Ihnen offenbaren, wenn Sie ihn darum bitten.“ Was ich nicht wusste, war, dass ein Erstbesucher später gekommen war, und zwar genau bevor ich diese Aussage machte. Nach dem Gottesdienst sagte sie mir: „ich wurde in einer traditionellen Glaubensrichtung groß gezogen und ich weiß die gesamte, korrekte religiöse Sprache zu gebrauchen. Keiner, nicht einmal meine eigene Familie, hatte eine Idee von dem, was ich Ihnen jetzt erzählen werde, aber ich wusste nicht, ob Gott existiert oder nicht. Glauben Sie, dass er sich mir wirklich offenbaren wird?“ Ich antwortete, dass er damit schon angefangen hätte, denn er hatte während der Botschaft zu ihr gesprochen. Später hatte sie eine persönliche Begegnung mit Gott, wurde auf den Namen Jesus getauft und mit dem Heiligen Geist erfüllt.

DIE UNTERSCHIEDUNG DER GEISTER

1. Korinther 12,10 listet die Gabe der „Unterscheidung der Geister“ auf. Wie die anderen beiden Gaben, die wir schon diskutiert haben, beinhaltet sie eine Enthüllung von Gott, aber keine Offenbarung des gesamten Sinnes Gottes. Sie ist keine allgemeine Gabe der Unterscheidung, sondern speziell die Gabe der Unterscheidung der Geister.

Der Begriff „Unterscheidung“ bedeutet „Scharfsinn des Einblicks und des Urteilsvermögens.“ Er bezieht sich auf die Fähigkeit eine richtige Unterscheidung oder Entscheidung zu machen, z.B. die Wahrheit vom Irrtum zu unterscheiden. Die Unterscheidung der Geister beinhaltet also einen scharfsinnigen Einblick und Urteilsvermögen in Bezug auf die Geister.

Es gibt drei mögliche Quellen einer geistlichen Aktivität: Gott und seine Engel, den Teufel und seine Dämonen oder den menschlichen Geist. Durch die Unterscheidung der Geister sind wir fähig zu verstehen, welche eine bestimmte Tat motiviert hat. Die Gabe kann also Information über die Art des Geistes geben, welcher einer bestimmten Aktion zugrunde liegt, z.B. ein Geist der Lust, des Neides oder der Habsucht. Diese Erkenntnis kann im Umgang oder als Reaktion auf bestimmte Situationen unschätzbar sein. Zusammengefasst ist die Unterscheidung der Geister *die übernatürliche Gabe der Erkennung der geistlichen Motivationen für eine Tat oder dafür, welche Art von Geist am Werk ist.*

*Die Unterscheidung der Geister ist die übernatürliche Gabe der
Erkennung der geistlichen Motivationen für eine Tat oder dafür,
welche Art von Geist am Werk ist.*

Während des Dienstes des Paulus in Philippi finden wir ein bemerkenswertes Beispiel dieser Gabe. „Es geschah aber, als wir zur Gebetsstätte gingen, daß uns eine Magd begegnete, die einen Wahrsagegeist hatte; sie brachte ihren Herren großen Gewinn durch Wahrsagen. Diese folgte dem Paulus und uns nach und schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Höchsten, die euch <den> Weg des Heils verkündigen. Dies aber tat sie viele Tage. Paulus aber wurde unwillig, wandte sich um und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! Und er fuhr aus zu derselben Stunde“ (Apostelgeschichte 16,16-18).

Paulus erkannte, dass dieses Mädchen von einem Dämon besessen war. Hätte er die Wahrheit über sie nicht erkannt, hätte er ihre Anerkennung vielleicht akzeptiert. Aber wenn er dies getan hätte, hätte er die Botschaft des Evangeliums mit dämonischer Aktivität in Zusammenhang gebracht und hätte sich in den Augen der Menschen diskreditiert.

Während der Missionarsreise des Barnabas und des Paulus trafen sie in Paphos, auf der Insel Zypern, auf einen falschen Propheten mit dem Namen Elymas. Als sie dem römischen Prokonsul Zeugnis gaben, versuchte Elymas den Mann von der Wahrheit abzuwenden. „Saulus aber, der auch Paulus <heißt>, blickte, mit Heiligem Geist erfüllt, fest auf ihn hin und sprach: O du, voll aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! Willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? Und jetzt siehe, die Hand des Herrn ist auf dir! Und du wirst blind sein und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und sogleich fiel Dunkel und Finsternis auf ihn; und er tappte umher und suchte solche, die ihn an der Hand leiteten“ (Apostelgeschichte 13,9-11). Durch die Unterscheidung der Geister erkannte Paulus die bösen Absichten und das Werk dieses falschen Propheten und durch das Wort der Erkenntnis wusste er, dass das Urteil Gottes bald über ihn kommen würde. Als Resultat dieser Gaben des Geistes wurde der Prokonsul zu einem Gläubigen.

*Die menschliche Sünde ist vor allem das Resultat der
sündhaften Natur des Menschen, der menschlichen Begierden
und der menschlichen Wahlmöglichkeiten.*

Es ist wichtig zu wissen, wann ein böser Geist an der Arbeit ist, aber es wäre ein Fehler, jede Sünde oder falsche Tat dem direkten Werk eines bösen Geistes zuzuschreiben. Obwohl der Teufel uns zur Sünde verleitet und falsche Entscheidungen und Taten voll ausnützt, ist die menschliche Sünde vor allem das Resultat der sündhaften Natur des Menschen, der menschlichen Begierden und der menschlichen Wahlmöglichkeiten. (Siehe

Römer 3,9-12; Jakobus 1,14-15). Viele Probleme oder Fehler kommen nicht direkt vom Teufel, sondern aus dem menschlichen Geist.

Wir wollen z.B. annehmen, dass eine Person versucht zu der Gemeinde in Zungensprache, in Auslegung oder in der Prophezeiung zu sprechen, aber der Gottesdienstleiter erkennt, dass die Worte nicht von Gott sind. Wenn sie durch einen bösen Geist verursacht werden, dann muss er den Gottesdienst fest in der Hand behalten und den bösen Geist zurechtweisen. Auf der anderen Seite kann es sein, dass die Worte aus dem menschlichen Eifer eines aufrichtigen, aber falsch geleiteten Christen kommen. In diesem Fall wäre es besser einen sanften Übergang zur Anbetung oder zum Gebet einzuleiten und den ungelerten Christen später anzuweisen. Ist der Leiter im Gottesdienst zu hart, dann verwundet er die aufrichtige Person oder andere unnötig. Die Unterscheidung der Geister ist in solchen Fällen nützlich.

In Jackson, Mississippi, kam ein Mann zum Altar um zu beten und fing schon bald an zu bocken, zu treten und sich zu krümmen, als ob er von Dämonen besessen wäre. Eine Gruppe Männer scharte sich um ihn, hielt ihn fest und fing an den Teufel zu rügen. Nichts schien zu helfen. Schließlich ging der Pastor zu ihm und flüsterte ihm ins Ohr. Sofort hörte der Mann mit seinem störenden Verhalten auf und verließ die Kirche. Der Pastor erließ keinen kraftvollen Tadel in Jesu Namen, sondern sagte ihm einfach: „Wenn sie nicht aufhören sich so zu benehmen, dann rufe ich die Polizei.“ Er erkannte, dass der Mann versuchte eine Szene zu machen und Aufmerksamkeit zu bekommen. Es war ein fleischliches, kein dämonisches Schauspiel und musste dementsprechend gehandhabt werden.

In einer Gemeinde in Houston, Texas, stand eine Frau plötzlich mitten in einem Gottesdienst, dem ich beiwohnte, auf und begann in Zungen zu sprechen. Der Pastor erkannte, dass sie von einem bösen Geist motiviert wurde und sagte: „Setzen Sie sich. Dies ist nicht von Gott.“ Dann fuhr er mit dem Gottesdienst fort, als ob nichts geschehen wäre. Die Versammlung erkannte die Angemessenheit seiner Tat und der Gottesdienst verlief positiv. Hätte der Pastor erlaubt, dass das Sprechen weiterging, oder hätte er es dem Teufel erlaubt ihn durch eine anhaltende Konfrontation mit dieser Frau abzulenken, dann hätte der Gottesdienst gelitten und die Absicht Gottes wäre nicht erfüllt worden.

Als meine Eltern Heimmissionare in Hammond, Louisiana, waren, betete meine Mutter zum Abschluss des Gottesdienstes mit Sündern am Altar, während mein Vater die Besucher begrüßte. Eine Frau begann laut in Zungen zu sprechen und kam auf den Altar zu. Gleichzeitig erkannten meine Eltern, dass sie durch einen bösen Geist sprach. Ohne ein weiteres Signal gingen beide auf sie zu, um sie von der weiteren Störung abzuhalten. Später entdeckten sie, dass sie ein sehr sündiges Leben lebte und durch ihre trügerischen Manifestationen eine Schande für die wahre Gabe des Heiligen Geistes war. Eine ähnliche Begebenheit ereignete sich während eines Erweckungsgottesdienstes in Korea.

Als Schüler der Abschlussklasse der High School in Korea wanderte ich mit einigen meiner Klassenkameraden über einen Berg. Als wir auf dem Berg an einem buddhistischen Tempel vorbeikamen, trafen wir einen Mann und eine ältere Frau an, die gerade dort angebetet hatten. Der Mann schlug die Frau, aber als wir näher kamen, hörte er auf und die Frau floh. Da einige der Mädchen meiner Klasse einige Minuten hinter uns waren, entschloss ich mich, falls der Mann versuchte sie zu belästigen, auf sie zu warten. Während ich den Mann aus der Ferne beobachtete, fühlte ich den bösen Geist in ihm und ich glaubte, er würde mich angreifen. Ich sah ihn direkt an und fing sanft auf Englisch an zu sagen: „Ich tadle dich im Namen Jesus.“ Obwohl er mich wahrscheinlich nicht hören konnte und wahrscheinlich auch der englischen Sprache nicht mächtig war, sprach er plötzlich mit mir in Englisch: „Ich hasse deine Augen! Ich hasse deine Augen!“ Er behielt jedoch die Distanz und alle meine

Klassenkameraden gingen sicher an ihm vorbei. Ich glaube, dass der Geist Gottes ihn zurückhielt und er diesen Widerstand spürte.

Eine Frau in unserer Gemeinde in Austin litt unter chronischer Depression, welche ihren Glauben in Gott untergrub. In einem langen Verfahren konnten wir sie überzeugen, dass Gott sie liebte und dass sie mit dem Heiligen Geist erfüllt werden kann, den sie nach einem Jahr empfing. Später fiel sie jedoch wieder in ihr depressives Stadium zurück, zweifelte daran, je den Heiligen Geist empfangen zu haben, und sogar daran, jemals die Gegenwart Gottes gespürt zu haben, obwohl sie zu verschiedenen Anlässen dramatische physische Manifestationen des Zitterns und des Fallens unter der Macht Gottes erfahren hatte. Sie hörte auf, die Gottesdienste zu besuchen, aber ich überzeugte sie davon, zu dem letzten einer Serie von besonderen Gottesdiensten zu kommen. In der Kirche hob der Evangelist sie hervor, stellte fest, dass sie von einem Geist der Depression geplagt wurde und betete für ihre Befreiung. An diesem Abend behauptete sie den Sieg für sich und fing auf ganz uncharakteristische Weise an den Gang rauf und runter zu laufen und Gott ekstatisch zu preisen. Seit dieser Zeit war sie treu in der Anwesenheit, freudig in der Anbetung und entschlossen ihren Sieg zu behalten.

Während eines Gefängnisgottesdienstes beteten zwei Arbeiter unserer Gemeinde in Austin für einen Gefangenen, der anfang nach Gott zu suchen. Voneinander unabhängig erkannten beide Männer, dass er mit einem Geist der Homosexualität kämpfte. Nach einer Weile erzählte er einem von ihnen, dass er Befreiung brauchte, aber er erläuterte nicht, was sein Problem war. Einer der Arbeiter fragte dann, ob er Befreiung von Homosexualität brauche, und er sagte ja. Als sie gebetet hatten, kam eine sichtbare Veränderung über sein Antlitz und er begann in Zungen zu sprechen, so wie der Geist es eingab. Später gab er Zeugnis, dass Gott ihn von seinen homosexuellen Wünschen befreit hatte.

ZUSAMMENFASSUNG

Wie alle übernatürlichen Gaben sind die Gaben der Offenbarung für jeden geisterfüllten Gläubigen erhältlich. In Zeiten der Entscheidung, der dringenden Not oder der Krise sollte jeder von uns den Herrn anrufen, um uns je nach Situation übernatürliche Weisheit, Erkenntnis oder die Unterscheidung der Geister zu verleihen.

*Die Gaben der Offenbarung sind für jeden
geisterfüllten Gläubigen erhältlich.*

Gerade wegen ihrer Natur würden wir erwarten, dass diese Gaben für die geistliche Leitung am wertvollsten sind. Oft gibt Gott einem Pastor übernatürliche Leitung für eine schwerwiegende Entscheidung, übernatürliche Erkenntnis ein verstecktes Problem in der Gemeinde betreffend oder die Unterscheidung in Bezug auf einen Geist, der seinem Dienst entgegensteht.

Die drei Gaben, die wir erörtert haben, sind nah miteinander verwandt und es kann Überschneidungen geben. Eine Person kann einen bestimmten Fall als eine Manifestation einer der Gaben auslegen, während eine weitere Person sie als eine andere Gabe betrachtet. Ohne Berücksichtigung unserer präzisen Klassifikation können wir es alle als das Werk des Heiligen Geistes erkennen.

Wie wir in Kapitel 2 diskutiert haben, sind die Gaben der Offenbarung übernatürlich, aber sie haben ihre Gegenstücke im täglichen natürlichen und geistlichen Leben. Jeder, sogar Sünder, kann irdische Weisheit, Erkenntnis und Wahrnehmungsvermögen haben. Zusätzlich zu diesen beiden Ebenen gibt es jedoch die übernatürlichen Gaben des Wortes der Weisheit, des Wortes der Erkenntnis und die Unterscheidung der Geister, die zu besonderen Notzeiten wirken. Um so zu funktionieren, wie Gott es möchte, und um die Kriegslisten Satans abzuschmettern, braucht die Gemeinde heutzutage das Wirken dieser Gaben.

KAPITEL ACHT

GLAUBE UND WUNDER

Die nächsten drei Gaben, die wir diskutieren werden, sind die Gaben der Macht – Glaube, Gaben der Heilungen und Wunderwirkungen (1. Korinther 12,9-10). Wir werden diese Beschreibung verwenden, da diese Gaben sichtbare Werke beinhalten, die durch die Macht Gottes kommen.

Diese Gaben arbeiten oft eng zusammen. So kann z.B. die Gabe des Glaubens zu einem Wunder führen.

GLAUBE

Glaube bedeutet Zuversicht, Vertrauen, Akzeptanz ohne fühlbaren Beweis, Zuverlässigkeit, Verpflichtung. Jedes Kind Gottes besitzt erlösenden Glauben und lebt täglich durch Glauben (Römer 1,16-17). Zusätzlich dazu sollte jeder Christ Glauben oder Treue als eine Frucht des Geistes manifestieren (Galater 5,22). 1. Korinther 12 beschreibt jedoch eine übernatürliche Gabe des Glaubens, die über den für die Errettung und das christliche Leben verlangten Glauben hinausgeht. Während jeder Glauben in Gott auf einer fortlaufenden Basis ausüben kann und sollte, ist die Gabe des Glaubens ein außergewöhnliches Maß an Glauben für eine Person in besonderen Umständen.

Die Gabe des Glaubens ist die übernatürliche Fähigkeit, während einer bestimmten Not oder eines bestimmten Umstandes Gott zu vertrauen oder Gottvertrauen anzuregen.

Also ist die Gabe des Glaubens *die übernatürliche Fähigkeit, während einer bestimmten Not oder eines bestimmten Umstandes Gott zu vertrauen oder Gottvertrauen anzuregen*. Oft kommt sie als Antwort auf eine Krise, die einen Menschen überwältigen würde, es sei denn Gott verleiht besonderen Glauben, um trotz der Umstände zu überwinden. Es kann eine Situation sein, aus der es anscheinend keinen Ausweg gibt, aber Gott gibt den Glauben um einen Berg aus dem Weg zu räumen.

Als Paulus in Apostelgeschichte 27 Schiffbruch erlitt, verloren die Seeleute alle Hoffnung auf das Leben. Aber ein Engel erschien dem Paulus und versicherte ihm, dass Gott ihn und seine Mitreisenden retten würde. In Apostelgeschichte 27,25 sprach Paulus voll Zuversicht zu ihnen: „Deshalb seid guten Mutes, ihr Männer! Denn ich vertraue Gott, daß es so sein wird, wie zu mir geredet worden ist.“ Obwohl es keinen menschlichen Grund zu hoffen gab, gab Gott dem Paulus die Fähigkeit, nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Ungläubigen an Bord für Schutz und Rettung in dieser auswegslosen Situation zu glauben.

In einer solchen Situation kann ein Kind Gottes, das mit dem Heiligen Geist erfüllt ist, trotzdem denken, dass eine Katastrophe kommt. Ein Mensch kann volles Vertrauen auf Gott haben und dennoch zu dem Schluss kommen, dass sein Leben zu Ende ist. Tatsächlich wäre diese Schlussfolgerung unter diesen Umständen auch nur logisch. Mit anderen Worten, Glaube für die Erlösung und für das christliche Leben resultiert nicht automatisch in Glauben für eine wunderbare Rettung.

Die Gabe des Glaubens kann auch dann wirken, wenn keine wunderbare Rettung kommt. Stephanus war „voll Glaubens und Heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 6,5) und er zeigte unvorstellbaren Glauben, als er zu Tode gesteinigt wurde, einen Glauben, der über die normale Fähigkeit des Menschen hinausging. Statt Furcht, Zorn, Bitterkeit oder Schmerz zu zeigen, stand er dem Martyrium mutig und mit einem christusähnlichen Geist der Vergebung, befähigt durch den Heiligen Geist, gegenüber. „Da er aber voll Heiligen Geistes war und fest zum Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen. ... Und niederkniend rief er mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu! Und als er dies gesagt hatte, entschlief er“ (Apostelgeschichte 7,55+60).

1978 wurde ein Cousin von mir, der ein Prediger war, im Alter von vierundzwanzig in einem tragischen Unfall in Alabama getötet. Während sie jagten, erschoss ihn ein Predigerfreund aus Versehen. Mein Onkel, der Vater des Mannes, hatte fünf Jahre vorher seine Frau, die um die vierzig war, wegen Krebs verloren. Der Freund, der meinen Cousin aus Versehen getötet hatte, kam zur Aufbahrungshalle, wo der Leichnam lag, aber war verständlicherweise zögerlich, die Familie zu sehen.

Als mein Onkel hörte, dass er da war, bestand er darauf ihn zu treffen. Obwohl er selbst in tiefer Trauer war, diente er dem jungen Mann und sagte ihm im Wesentlichen: „Quäle dich nicht selbst. Satan würde gerne diese Begebenheit benutzen um deinen Dienst zu zerstören, aber du musst weitermachen, um das Werk Gottes zu tun, zu dem er dich berufen hat, und um zu helfen, das unbeendete Werk meines Sohnes zu erfüllen. Gott hätte auf wunderbare Weise diesen Unfall verhindern können, aber er hat es nicht getan und wir müssen akzeptieren, dass es geschehen ist. Ich vergebe dir für deinen Fehler. Jetzt müssen wir beide alles in Gottes Hände legen.“ Dann beteten sie gemeinsam, weinten und sprachen in Zungen. Es war sicherlich die Gabe des Glaubens, die meinen Onkel befähigte, auf solch christusähnliche Weise unter den schlimmsten Bedingungen zu handeln.

1980 stand die Gemeinde in Korea einer dringenden Not für Unterkünfte für die Bibelschule gegenüber. Meine Eltern erhielten eine besondere Erlaubnis vom Foreign Missions Board (Verwaltung für die Fremdmision) um in Amerika herumzureisen, um die notwendigen Gelder zu sammeln, obwohl es noch nicht an der Zeit für ihren regulären Heimaturlaub war. Nachdem sie drei Monate gereist waren, waren sie immer noch weit unter dem, was sie benötigten. Eines Abends nahmen sie an der jährlichen Freizeit in Louisiana teil und saßen hinten im Heiligtum. Mitten in seiner Botschaft fühlte sich der Sprecher beeindruckt, einen Aufruf für ihr Bedürfnis zu machen. Er nahm einen Scheck aus seiner Tasche, welcher den Preis für einen Pick-up Truck darstellte, den er an diesem Tag verkauft hatte und spendete ihn für das Bibelschulprojekt.

Ein Geist des Opfers überkam die Versammlung und die Menschen strömten nach vorne mit ihren Opfergaben, welche Bargeld, Kassettenrekorder, Uhren, Ringe und Mäntel beinhalteten. Innerhalb von ungefähr zehn Minuten gab die Menge fünfundfünfzigtausend Dollar, genug um den Bedarf zu decken. Dieses Opfer ging über die menschliche Großzügigkeit hinaus; es war göttlich organisiert. Ein Geist außerordentlichen Glaubens fing bei dem Sprecher an und überkam die gesamte Versammlung, indem sie sich selbst übertrafen und es Gott erlaubten durch sie zu wirken um seinen Plan zu bewerkstelligen.

*Ein Geist außerordentlichen Glaubens
ging bei dem Sprecher an und
überkam die gesamte Versammlung.*

Als ich Dozent und Verwalter am Jackson College of Ministries war, hatten wir einen unabhängigen Baptistenprediger bei uns beschäftigt, der vor kurzem auf den Namen Jesus Christus getauft und mit dem Heiligen Geist erfüllt worden war. Als Afro-Amerikaner hatte er viele Kontakte zur schwarzen religiösen Gemeinschaft und eine starke Bürde seine Freunde und Bekannten dieselbe Botschaft und Erfahrung, die sein Leben verändert hatte, empfangen zu sehen. 1985 entwarfen wir zusammen einen Plan, um sie zu gewinnen. Da er viele Prediger kannte, die eine theologische Schulung gerne gehabt hätten, aber nicht die Möglichkeit hatten, diese zu erlangen, entschlossen wir uns, einen Abendkurs mit dem Titel „Die Theologie der Apostelgeschichte“ abzuhalten. Ungefähr zwanzig Prediger und Diakone schrieben sich dazu ein. Zusätzlich zu uns beiden, welche den Kurs organisierten, waren noch einige andere, aber nicht der Großteil, mit dem Heiligen Geist getauft.

Ich fing bei Apostelgeschichte 1 an und lehrte über Buße, Wassertaufe in Jesu Namen, die Taufe mit dem Heiligen Geist, das Sprechen in anderen Zungen usw. Am Ende der vierten Lektion fühlte ich, dass es an der Zeit war, für Gott auf besondere Art und Weise zu wirken. Ich kannte die vorangegangene Erfahrung meiner Studenten mit Gott an, aber forderte sie dazu auf, weiter zu drängen um alles, was Gott für sie hatte, zu erfahren. Ich erklärte ihnen, dass der einzige Weg, dies zu tun, der war, nicht auf vergangene Leistungen zu vertrauen, sondern auf Gott in Demut, Buße und Aufgabe zuzugehen. Ich bat jeden, der die Fülle des Geistes wollte und der einen apostolischen Prediger bei sich haben wollte, aufzustehen und nach vorne zu treten. Dann sagte ich ihnen, dass sie alle ihre Sünden Gott beichten sollten und ihr Leben voll und ganz Gott überlassen sollten. Nachdem sie dies getan hatten, sollten sie anfangen Gott zu loben und ihm für seine Versprechen zu danken. Ihr Lobpreis würde dann das Signal sein, dass sie bereit waren den Heiligen Geist zu empfangen und ich würde ihnen, gemäß den Beispielen in der Apostelgeschichte, die Hände auflegen. Zu diesem Zeitpunkt sollten sie glauben, dass Gott sie mit dem Heiligen Geist taufen würde.

*Ein übernatürlicher Glaube
durchdrang den Hörsaal.*

Während wir diesem einfachen Plan folgten, begann der Glaube zu wachsen und die Macht Gottes fiel. Niemand sagte den Studenten, dass sie stunden-, tage-, wochen- oder monatelang warten müssten, bevor der Heilige Geist kommen würde. Sie wussten nur das, was ich ihnen in der Bibel gezeigt hatte. Wir alle fingen an zu beten und nach ca. fünfzehn Minuten empfingen fünf Prediger und Diakone den Heiligen Geist mit dem einführenden Zeichen des Sprechens in anderen Zungen. Ein übernatürlicher Glaube durchdrang den Hörsaal, der durch die geisterfüllten Mitglieder wirkte und andere dazu inspirierte, ihr eigenes persönliches Pfingsten zu empfangen.

WUNDERWIRKUNGEN

Ein Wunder ist „eine Begebenheit, die durch Naturgesetze nicht zu erklären ist und deshalb als übernatürlich in ihrem Ursprung oder als Tat Gottes angesehen wird.“ Sie ist ein außerordentliches, ungewöhnliches Ereignis, welches über die Gesetze der Natur, wie wir sie kennen, hinausgeht. Es beinhaltet die direkte Intervention Gottes. Natürlich sind für Gott alle Dinge möglich und was für uns ein Wunder ist, ist für ihn das Standardverfahren. Gott ist der Schöpfer, und als solcher kann er auf eine Art und Weise wirken, die für uns unmöglich ist.

*Das Wirken von Wundern
ist das übernatürliche Eingreifen Gottes,
das während einer Situation
über die Gesetze der Natur hinaus geht
und durch ein oder mit einem menschlichen Gefäß wirkt.*

Im allgemeinen Sinn sind alle Antworten auf Gebete, alle geistlichen Gaben und alle göttlichen Heilungen Wunder. (Siehe z.B. Apostelgeschichte 19,11-12.) Dennoch listet 1. Korinther 12 „Wunderwirkungen“ als eine besondere Gabe auf, die sich von den anderen, Heilungen eingeschlossen, unterscheidet. Der Begriff „Wirkungen“ (griechisch: *energema*) zeigt ein besonderes Wirken Gottes an, und da „Wunderwirkungen“ eine Gabe „an“ jemanden ist, zeigt es ein Wirken durch, mit oder mittels eines Mitglieds des Leibes Christi an. Gott kann Wunder im Leben von Sündern tun, aber die Gabe der Wunderwirkungen bedeutet eine Tat Gottes durch seine Gemeinde. Kurz gesagt sind die Wunderwirkungen *das übernatürliche Eingreifen Gottes, das während einer Situation über die Gesetze der Natur hinaus geht und durch oder mit einem menschlichen Gefäß wirkt.*

Die Kirche des Neuen Testaments empfing die Wunderwirkungen verschiedene Male. Der Geist versetzte Philippus aus der Wüste in Gaza nach Aschdod (Apostelgeschichte 8,39-40). Ein Engel befreite Petrus auf wunderbare Weise aus dem Gefängnis, während die Gemeinde für ihn betete (Apostelgeschichte 12,5-11). Dämonen wurden aus Besessenen ausgetrieben (Apostelgeschichte 8,6-7; 19,11-12). Ein junger Mann namens Eutyclus schlief während einer langen Predigt des Paulus ein und fiel vom zweiten Stock herunter, brach sich das Genick und starb, aber nachdem Paulus ihm persönlich gedient hatte, stand er von den Toten auf (Apostelgeschichte 20,9-12). Mehr als die Heilung einer Krankheit oder eines Gebrechens, war diese Begebenheit ein Wunder der Wiederauferstehung und der Wiederherstellung zum natürlichen Leben. Auf ähnliche Weise erweckte Gott, durch das Gebet des Petrus, Tabita (Dorkas) von den Toten (Apostelgeschichte 9,36-42). Paulus wurde, als ihn eine giftige Schlange biss, auf wunderbare Weise vor Schaden beschützt (Apostelgeschichte 28,3-6).

Einige der Wunder sind nur für die offensichtlich, die glauben, wohingegen Ungläubige eine natürliche Erklärung geben oder sie dem Glück oder dem Zufall zuschreiben. Andere Wunder trotzen jedoch jeder vernünftigen Erklärung.

Aus der Definition heraus sind Wunder außerordentlich und außergewöhnlich. Wie alle geistlichen Gaben sollten wir Wunderwirkungen erwarten, aber wir dürfen nicht glauben, dass wir unser ganzes Leben durch diese Gabe am Laufen halten. Trotz des Wunders des Philippus, zum Beispiel, verließen sich die Apostel nicht auf den Heiligen Geist als ihre normale Transportmöglichkeit. Die meisten Christen des ersten Jahrhunderts, die verhaftet wurden, wurden nicht auf wunderbare Weise aus dem Gefängnis befreit, und die meisten, die starben, wurden nicht wieder auferweckt.

Einige der Menschen heutzutage erwarten, dass Gott sich auf wunderbare Weise um all ihre Bedürfnisse kümmert, aber er hat einen banaleren Plan für das tägliche Leben, welcher harte Arbeit, gute Verwaltung und das Geben von Zehntem und Opfer einschließt. Das allgemeine Prinzip lautet: „Wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen“ (2. Thessalonicher 3,10). Manche sind auf die Häuser und Autos anderer neidisch, aber sie erkennen nicht, dass, obwohl Gott die Besitzer gesegnet hat, in vielen Fällen diese Besitztümer das Resultat jahrelanger harter Arbeit, Disziplin, Genügsamkeit, Sparsamkeit und Planung sind.

Wir sollten darauf vertrauen, dass Gott sich um unsere Bedürfnisse kümmert, Antworten auf Gebete und Wunder erwarten, aber wir sollten unsere tägliche Verantwortung, uns gemäß den Gesetzen der Natur, der Gesellschaft und der Wirtschaft besonnen zu verhalten nicht vernachlässigen. Wir demonstrieren unseren Glauben nicht durch Untätigkeit, sondern durch Werke – indem wir alles tun, was wir können und wissen.

Die Wunder der Urkirche haben nicht nur echte Not gelindert, sondern sie waren vor allem in der Verbreitung des Evangeliums effektiv. (Siehe Apostelgeschichte 9,42.) Gott verleiht auch heute noch Wunder als eine wirksame Art, die Wahrheit und die Stärke der Gemeinde zu unterstützen.

Als ich 1981 anfang am Jackson College of Ministries zu arbeiten, war die Schule gerade durch eine traumatische Veränderung der Verwaltung gegangen und war in einer geistlichen und finanziellen Krise. Während der nächsten vier Jahre verhalf Gott uns zu einem Wiederaufbau aus niedrigen Einschreibungszahlen von 163 zu einer Rekorder Einschreibung von 292. Menschlich gesehen wurde während der ersten Semester das Überleben der Lehranstalt, bezweifelt. Tatsächlich nahm der Präsident während eines Zeitpunkts geheime Verhandlungen auf, die Anlage an eine andere Gruppe zu verkaufen. Während dieser Zeit beteten viele Menschen ernsthaft zu Gott, sich um diese Nöte zu kümmern.

Gerade als der Präsident sich mit einem möglichen Käufer treffen sollte, kam ein methodistischer Mann aus einer nahe gelegenen Nachbarschaft in mein Büro. Er wollte den Zehnten auf einen großen Gewinn eines größeren Bauprojekts zahlen. Er war in ein neues Haus anderen Orts gezogen, aber nicht fähig, sein altes Haus zu verkaufen, also kam er auf die Idee, dieses, als eine Art seinen Zehnten zu bezahlen, zu spenden. Seine Gemeinde brauchte kein Pfarrhaus, aber als er durch die Straße fuhr, sah er unser College und entschloss sich, dass wir so etwas brauchen könnten. Nach ein paar Minuten Einleitungsgespräch bot er an, sein Haus unserer Schule zu geben.

Ich setzte mich mit unserem Vizepräsidenten in Verbindung, um ein Treffen mit dem Eigentümer zu vereinbaren und das Haus zu besichtigen. Auf dem Weg erkundigte sich der Eigentümer beiläufig nach unserer Gemeindegliederzugehörigkeit. Der Vizepräsident erklärte ihm, dass wir Pfingstler waren, aber in dem Versuch eine Beziehung herzustellen erklärte er, dass wir den altgedienten Methodisten sehr ähnlich wären. Der Mann erklärte, dass er ein moderner Methodist sei, aber er zog sein Angebot nicht zurück. Während der offiziellen Übergabe des Grundstückes bemerkte seine Frau, während sie die Dokumente mit ihm unterschrieb, dass sie nicht wusste, was ihn dazu brachte sich zu entschließen, das Haus uns zu geben.

Aus unserer Perspektive war es ein Wunder von Gott, die Antwort auf viel Gebet. Nachdem das Haus verkauft und die Restschuld bezahlt war, verzeichnete das College einen Profit von ungefähr sechzigtausend Dollar. Die Spende löste nicht nur die sofortige finanzielle Not, sondern gab auch maßgebende Ermutigung und Bestätigung zur entscheidenden Zeit.

Sein Geschenk war ein Wunder von Gott.

1988 bat mich unser Missionar in Osteuropa ihn nach Bulgarien zu begleiten, was damals ein streng kommunistisches Land war, um dort die ersten Treffen, die von der United Pentecostal Church gesponsert wurde, abzuhalten. Erst kürzlich hatte er Kontakt zu einer größeren Gruppe von Gläubigen, die im Untergrund waren, den Heiligen Geist empfangen hatten und an unserer Botschaft interessiert waren, aufgenommen. Im Auto fuhren wir von Österreich aus durch Jugoslawien und trugen ein ins Bulgarische übersetztes Manuskript meines Buches *The Oneness of God* bei uns. Wir legten es auf die hintere Ablage unter ein Paket und hofften, dass die Grenzbeamten uns als Touristen betrachten würden und uns nicht zu genau durchsuchen würden. Wir wussten, dass bei einer genaueren Durchsuchung das Manuskript entdeckt werden würde, und je vorsichtiger es versteckt war, umso belastender würde es aussehen, wenn es gefunden würde. Wenn sie dann zu dem Schluss kamen, dass wir vorsätzlich versucht hatten, Schmuggelware einzuführen, könnten die Konsequenzen für uns ernst werden.

Als wir die Grenze erreichten, wählte der Kommandant der Wache unser Auto für eine besondere Durchsuchung aus. Wir mussten in eine Garage fahren, wo ein Beamter das Auto von vorne bis hinten, unter der Haube und unter der Karosserie durchsuchte. Er befragte mich eingehend über ein *National Geographic* Magazin, das ich zum Lesen mitgenommen hatte. Er war über dieses harmlose Stück Literatur so besorgt, dass ich mich schon vor seiner Reaktion fürchtete, wenn er das offensichtlich religiöse Dokument entdeckte, dass wir mit uns führten. Ich betete im Stillen und lächelte äußerlich. Als der Beamte seine Suche fortsetzte, deckte er das Manuskript auf und fuhr mit seiner Hand darüber. Es lag, mit dem bulgarischen Titel gut leserlich, offen da, dennoch sah er es nicht. Nach einer Stunde der Durchsuchung winkte uns der Beamte schließlich durch. Wir wussten, dass Gott uns durch ein Wunder beschützt hatte.

*Wir wussten, dass Gott uns
durch ein Wunder beschützt hatte.*

Meine Frau, ich und unsere zwei Jungs fuhren nach Weihnachten im Dezember 1990 in unserem Kleinbus von Austin nach St. Louis. In Oklahoma lag Eis auf der zwischenstaatlichen Schnellstraße und ich fuhr langsamer. Unglücklicherweise fuhr ein Lastwagen hinter uns mit hoher Geschwindigkeit, überholte uns und schlenkerte plötzlich vor uns um den Zusammenstoß mit einem anderen Lastwagen mit Anhänger zu verhindern, der gerade über die Straße rutschte. Ich bremste erst im letzten Moment.

Sobald ich bremste, verlor ich die Kontrolle über den Wagen und wusste, dass ein Unfall bevorstand. Meine Frau schrie: „Jesus!“ In diesem Moment stellte sich der Laster vor uns quer, rutschte von der Straße und hielt ohne einen Unfall zu verursachen oder jemanden zu

verletzen. Ich erlangte wieder die Kontrolle über unseren Bus und wir fuhren, Gott für seinen Schutz lobend, weiter. Wir sind buchstäblich nur ein paar Zentimeter von einem großen Zusammenstoß entfernt gewesen.

In der Zwischenzeit hörte meine Schwiegermutter in Austin von den Wetterbedingungen, wo wir fuhren, und war sehr besorgt. Sie betete unter einer großen Bürde, bis Gott ihr eine Vision unseres Wagens gab, der unter der Fürsorge eines Engels stand. Ihre Vision an sich war ein Wunder und sie bestätigte uns, dass Gott ein Wunder des Schutzes, in dem Moment, als wir es dringend brauchten, vollbracht hatte.

Im Oktober 1995 sprach Gott in einem Gebetstreffen in unserer Gemeinde in Austin durch Zungen und Auslegung während eines kritischen Zeitpunkts zu uns und versprach, dass wir bald ein Wunder sehen würden. Fünf Tage später, während eines Missionsgottesdienstes, fiel der Großvater meiner Frau in seinem Sitz vornüber und wurde bewusstlos. Er hörte zu atmen auf, verlor alle Farbe und hatte keinen Puls. Sein Körper war schlaff, sein Kiefer lose, seine Augen verdrehten sich nach hinten und seine Haut war klamm. Wir versammelten uns um ihn und fingen an den Namen Jesus anzurufen.

Zuerst gab es keine Reaktion, aber als wir weiterbeteten, hustete er und fing wieder zu atmen an. Als der Notarzt eintraf, war er wieder bei Bewusstsein und machte Witze, seine Farbe kam zurück und all seine Lebenszeichen waren normal.

Nach einer umfassenden Untersuchung im Krankenhaus fanden die Ärzte kein Anzeichen eines Gehirnschlags, Herzinfarkts oder andere lebensbedrohenden Anzeichen, aber sie entdeckten eine neunundneunzigprozentige Verstopfung seiner Halsschlagader und operierten sofort. Während er im Krankenhaus lag, erlitt er einen kleinen Hirnschlag, von dem er sich größtenteils wieder erholte.

Da sie nie irgendeinen Schaden finden konnten, schlussfolgerten die Ärzte, dass er in der Gemeinde einfach in Ohnmacht gefallen war. Wir, die wir da waren, sind jedoch überzeugt, dass er wahrscheinlich durch einen massiven Hirnschlag den Todespunkt erreicht hatte, aber dass Gott auf wunderbare Weise eingegriffen, den Schlag angehalten und rückgängig gemacht und ihn von den Toten auferweckt hatte.

KAPITEL NEUN

HEILUNG

Zusätzlich zum Glauben und den Wunderwirkungen beinhalten die Gaben der Kraft „Die Gnadengaben der Heilungen“ (Elberfelder) oder „die Gabe gesund zu machen“ (Schlachter) (1. Korinther 12,9). „Zu heilen“ bedeutet „die Gesundheit oder Brauchbarkeit zu erneuern; kurieren; ... richtig stellen; reparieren; ... (eine Person) wiederherzustellen.“

Im weitesten Sinne kann sich Heilung auf physische, psychische und geistliche Wiederherstellung beziehen. Bei der Bekehrung empfangen alle Christen geistliche Heilung, einschließlich Vergebung der Sünden, Aussöhnung mit Gott und neues geistliches Leben. Während sie in der Gnade wachsen, fangen sie an positive emotionale und geistliche Eigenschaften, wie Liebe, Friede, Freude, Selbstkontrolle zu entwickeln, die die Bibel als die Frucht des Geistes bezeichnet (Galater 5,22-23).

1. Korinther 12 spricht jedoch von besonderen Fällen der Heilung, die bestimmten Personen, aber nicht jedem gegeben sind. Der Bezug liegt hier auf der Heilung physischer und psychischer Zustände, die über die geistliche und emotionale Wiederherstellung, die alle Christen, als Teil ihres neuen Lebens in Christus, empfangen können und sollen, hinausgehen. Die Beispiele der Heilung in den Evangelien und der Apostelgeschichte stimmen mit dieser Bedeutung überein.

Die Gaben der Heilung sind unterschiedliche Arten der übernatürlichen Heilung und Wiederherstellung aus Krankheiten, Gebrechen, Verletzungen und anderen Beeinträchtigungen.

Diese Gabe ist die einzige, die in der Pluralform aufgelistet ist, denn es gibt tatsächlich mehrere Gaben der Heilung. Der Plural zeigt an, dass es verschiedene Arten der Heilung gibt – sowohl unterschiedliche Zustände, die geheilt werden müssen, als auch unterschiedliche Arten wie die Heilung geschieht. Mit diesen Punkten vor Augen, können wir die Gaben der Heilung als *unterschiedliche Arten der übernatürlichen Heilung und Wiederherstellung aus Krankheiten, Gebrechen, Verletzungen und anderen Beeinträchtigungen* definieren.

In der Gemeinde des Neuen Testaments gibt es viele Berichte von Heilungen, einschließlich der eines lahmen Mannes vor dem Tempel, einer Vielzahl in Jerusalem, viele Gelähmte und Lahme in Samarien, Saulus of Tarsus, der von der Blindheit geheilt wurde und eines Mannes namens Aeneas in Lydda (Apostelgeschichte 3,1-8; 5,14-16; 8,7; 9,17-18; 32-34).

Viele wundersame Heilungen geschahen zu Lebzeiten und während des Dienstes meiner Eltern. 1963, als meine Familie sich darauf vorbereitete, nach Korea zu gehen, waren wir an einem schweren Autounfall beteiligt, der viele Verletzungen verursachte. Beide Arme meines Vaters waren gebrochen und der Nerv in seinem rechten Arm durchgetrennt. Monatlang

hatte er keine Kontrolle über seine rechte Hand und sein Arzt sagte ihm, dass er sie nie wieder benutzen könne. Sehr zum Erstaunen des Arztes aber, heilte Gott vollständig die Hand meines Vaters und erneuerte sofort ihre Brauchbarkeit.

In Mokpo, Korea, wurde ein Mann, als mein Vater mit ihm betete, sofort von einem gelähmten Arm und einer gelähmten Schulter geheilt. In Seoul, Korea, wurde eine von Stimmen die konstant schlimme Worte und Flüche in ihre Gedanken sprachen, geheilt, und ein zwölfjähriges Mädchen wurde von einem starken Gehörschaden geheilt. Ich war zu jeder dieser Begebenheiten im Gottesdienst und sah die geheilten Personen. Eine gelähmte Frau kam in einem Rollstuhl zu einer Veranstaltung in der Innenstadt von Seoul und wurde geheilt. Ich sah, wie sie freudig über die Bühne der gemieteten Festhalle lief. Andere bemerkenswerte, sofortige Heilungen in Korea waren die eines Mannes mit einem tauben Ohr, ein Mädchen mit Tuberkulose, die Benutzung eines Lungenflügels und den Großteil des anderen verloren hatte und die einer Frau, die im Brustkrebsendstadium war.

1984, predigte ich in Poplarville, Mississippi an einem Samstagabend über die Kraft des Namen Jesu. Eine Besucherin in einem Rollstuhl kam zum Gebet nach vorne. Sie hatte einen Gehirnschlag erlitten und ihr Arzt sagte ihr, dass sie nie wieder laufen würde. Während wir für sie beteten, stand sie, mit etwas Hilfe, langsam aus ihrem Rollstuhl und machte ein paar zögernde Schritte. Sie war überglücklich, aber das war erst der Anfang. Sie machte täglich Fortschritte, bis sie schließlich ihre ganze Fähigkeit zu gehen wiedererlangt hatte. Der Arzt sagte ihrem Pastor: „Das ist ein Wunder.“

Als ich 1987 in Cseteny, Ungarn, predigte, brachte jemand eine junge Frau in den Gottesdienst, die von Geburt an geistig behindert war. Als wir für sie beteten fühlte ich die Macht Gottes, aber es gab keine sichtbare Veränderung ihres Zustandes. Von diesem Tag an, machte sie jedoch Fortschritte. Als ich 1988 zurückkehrte, war ihr Fortschritt so gewaltig, dass ihre Familie, die Ungläubige waren, dies als Wunder anerkannte und Christen wurden.

*Ihre Familie, die Ungläubige waren,
anerkannte dies als Wunder an
und wurde zu Christen.*

1988, während eines Wochenendseminars und einer Erweckung in Petrovac, Jugoslawien, beteten wir für eine Frau im Krankenhaus. Sie genas auf wunderbare Weise, kam in die Gemeinde und empfing den Heiligen Geist sobald wir Hände auf sie legten.

Während eines Gebetstreffens in unsere Gemeinde in Austin, Texas, im Oktober 1995, sprach Gott zu uns durch Zungensprache und Auslegung und versprach eine Heilung. An diesem Abend akzeptierte meine Schwiegermutter dieses Versprechen für sich und wurde sofort von einer schweren Rückenverletzung geheilt, die sie zwei Jahre vorher in einem Autounfall erlitten hatte.

Ein Missionar in Asien steckte sich mit einer unheilbaren, tödlichen Form von Hepatitis an und musste gezwungenermaßen nach Hause zurückkehren. Sein Arzt sagte ihm, dass er nie wieder nach Asien reisen oder dort leben könne. Über mehrere Monate hinweg, während er unsere Gemeinde besuchte, beteten viele für seine Heilung. Auf wunderbare Weise,

verbesserte sich sein Zustand, wurde wieder gesund und bekam ein paar Monate später die Bestätigung seines Arztes, dass er seine Missionarstätigkeit wieder aufnehmen könne.

1997 kam eine Frau in unsere Gemeinde in Austin, die unter schweren Depressionen litt; sie dachte ernsthaft über Selbstmord nach und hatte Schritte unternommen, dieses Vorhaben umzusetzen. Gott füllte sie mit dem Heiligen Geist, heilte sie von der Depression und befreite sie von den Selbstmordgedanken.

DIE HEILUNG ALS TEIL DES SÜHNEOPFERS CHRISTI

Die Heilung ist, wahrscheinlich aus verschiedenen Gründen, sticht in der Heiligen Schrift mehr hervor, als die anderen Gaben: Sie ist sichtbarer, sie dient direkt den dringenden menschlichen Nöten und sie ist besonders effektiv für die Evangelisation. Sie ist eng mit dem Plan Gottes, welchen er geschaffen hat um alle Konsequenzen der Sünde aufzuheben, verknüpft. Er schuf uns als körperliche und geistliche Wesen und sein eigentlicher Zweck ist es uns körperlich und geistig zu erlösen.

Tatsächlich verkündet die Bibel, dass Jesus Christus unsere Heilung als Teil des Sühneopfers erkaufte hat: „Jedoch unsere Leiden - er hat <sie> getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden“ (Jesaja 53,4-5).

Viele Menschen behaupten, dass diese Heilung ausschließlich geistig ist, aber die Erlösung Gottes ist für den ganzen Menschen. Matthäus 8,16-17 erklärt, dass körperliche Heilung eine Erfüllung von Jesaja 53,5 ist: „Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit <seinem> Wort, und er heilte alle Leidenden, damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: »Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten.«

*Was Jesus für die Urkirche tat,
wird er auch für die heutige Gemeinde tun.*

„Jesus Christus <ist> derselbe gestern und heute und in Ewigkeit“ (Hebräer 13,8). Was er für die Urkirche tat, wird er auch für die heutige Gemeinde tun. Er versprach: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun“ (Johannes 14,12-14).

Wenn wir sagen, dass die Heilung ein Teil des Sühneopfers Christi ist, dann meinen wir, dass der Tod, das Begräbnis und die Wiederauferstehung Christi die Grundlage sowohl für unsere Heilung als auch für unsere Erlösung ist. Dies bedeutet nicht, dass wir, wenn wir den Glauben haben gerettet zu werden, wir automatisch geheilt werden, oder wenn jemand nicht geheilt wird, er nicht gerettet ist. Wir müssen erkennen, dass einige der Vergünstigungen des Sühneopfers sofort sind, während andere zukünftig sind.

Jetzt ist der Tag der Errettung, im Sinne der Vergebung der Sünden und der Neuen Geburt und jeder kann sofort in den Genuss dieser Vergünstigungen kommen. Aber andere Aspekte unserer Erlösung werden noch kommen. Wir warten immer noch auf die Erlösung des Körpers im endgültigen Sinn der Verherrlichung. (Siehe Römer 8,23; Philipper 3,20-21.) Während manche Heilungen in diesem Leben bereitstehen, wird die vollständige Heilung in der Wiederauferstehung kommen. Was immer wir jetzt nicht bekommen, werden wir dann empfangen. Das Opfer Jesu Christi aber ist die Grundlage für alles, was wir jetzt und in der Zukunft empfangen.

Erst wenn wir verstehen, dass die Heilung nicht einfach aus einer Laune heraus kommt, sondern weil Christus sie für uns erkauft hat, können wir mit großer Zuversicht um Heilung beten. Wir werden die Gründe, warum wir nicht immer sofortige Heilung bekommen noch diskutieren, aber diese Gründe sollten uns nicht davon abhalten die Versprechen Gottes für uns zu beanspruchen. Wir sollten die Heilung als allgemeinen Willen Gottes erwarten, ohne den Glauben zu verlieren, wenn sie nicht zu der Zeit und in der Art, wie wir es erwarten, kommt. Sogar wenn wir sterben während wir auf eine Heilung warten, sind wir dennoch nicht besiegt, denn wir werden einen verherrlichten, unsterblichen Leib in der Wiederauferstehung empfangen.

PROGRESSIVE HEILUNG

Manchmal kommt die Heilung sofort, manchmal ist sie schrittweise oder progressiv. Der menschliche Körper hat einen eingebauten Heilungsmechanismus. Wenn wir uns in den Finger schneiden, wird er normalerweise von selbst heilen, wenn wir ihn sauber und frei von Infektionen halten. Da Gott unseren Körper mit der wunderbaren Fähigkeit zu genesen geschaffen hat, können wir im allgemeinen Sinn sagen, dass alle Heilung von Gott ist. Ein Chirurg heilt eigentlich keinen Körper sondern korrigiert ein Problem, damit der Körper sich selbst heilen kann. Auf ähnliche Weise nimmt Gott einfach das weg, was den Körper von seiner Selbstheilung abhält und lässt ihn dann seine normale Funktion fortsetzen. In einem solchen Fall wird die Heilung schrittweise erfolgen, aber dennoch von Gott sein.

*Sogar in der Bibel erfolgten manche
Heilungen schrittweise.*

Die meisten biblischen Berichte einer Heilung beschreiben eine sofortige Heilung, denn diese Fälle sind am offensichtlichsten und natürlich sollten wir ein solches Ereignis erwarten. Nichtsdestotrotz erfolgten sogar in der Bibel manche Heilungen schrittweise. Als die zehn Leprakranken Jesus um Barmherzigkeit baten, sagte er ihnen, dass sie sich den Priestern zeigen sollten und während sie dorthin gingen wurden sie geheilt (Lukas 17,12-14). Obwohl ihre Heilung schnell kam, war sie während sie fragten oder während sie mit Jesus waren, nicht offensichtlich sondern sie wurde es erst später.

Als Jesus einmal einen blinden Mann heilte, musste er den Mann zweimal berühren (Markus 8,22-25). Nach dem ersten Mal konnte der Mann die Menschen wie Bäume erkennen, die umhergingen, aber nach der zweiten Berührung konnte er alle Dinge klar sehen. Vielleicht war dieser Prozess notwendig um den Glauben des Mannes zu vermehren. Auf jeden Fall, offenbart dieser Bericht, dass jemand eine teilweise Heilung empfangen kann und beständigen Glauben und Geduld für eine vollständige Heilung braucht.

Die Bibel offenbart auch, dass manche Christen im Neuen Testament eine zeitlang krank waren ohne sofortige Heilung zu erlangen. Paulus schrieb von einem Prediger des Evangeliums, der lange Zeit schwerkrank war: „Ich habe es aber für nötig gehalten, Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter, euren Abgesandten und Diener meines Bedarfs, zu euch zu senden; da er ja sehnlich nach euch allen verlangte und er in Unruhe war, weil ihr gehört hattet, daß er krank war. Denn er war auch krank, dem Tod nahe; aber Gott hat sich über ihn erbarmt, nicht aber nur über ihn, sondern auch über mich, damit ich nicht Traurigkeit auf Traurigkeit hätte“ (Philipper 2,25-27). Paulus erwähnte auch einen anderen Prediger der krank war: „Erastus blieb in Korinth; Trophimus aber habe ich in Milet krank zurückgelassen“ (2. Timotheus 4,20).

*Jemand kann eine teilweise Heilung empfangen
und braucht beständigen Glauben und Geduld
für eine vollständige Heilung.*

Zu guter Letzt war ein anderer Prediger, Timotheus, aufgrund einer schwachen Konstitution chronisch krank. Paulus riet ihm: „Trinke nicht länger <nur> Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens und deines häufigen Unwohlseins willen“ (1. Timotheus 5,23). Anscheinend empfahl Paulus, dass er nährreichen Traubensaft anstatt einfachen Wassers, welches unhygienisch hätte sein können, trinken sollte. Auf jeden Fall zeigt dies, dass, obwohl Christen immer auf Gott für Heilung und Kraft schauen sollten, sie den Prinzipien einer guten Ernährung und guter Gesundheitsfürsorge folgen sollten.

Diese Abschnitte beschuldigen die kranken Gläubigen nicht, weil sie krank sind, sondern zeigen, dass es für Christen nicht ungewöhnlich ist, krank zu werden. Wir haben immer noch einen sterblichen Körper, leben in einer gefallenen Welt und sind gegen Krankheiten, Prüfungen und der Trübsal des täglichen Lebens nicht gefeit. Wir sollten Krankheit nicht als Niederlage sehen, sondern als eine Möglichkeit zur Heilung. Wir geben Gott die Ehre, egal ob wir eine sofortige oder eine schrittweise Heilung erlangen. Wenn wir für eine Zeit, vor der Heilung, leiden, dann lernen wir Geduld, Vertrauen und andere Lektionen von Gott. Wenn wir im Glauben sterben, so wie jeder dies eines Tages tun wird (es sei denn die Entrückung findet statt), werden wir trotzdem unsere ewige Belohnung haben.

DIE ROLLE DER ÄRZTE UND DER MEDIZIN

Ob krank oder gesund, wir sollten immer auf Gott vertrauen. Wenn wir krank sind, dann sollten wir zur Heilung und Befreiung zuallererst und beständig auf Gott blicken. Wir dürfen unseren Glauben, anstatt in Gott, nicht in Ärzte oder die Medizin legen, aber es ist nicht falsch Ärzte zu Rate zu ziehen oder Medizin zu sich zu nehmen. Paulus beschrieb seinen Mitarbeiter Lukas als „der geliebte Arzt“ ohne einen Hauch von Verdammnis für seinen Beruf (Kolosser 4,14).

Ärzte leisten viele wertvolle Dienste. Sie lehren uns in den Prinzipien der guten Gesundheit, wie zum Beispiel die richtige Diät, Sport und Hygiene um Krankheiten und Epidemien vorzubeugen. Sie warnen uns vor Gefahren und Problemen und wenn unser Körper nicht mehr richtig funktioniert, helfen sie dabei ihn wieder auf den Weg zu bringen, den Gott geplant hatte. Letztendlich kommt ihr Wissen und ihre Fähigkeit von Gott und die

Medikamente, die sie verwenden, haben ihren Ursprung in Kräutern, Vitaminen, Mineralen und anderen Substanzen, die Gott für uns geschaffen hat. Oft ersetzt ein Medikament einfach nur etwas, was der Körper normalerweise herstellt. Während des Krankheitszustandes sollten wir für Heilung beten, aber wenn die vollständige Heilung nicht sofort eintritt, dann ist es nicht falsch verschiedene Hilfen, einschließlich Ärzte, Medikamente, Gipsverbände, Krücken und Rollstühle zu verwenden.

Natürlich müssen wir alle medizinischen Behandlungen vorsichtig evaluieren und in allem nach dem Willen und der Weisheit Gottes trachten. Unsere Gesellschaft verwendet zu viele Medikamente, die Tendenz ist zu denken, dass es für jedes Problem eine Pille gibt. Aber wir müssen uns der Grenzen, Nebenwirkungen und Gefahren verschiedener Medikamente und Behandlungen bewusst sein. Des Weiteren sind manche Behandlungen für ein Kind Gottes unpassend. Ein Arzt riet meiner Mutter einmal sich wegen ihrer Schmerzen hypnotisieren zu lassen, aber sie lehnte diese Möglichkeit ab, denn sie wusste, dass dies einem Ungläubigen in einem nicht zu rechtfertigenden Grad die Kontrolle über ihren Verstand geben würde.

Manchmal glauben die Menschen, dass Gott sie geheilt hat und sie nicht mehr länger medizinische Behandlung brauchen. Wenn Gott zu ihnen gesprochen hat, dann sollten sie sich auf sein Versprechen verlassen. Außerdem werden sie, wenn Gott sie geheilt hat, die Bestätigung ihres Arztes bekommen. Sie sollten die Heilung von Gott akzeptieren, aber sie sollten nicht mit der medizinischen Behandlung aufhören um dadurch ihren Glauben zu beweisen und von Gott zu „verlangen“ sie zu heilen.

GLAUBEN, AUCH WENN DIE BEFREIUNG ODER HEILUNG NICHT KOMMT

Unser Glauben muss in Gott selbst ruhen und nicht in einer Theologie der spontanen Befreiung oder Heilung. Manchmal beantwortet Gott unsere Gebete nicht auf die Art, wie wir es wünschen oder erwarten; nichtsdestotrotz vertrauen wir auf ihn. Hiob bestätigte dies: „Siehe, tötet er mich, ich werde auf ihn warten“ (Hiob 13,15). Gott ist nicht der Urheber von Krankheit oder Elend – die Sünde der menschlichen Rasse hat diese Dinge in die Welt gebracht – aber er erlaubt es ihnen, dass sie unsere Wege kreuzen.

Unser Glauben muss in Gott selbst ruhen

Wenn Prüfungen kommen, sollten wir nicht entmutigt werden, sondern wir sollten in ihnen nach dem Willen Gottes suchen. Jakobus 1,2-4 sagt: „Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, indem ihr erkennt, daß die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt. Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.“ Gott verhindert Prüfungen nicht, sondern er gibt immer die Gnade durchzuhalten und erlöst rechtzeitig aus der Prüfung: „Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, daß ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so daß ihr sie ertragen könnt“ (1. Korinther 10,13).

Manchmal befreit uns Gott auf wunderbare Weise von einer Prüfung, aber manchmal lässt er es auch zu, dass wir durch diese Prüfung gehen. König Herodes, zum Beispiel, verhaftete

zwei Apostel, Petrus und Jakobus. Gott befreite Petrus auf wunderbare Weise aus dem Gefängnis, aber er verhinderte nicht, dass Jakobus geköpft wurde. Die gleiche Gemeinde betete für beide Männer. Wir können weder die Gemeinde noch Jakobus des Mangels an Glauben beschuldigen, sondern wir müssen erkennen, dass beide Männer im Glauben und im Willen Gottes gelebt haben und gestorben sind.

Als Paulus in Jerusalem verhaftet wurde, da erhielt er keine wunderbare Befreiung, wie Petrus, also stellte er sich unter den gesamten gesetzlichen Schutz und unter die Rechtsmittel. Er hätte bitter werden können, weil Gott ihn nicht befreite oder er hätte alle Versuche, sich zu befreien mit der Begründung, dass er nicht gegen den offensichtlichen Willen Gottes kämpfen sollte, aufgeben können. Beide Möglichkeiten wären jedoch falsch gewesen. Es war der Wille Gottes für ihn geduldig auszuharren, beständig im Gebet zu sein, für seine Befreiung zu arbeiten und alles zu tun, was er konnte, um das Evangelium zu fördern. Am Schluss wurde Paulus hingerichtet, aber in der Zwischenzeit war es ihm möglich verschiedenen führenden Regierungsbeamten, einschließlich des römischen Kaisers, Zeugnis zu geben und er war fähig Briefe zu schreiben, die heute ein Teil des Neuen Testaments sind. Gott hatte erfüllt mit den Prüfungen des Paulus einen Zweck, der höher war, als Paulus es zu dieser Zeit hätte erkennen können; er musste einfach nur im Glauben leben.

*Manchmal befreit uns Gott auf wunderbare Weise
von einer Prüfung, aber manchmal lässt er es auch zu,
dass wir durch diese Prüfung gehen.*

Paulus bekämpfte auch einen „Dorn für das Fleisch,“ welcher „ein Engel Satans,“ war, „daß er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe.“ Es war der satanische Widerstand, dem er überall gegenüberstand, als er loszog, das Evangelium zu verkünden. Manche glauben, dass es ein physisches Problem war, wie dem auch sei, es war nicht von Gott. Dreimal betete Paulus für Befreiung, aber Gott beantwortete das Gebet nicht so, wie er es sich wünschte. Stattdessen sagte ihm Gott: „Meine Gnade genügt dir, denn <meine> Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.“ (Siehe 2. Korinther 12,7-9.)

Die Prinzipien, die wir besprochen haben, stimmen auch bei physischer Krankheit. Römer 8,28 sagt uns: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach <seinem> Vorsatz berufen sind.“ Wir können vielleicht das Gute, das aus jeder negativen Begebenheit kommt, nicht identifizieren, aber wenn wir unser Leben als Ganzes bedenken, werden wir fähig sein zu sehen, dass Gott alle Dinge zusammenarbeiten lässt – nämlich positive und negative Erfahrungen – zu unserem endgültigen Wohl. Also müssen wir in der Krankheit weiterhin Gott lieben, seinen Willen tun und ihm vertrauen. Wenn etwas in unserem Leben für ihn nicht wohlgefällig ist, dann müssen wir Buße tun und unseren Weg richten. Wir sollten beten und für göttliche Heilung glauben, aber wenn wir eine Weile krank sind, dann sollten wir alles verwenden, was er uns zur Erleichterung des Leidens und zur Gesundung zur Verfügung gestellt hat.

Eine Tante von mir wurde mit Krebs diagnostiziert, als sie in ihren Vierzigern war. Sie hatte großen Glauben an Gott und mehrere Male glaubte sie im Gebet, dass Gott sie auf wunderbare Weise geheilt hätte. Wenn irgendjemand, allem Anschein nach, Glauben hatte, dann war sie es und diejenigen, die ihr am Nächsten standen bezeugten ihren großen Glauben. Während ihrer Prüfung sprach Gott zu ihr durch Zungensprache und Interpretation und versprach ihr, dass sie leben würde um die dritte Generation ihrer Familie zu sehen. Zu

diesem Zeitpunkt waren zwei ihrer vier Kinder verheiratet, aber sie hatte keine Enkel. Die Familie nahm an, dass dieses Versprechen bedeutete, dass sie geheilt werden würde, aber so sollte es nicht sein. Kurz nach diesen prophetischen Worten, fanden sowohl ihre Tochter als auch ihre Schwiegertochter heraus, dass sie ein Kind erwarteten. Wenige Monate nachdem die beiden Enkel geboren waren, starb meine Tante. Die Familie konnte nicht erklären warum Gott dies erlaubte, aber sie vertrauten dennoch auf ihn. Als eine positive Entwicklung dieser schweren Prüfung, wurde eine andere Tante von mir durch dieses Beispiel an Treue bis in den Tod so inspiriert, dass sie ihren eigenen Wandel mit Gott erneuerte.

*Glauben wird nicht nur durch
wunderbare Befreiung manifestiert.*

Glauben wird nicht nur durch wunderbare Befreiung manifestiert; Glauben kann auch im Erdulden von Prüfungen gesehen werden. Hebräer 11 listet viele Helden des Glaubens auf: manche empfangen Wunder durch Glauben, während andere im Glauben starben, ohne ein Wunder zu erhalten. Alle bekamen jedoch ein Lob von Gott und dienen uns als Beispiel. Die drei jungen Hebräer in Babylon erwarteten eine wunderbare Erlösung, aber wenn Gott sie nicht erlöst hätte, so wären sie ihrer Verpflichtung ihm zu dienen dennoch nachgekommen. Sie erklärten Nebukadnezar: „Ob unser Gott, dem wir dienen, uns erretten kann - sowohl aus dem brennenden Feuerofen als auch aus deiner Hand, o König, wird er <uns> erretten - oder ob nicht: es sei dir <jedenfalls> kund, o König, daß wir deinen Göttern nicht dienen und uns vor dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast, nicht niederwerfen werden“ (Daniel 3,17-18).

Manche Leute lehren irrtümlich, dass göttliche Heilung zwangsläufig kommt, wenn die Menschen nur genügend Glauben haben, das richtige Bekenntnis ablegen oder einem bestimmten Verfahren folgen. Aber Gott ist souverän; wir können ihn nicht verstehen und noch viel weniger können wir ihn manipulieren oder Vorschriften machen. Durch Definition behält der Glauben immer ein Element des Geheimnisses, des Unbekanten, des Vertrauens trotz Mangel an Verständnis. Wir können ihn nicht zu einer simplen, absoluten Formel reduzieren.

Ein ehemaliger Student von mir kam mit einer charismatischen Gemeinde in Texas in Verbindung, die vehement die Lehre des positiven Bekenntnisses lehrte: Wenn ein Mensch seine Heilung mit ganzem Glauben bekannte, dann würde er zwangsläufig geheilt werden. Einem Vorstandsmitglied dieser Gemeinde wurde unheilbarer Krebs diagnostiziert. Die Gemeinde betete, bekannte, band zusammen, rief den Sieg aus und beanspruchte ihn. Der Mann bekam keine Heilung sondern es ging ihm immer schlechter. Schließlich informierten ihn die Leiter der Gemeinde, dass ihr Glaube stark war und dass der Grund, warum er nicht geheilt wurde, sein eigener Mangel an Glauben war. Er lehnte diese Schlussfolgerung ab und wurde gezwungen, die Gemeinde zu verlassen. Als er Ermutigung am meisten benötigte, wurde diese Lehre benutzt, um ihn anzugreifen. Am Ende, nachdem er die Gemeinde verlassen hatte, wurde er dennoch auf wunderbare Weise geheilt.

WARUM ES MANCHMAL KEINE HEILUNG GIBT.

Warum werden manche Menschen nicht geheilt? Wir können verschiedene Gründe dafür identifizieren.

1. *Mangel an Glauben.* Wie wir schon besprochen haben, werden viele Menschen, die glauben haben nicht geheilt. Dennoch ist Glauben, wie wir in Kapitel 10 sehen werden, der Schlüssel zum Empfang einer Heilung von Gott. Wenn wir eine Heilung suchen, dann müssen wir unseren Glauben auf den Herrn und seine Versprechen konzentrieren. Der Hauptgrund, warum wir heutzutage nicht mehr Wunderheilungen von Gott sehen, ist wahrscheinlich unser Mangel an Glauben. Obwohl Jesus ein großer Heiler und Wundertäter war, akzeptierten die meisten Menschen, als er nach Nazaret zu Besuch kam, seinen Dienst nicht, da sie glaubten, ihn und seine Familie gut zu kennen. Die Konsequenz davon war: „Und er tat dort nicht viele Wunderwerke wegen ihres Unglaubens“ (Matthäus 13,58).
2. *Unsere eigenen Taten.* Wenn die Heilung nicht kommt, sollten wir nicht nur unseren eigenen Glauben, sondern auch unseren Lebensstil, unsere Taten und unser Umfeld erforschen. Oft ist Krankheit das Resultat unserer eigenen unabsichtlichen oder absichtlichen Taten.

Manchmal, aber nicht immer, ist die Krankheit das Resultat der Sünde. Nachdem er den bettlägerigen Mann am Teich von Betesda geheilt hatte, sagte Jesus zu ihm: „Danach findet Jesus ihn im Tempel, und er sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden. Sündige nicht mehr, damit dir nichts Ärgeres widerfahre“ (Johannes 5,14). Paulus erklärte, dass Respektlosigkeit für das Abendmahl ernste körperliche Konsequenzen haben kann: „Denn wer ißt und trinkt, ißt und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib <des Herrn> nicht <richtig> beurteilt. Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen“ (1. Korinther 11,29-30). Gott erlaubt es, dass, wegen eines Unrechts, dass wir einem anderen angetan haben, die Strafe in Form von Krankheit kommt und in diesen Fällen müssen wir Buße tun und unser Unrecht bekennen um geheilt zu werden. (Siehe Jakobus 5,16).

Es gibt viele Beispiele in welchen eine Verletzung des Willen Gottes in spezifischen Krankheiten oder Gebrechen resultiert. Der Genuss von Alkohol kann zu Leberzirrhose führen, Rauchen kann ein Lungenemphysem oder Lungenkrebs erzeugen, das Resultat von Unzucht und Ehebruch können Geschlechtskrankheiten und AIDS sein, Hass und Bitterkeit können zu verschiedenen stressbedingten Krankheiten führen. Beständige Rebellion gegen Gott kann zu mentalem und emotionalem Zusammenbruch führen.

Die meisten Krankheiten und Behinderungen sind jedoch kein direktes Resultat der Sünde eines Menschen. Als die Jünger den Blinden sahen, nahmen sie an, dass sein Zustand aufgrund von Sünde war, aber Jesus berichtigte sie. „Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden“ (Johannes 9,2-3). Die Freunde Hiobs versuchten seinen Zustand einer Sünde in seinem Leben zuzuschreiben, aber er lehnte diese Schlussfolgerung ab und am Ende rechtfertigte Gott ihn.

*Wir sollten diejenigen,
die krank sind, nicht richten.*

Krankheit kann das Resultat einer ungesunden Ernährung, schlechter Hygiene, Mangel an Bewegung, Stress, Mangel an Ruhe und umweltbedingt sein. Obwohl wir in diesen Situationen Gottes Hilfe suchen können, wäre es vermessen für göttliche Heilung zu beten ohne zu versuchen die Faktoren, die in unserer Kontrolle sind zu korrigieren. Wir können Gott weder die Schuld dafür geben, dass wir wegen unserer eigenen Taten krank geworden sind, noch können wir sagen, dass Gott versagt hat, wenn er uns in solchen Fällen nicht sofort heilt.

Wir sollten diejenigen, die krank sind nicht richten, sondern wir sollten uns selbst erforschen, um zu sehen, ob Gott nicht versucht uns durch eine Krankheit zu strafen oder zu belehren. Unsere Verletzung eines physischen oder geistlichen Gesetzes könnte der Grund sein, und wenn dem so ist, müssen wir unsere Wege korrigieren. Wenn wir, nachdem wir uns im Gebet erforscht haben, keinen solchen Grund sehen, sollten wir nicht mit Schuld und Verdammnis leben, sondern sollten weiterhin im Glauben wandeln.

3. Der allgemeine Wille Gottes im Gegensatz zum besonderen Willen Gottes. Obwohl die Bibel der Kirche ein allgemeines Versprechen der Heilung gibt, ist es vielleicht nicht der Wille Gottes in einem besonderen Fall sofort zu heilen. Alle Gebete müssen dem Willen Gottes unterworfen sein. Jesus lehrte uns zu beten: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden“ (Matthäus 6,10). Er selbst betete im Garten von Getsemane: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir weg - doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe“ (Lukas 22,42). Gott versprach „alles worum wir bitten“ zu erhören und zu gewähren, aber dieses Versprechen basiert darauf, dass wir „etwas nach seinem Willen“ erbitten (1. Johannes 5,14-15).

Jakobus 5,14-16 weist uns an, für die Kranken zu beten, also ist es immer der Wille Gottes, dass wir dies tun. Wir sollten für die Heilung eines kranken Menschen beten und wir haben die Sicherheit, dass Gott diese Gebete erhören und beantworten wird – aber auf seine Art und Weise und zu seiner Zeit, und nicht unbedingt nach unserer. Er kann sofort heilen, kann einen allmählichen Heilungsprozess beginnen, kann das verwenden, was wir unter „natürliches“ Heilverfahren verstehen, kann später heilen, kann Gnade während der Krankheit geben oder er lässt die Person im Glauben sterben und die Antwort in der Wiederauferstehung empfangen.

Es kann viele Gründe dafür geben, warum Gott nicht sofort heilt; manche können wir erkennen, während andere nur den allerhöchsten Gedanken Gottes bekannt sind. Anstatt dass er, zum Beispiel, unsere gegenwärtigen Symptome durch eine wunderbare Heilung erleichtert, kann der Herr es erlauben, dass wir eine Zeit lang krank sind, damit wir den eigentlichen Grund unserer Krankheit korrigieren.

Schmerz ist in dieser Hinsicht wichtig. Obwohl keiner von uns Schmerz mag, ist es wichtig auf unseren Körper zu hören, wenn wir Schmerzen haben. Anstatt einen chronischen Schmerz zu ignorieren, sollten wir versuchen die Gründe zu verstehen. Menschen mit Lepra verlieren nach und nach das Gefühl in ihren Extremitäten. Wenn sie, zum Beispiel, einen Fuß oder einen Finger verletzen, fühlen sie den Schmerz nicht und machen stundenlang oder tagelang weiter, ohne ein ernstes Problem zu richten. Das Resultat davon ist, dass ihr Körper nach und nach nicht wieder gutzumachenden Schaden leidet. Also kann es ein Segen sein, wenn Gott unseren Schmerz nicht sofort wegnimmt, sondern es ihm erlaubt, uns zu helfen.

*Manchmal verwendet Gott eine Krankheit,
um einen bestimmten Zweck in unserem Leben zu erfüllen.*

Manchmal verwendet Gott eine Krankheit, um einen bestimmten Zweck in unserem oder im Leben anderer zu erfüllen. Der Blinde in Johannes 9 lebet viele Jahre lang mit seiner Krankheit, bis es an der Zeit war für Gott ein Wunder zu tun und Jesus erklärte, dass es der Zweck Gottes war seine Werke durch diesen Mann zu offenbaren. Jesus muss oft an dem lahmen Mann, der schon jahrelang am Tempeltor saß, vorbei gegangen sein, aber er wurde erst geheilt, als Petrus und Johannes in Apostelgeschichte 3 für ihn beteten.

Nachdem meine Familie 1963 einen furchtbaren Frontalzusammenstoß erlitten hatte, mussten meine Eltern viele Wochen im Krankenhaus verbringen. Meine Mutter kam, wegen eines gebrochenen Nackens und einer Gehirnerschütterung dem Tod um Haaresbreite nahe. Die Nase meines Vaters und beide Arme waren gebrochen. Der Unfall verzögerte unseren Umzug nach Korea um ein Jahr. Aus unserer Perspektive schien das Leiden und der Zeitverlust unverständlich, aber zumindest ein Gutes kam aus dieser Tortur. Mein Vater hatte die Möglichkeit einer Krankenschwester Zeugnis über die Erlösung zu geben. Sie tat im Krankenzimmer, wo er handlungsunfähig lag, Buße. Dann ging sie in die Kirche, wurde auf Jesu Namen getauft, empfing den Heiligen Geist und lebt, viele Jahre später, immer noch für Gott.

Schließlich sagt uns Prediger 3,2, dass es „eine Zeit zu sterben“ gibt. Irgendwann heilt Gott nicht mehr auf wunderbare Weise, sondern lässt es zu, dass wir von diesem Leben ins nächste übergehen. Sogar in Fällen wo das Leben scheinbar unfairerweise gekürzt wurde, müssen wir auf Gottes Urteil vertrauen. Nur er weis, was hätte geschehen können, wenn die Person länger gelebt hätte und nur er weis, was als Ergebnis des Todes dieser Person geschehen wird.

Aus der Perspektive der Ewigkeit werden wir alle Dinge klar erkennen. Die Leiden dieses Lebens werden leicht erscheinen und alles irdische Leben wird nur als ein Moment erscheinen.

Abschließend sei noch erwähnt, dass wir für unsere Heilung beten sollten, es sei denn Gott beeindruckt uns anderweitig. Wir sollten keinen der gerade besprochenen Faktoren als Entschuldigungen benützen, Gottes Versprechen der Heilung nicht zu glauben. Wir müssen im Glauben beten und leben. Wenn wir das tun, werden wir Gottes wunderbare Heilsmacht auf regulärer Basis sehen und erfahren. Die meisten von uns wissen, dass Gott nicht immer so handelt, wie wir das gerne hätten oder es erwarten, sondern dass alle Dinge zu unserem Guten zusammenwirken.

KAPITEL ZEHN

GLAUBE FÜR HEILUNG

Göttliche Heilung ist ein Zeichen, das den Gläubigen folgt. Jesus versprach: „Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden“ (Markus 16,16-18). Alle Gläubigen, nicht nur die Apostel, Propheten oder Prediger, können die Macht Satans überwinden, in Zungen sprechen, göttlichen Schutz genießen und erfolgreich um göttliche Heilung für die Kranken beten.

Manche Menschen, die heutzutage nicht an Wunder glauben, versuchen die Lehren von Markus 16,17-18 in Verruf zu bringen, indem sie die Gläubigen herausfordern giftige Schlangen aufzuheben oder Gift zu trinken. Die Passage billigt solche Praktiken jedoch nicht. Sie lehrt uns nicht Gott zu versuchen, sondern bestätigt, dass wir Glauben um göttlichen Schutz vor Gefahr haben können. Als der Teufel Jesus versuchte, zitierte er ein Versprechen göttlichen Schutzes aus den Psalmen und forderte Jesus heraus von der Zinne des Tempels zu springen. Jesus antwortete indem er 5. Mose zitierte: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen“ (Lukas 4,12). Wenn wir uns vorsätzlich in Gefahr begeben um Gott zu prüfen oder uns selbst zu erheben, dann können wir uns nicht auf das Versprechen Gottes für Schutz verlassen.

Da der 1. Korinther 12 die Heilung unter den übernatürlichen Gaben auflistet, die Gott zu verschiedenen Zeiten unterschiedlichen Menschen, aber nicht jedem, gibt, können wir daraus schließen, dass nicht jeder, jedes Mal wenn wir beten, geheilt werden wird. Obwohl uns Markus 16,17-18 sagt, dass alle Gläubigen, als Antwort auf ihre Gebete, erwarten sollten Heilungen zu sehen.

*Wir sollen für alle Gläubigen, die krank sind,
beten und es ist der allgemeine Wille Gottes, sie zu heilen.*

Zusätzlich dazu sagt uns Jakobus 5,14-15, dass wir für alle Gläubigen, die krank sind, beten und dass es der allgemeine Wille Gottes ist, sie zu heilen: „Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.“ Das Wort „krank“ kommt vom Griechischen *astheneo*, welches viele Mal in den Evangelium in Bezug auf diejenigen, die physisch krank sind, erscheint. Die KJV übersetzt es verschieden mit „erkrankt, kraftlos, krank, schwach.“ Der Herr ist derjenige, der die Kranken gesund macht und er reagiert auf „das Gebet des Glaubens.“

Markus 16,17-18 und Jakobus 5,14-15 lehren uns allgemeines Prinzip, dass wir, wenn wir beten, erwarten sollten, dass kranke Menschen geheilt werden und beide betonen die Wichtigkeit des Glaubens um Heilung zu empfangen. Wir wollen die Rolle des Glaubens näher untersuchen.

DIE WICHTIGE ROLLE DES GLAUBENS

In den Evangelien und der Apostelgeschichte gibt es viele Berichte der Heilung und bei den meisten sticht der Glaube hervor. Obwohl Gott souverän ist und Wunder vollbringen kann, wann immer er es möchte, ist es offensichtlich, dass er auf Glauben reagiert. Die Person, die Heilung braucht sollte Glauben haben; wenn er diesen nicht hat, dann können andere für ihn Glauben haben. Hier sind einige Beispiele aus der Heiligen Schrift, die die Notwendigkeit des Glaubens für die Heilung demonstrieren:

- „Dann rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben“ (Matthäus 9,29).
- „Und er tat dort nicht viele Wunderwerke wegen ihres Unglaubens“ (Matthäus 13,58).
- „Und als Jesus ihren Glauben sah, spricht er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind vergeben“ (Markus 2,5). Dieser Mann konnte nicht aus eigener Kraft zu Jesus kommen, sondern Freunde mussten ihn durch das Dach des Hauses, wo Jesus war und eine Menschenmenge lehrte, hinab lassen. Als Resultat ihres Glaubens konnte er den Herrn treffen und ihm wurde Vergebung (welche Buße und Glauben von ihm verlangte) und Heilung gewährt. Der Mann und seine Freunde hatten zusammen Glauben.
- „Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an“ (Matthäus 15,28). Jesus heilte die Tochter, aufgrund des Glaubens der Mutter.
- „Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilt. Geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage“ (Markus 5,34).
- „Jesus aber überhörte das Wort, das geredet wurde, und spricht zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht; glaube nur“ (Markus 5,36).
- „Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du das kannst? Dem Glaubenden ist alles möglich. Sogleich schrie der Vater des Kindes und sagte: Ich glaube. Hilf meinem Unglauben“ (Markus 23-24). Dieser Mann glaubte, aber erkannte, dass Zweifel ihn bestürmten und er bat um göttliche Hilfe, diese zu überwinden. Der Herr antwortete auf dieses Gebet, indem er seinen Sohn heilte.
- „Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dich geheilt! Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm auf dem Weg nach“ (Markus 10,52).
- „Und ein Mann in Lystra saß da, kraftlos an den Füßen, lahm von seiner Mutter Leib an, der niemals umhergegangen war. Dieser hörte Paulus reden; als der ihn fest anblickte und sah, daß er Glauben hatte, geheilt zu werden, sprach er mit lauter Stimme: Stelle dich gerade hin auf deine Füße! Und er sprang auf und ging umher“ (Apostelgeschichte 14,8-10). Es scheint nicht so, dass die Apostel für jeden Kranken oder Behinderten in jeder Stadt gebetet hat. Vielmehr suchten sie nach Menschen, die Glauben hatten. Hier zeigte Gott dem Paulus, dass dieser Mann den Glauben hatte, geheilt zu werden. Paulus sprach mutig, denn er erkannte den Glauben des Mannes und dieser wurde geheilt.

Jesus heilte jeden, der im Glauben zu ihm kam; in Matthäus 8,16 heißt es z.B.: „er heilte alle Leidenden.“ Wie wir gesehen haben heilte er jedoch nicht jeden kranken Menschen in seiner Umgebung, denn wegen des Unglaubens der Menschen konnte er in Nazareth nicht viele Wunder tun. Sein Beispiel zeigt an, dass wir nicht in jedes Pflegeheim und in jedes

Krankenhaus gehen sollten und ausnahmslos für jeden beten sollten, sondern dass wir die Botschaft der Heilung verkünden sollen und für diejenigen beten sollen, die im Glauben darauf reagieren.

*Jesus heilte jeden,
der im Glauben zu ihm kam*

Die Apostel, die Augenzeugen des Wunderdienstes Jesu, hatten großen Glauben, als es für sie an der Zeit war, ihren eigenen Dienst anzutreten. Zumindest einige Male wurde jeder, für den sie beteten auch geheilt. Apostelgeschichte 5,14-16 berichtet: „Aber um so mehr wurden <solche>, die an den Herrn glaubten, hinzugetan, Scharen von Männern und auch Frauen, so daß sie die Kranken auf die Straßen hinaustrugen und auf Betten und Lager legten, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten einen von ihnen überschatten möchte. Es kam aber auch die Menge aus den Städten um Jerusalem zusammen, und sie brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, die alle geheilt wurden.“ Der Schatten des Petrus hatte keine Zauberkraft, aber der Glaube der Leute stieg in seiner Gegenwart als Reaktion auf seine offensichtliche Beziehung mit Gott und Gott wiederum reagierte auf ihren Glauben. Nichtsdestotrotz wurde, wie wir in Kapitel 9 sehen können, nicht jeder in der Urkirche sofort geheilt.

Wir sollten für einen Dienst Heilung, wie ihn die Apostel hatten, beten und glauben und darum sollten wir auch viele Heilungen, manchmal für eine ganze Menschenmenge auf einmal, erwarten. Wenn wir das tun, wird die Gemeinde heute, in Erfüllung seines Versprechens der „größeren Werke“ (Johannes 14,12) mehr Heilungen sehen, als während der drei Jahre des irdischen Dienstes Christi. Gleichzeitig müssen wir die Einzigartigkeit des Dienstes Jesu jedoch anerkennen: Er hatte den perfekten Einblick in den Glauben der Menschen und den Willen Gottes für sie, er hatte, als Gott manifestiert im Fleisch, alle Macht und Autorität und er verwendete Heilungen als eine Art, seine messianische Identität nachzuweisen. (Siehe Matthäus 8,16-17; 28,18; Johannes 2,24-25.) Also steht nur sein Heilungsdienst als Beispiel für seine Perfektion.

DEN NAMEN JESUS ANRUFEN

Wir müssen nicht nur Glauben haben, sondern es ist notwendig Glauben an Jesus Christus zu haben, denjenigen, der, während des Sühneopfers, durch die Schläge auf seinen Rücken unsere Heilung erkaufte. Die Macht des Glaubens liegt nicht in unserem intellektuellem Glauben oder unserem verbalem Bekenntnis, sondern in dem Gegenstand unseres Glaubens. Wir werden Heilung nur empfangen, wenn wir denjenigen anrufen, der die Macht zu heilen hat und Jesus ist der Einzige, der alle Macht hat.

Aus diesem Grund lehrt uns die Bibel in dem Namen Jesus für Heilung zu beten. Sein Name ist keine Zauberformel, aber wenn wir seinen Namen im Glauben anrufen, legen wir unseren Glauben in die Person und das Werk Jesu Christi und wir demonstrieren allen gegenüber Glauben, indem wir seinem Wort gehorchen. Hier sind einige biblische Aussagen über die Wichtigkeit des Gebets in Jesu Namen:

*die Bibel lehrt uns, in dem Namen Jesus
für Heilung zu beten*

- „Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden“ (Markus 16,17-18). Alle diese Werke werden im Namen Jesu stattfinden.
- Jesus sagte: „Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun“ (Johannes 14,14).
- „Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn“ (Jakobus 5,14).
- „Petrus aber sprach: Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers: Geh umher“ (Apostelgeschichte 3,6). Dieser Vers zeichnet auf, was Jesus zu dem Lahmen vor dem Tempel sagte, als dieser geheilt wurde.
- „Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der durch ihn <bewirkte> Glaube hat ihm diese vollkommene Gesundheit gegeben vor euch allen“ (Apostelgeschichte 3,16). Hier erklärte Petrus der Menschenmenge, wie dieser Lahme geheilt wurde.
- „Und nachdem sie sie in die Mitte gestellt hatten, fragten sie: In welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr dies getan? ... So sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten - in diesem <Namen> steht dieser gesund vor euch ... Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen“ (Apostelgeschichte 4,7+10+12). Hier erklärte Petrus den jüdischen Leitern, wie der Lahme geheilt wurde.
- „Es geschah aber, daß Petrus, indem er überall hindurchzog, auch zu den Heiligen hinabkam, die zu Lydda wohnten. Er fand aber dort einen Menschen mit Namen Äneas, der seit acht Jahren zu Bett lag; er war gelähmt. Und Petrus sprach zu ihm: Äneas! Jesus Christus heilt dich. Steh auf und mach dir selbst dein Bett! Und sogleich stand er auf. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und Scharon wohnten; die bekehrten sich zum Herrn“ (Apostelgeschichte 9,32-35).
- „Dies aber tat sie viele Tage. Paulus aber wurde unwillig, wandte sich um und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! Und er fuhr aus zu derselben Stunde“ (Apostelgeschichte 16,18).

SICH AUF DEN GLAUBEN KONZENTRIEREN

Es reicht nicht aus, allgemein zu glauben, dass Gott heilen kann oder dass er irgendwann heilt. Glaube muss in der Gegenwart wirken und sagen: „Ich bekomme meine Heilung jetzt!“ Jesus und die Apostel verwendeten oft symbolische Taten, um den Menschen zu helfen, ihren Glauben zu fokussieren, um zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Heilung zu erhalten. Hier sind einige Beispiele:

- „Und sie bringen einen Tauben zu ihm, der mit Mühe redete, und bitten ihn, daß er ihm die Hand auflege. Und er nahm ihn von der Volksmenge beiseite, legte seine Finger in seine Ohren und berührte mit Speichel seine Zunge; und er blickte zum Himmel, seufzte und spricht zu ihm: Hefata! Das ist: Werde geöffnet! Und sogleich wurden seine Ohren geöffnet, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig“ (Markus 7,32-35).

Jesus und die Apostel verwendeten oft symbolische Taten, um den Menschen zu helfen, ihren Glauben zu fokussieren.

- „Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und bereitete einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf seine Augen; und er sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich in dem Teich Siloah! was übersetzt wird: Gesandter. Da ging er hin und wusch sich und kam sehend“ (Johannes 9,6-7).
- „Und ungewöhnliche Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus, so daß man sogar Schweißtücher oder Schurze von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren“ (Apostelgeschichte 19,11-12).

Bei diesen Beispielen dürfen wir nicht annehmen, dass Speichel, Ton oder Taschentücher für die Heilung notwendig waren. Sie waren einfach nur Werkzeuge, um den Glauben des Empfängers zu bündeln. Als Jesus die Zunge des Mannes mit einem Sprachfehler, berührte, wusste der Mann, dass in diesem Moment etwas mit seiner Zunge geschehen würde. Als der Blinde, in Gehorsam des Befehls Jesu, sich den Ton von seinen Augen wusch, erwartete er, dass gerade jetzt etwas geschehen würde.

Als die Gebetstüchlein des Paulus auf die Kranken gelegt wurden, wussten sie, dass ein Mann des Glaubens für sie gebetet hatte und sie vereinigten ihren Glauben mit seinem. Dieses Vorgehen, auch wenn es kein Muss ist, hilft, wenn es für den Kranken schwer ist sich mit den Ältesten der Gemeinde zu treffen. Sie können über das Tuch beten und es dem Kranken schicken. Er und sein Haushalt können ihre Gebete mit denen der Gemeinde vereinen und für Heilung glauben.

Auf keinen Fall sollten wir das Tuch als verzaubert oder unentbehrlich betrachten, oder unseren Glauben in die Person legen, die über das Tuch gebetet hat. Stattdessen müssen wir erkennen, dass Glaube der Schlüssel ist und dass es Glaube an Jesus Christus ist.

Es gibt zwei symbolische Taten, die die Bibel empfiehlt, wenn man für Kranke betet: Die Salbung mit Öl und das Auflegen der Hände. Der Hauptzweck beider ist, sich zu einer bestimmten Zeit auf den Glauben zu konzentrieren. Wir werden letzteres in Kapitel 11 besprechen.

DAS SALBEN MIT ÖL

Jakobus 5,14 lehrt uns: „Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.“ Die Ältesten (Seelsorger, pastorale Mitarbeiter) sollen die Kranken mit Öl salben.

Manche moderne Kommentatoren sagen, dass dieser Vers von medizinischer Behandlung spricht. In der Antike waren die medizinischen Techniken begrenzt und die Menschen gossen Öl auf Entzündungen oder in Wunden. Aber wenn dies die Bedeutung von Jakobus 5 ist, warum sollten die Ältesten wie Ärzte handeln und warum sollten sie Öl für jede Krankheit, von Kopfschmerzen bis Krebs, verwenden? Die ganze Bibel hindurch verwendeten die Männer Gottes Öl für eine symbolische Salbung und dies ist hier die offensichtliche Bedeutung.

In Markus 6 finden wir ein gutes Beispiel. Hier schickt Jesus seine zwölf Jünger aus um das Evangelium zu predigen. Er sandte sie nicht als Ärzte aus, aber er gab ihnen die Macht Dämonen auszutreiben und die Kranken zu heilen. Markus 6,13 berichtet: „und sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Schwache mit Öl und heilten sie.“

Die Salbung mit Öl erinnert jeden daran,
dass die Heilung durch die Macht
des Heiligen Geistes kommt.

Während vieler Begebenheiten in der gesamten Bibel, ist Öl symbolisch für den Heiligen Geist. Im Alten Testament wurden Propheten, Priester und Könige mit Öl gesalbt, um die Salbung Gott die, für den Ruf den er ihnen gegeben hatte, auf ihnen lag, zu verdeutlichen.

Das Neue Testament bezieht sich auf diesen Symbolismus: „Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und habt alle das Wissen. ... Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, daß euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge. Und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm“ (1. Johannes 2,20+27).

Wir haben eine „Salbung“ in unserem Leben. Der Begriff „Salbung“ bezieht sich buchstäblich darauf, dass jemand mit Öl übergossen wird, aber hier spricht er vom Heiligen Geist, der über uns ausgegossen wurde.

Die Salbung mit Öl ist nicht unbedingt für die Heilung notwendig; tatsächlich wird sie in der überwiegenden Mehrheit der biblischen Berichte nicht erwähnt. Wenn die Ältesten zusammenkommen um über einen kranken Gläubigen zu beten, dann wird die Salbung mit Öl jedoch empfohlen. Sie erinnert jeden daran, dass die Heilung nicht durch die Ältesten, sondern durch die Macht des Heiligen Geistes kommt. Die Salbung dient auch als Konzentrationspunkt für den Glauben des Empfängers. Die Berührung des Öls erinnert ihn an das Versprechen Gottes und gibt ihm einen besonderen Moment in dem er an eine Berührung von Gott glaubt.

FÜR ALLE GLÄUBIGE

Manche modernen Theologen behaupten, dass die Tage der Wunder vorbei sind und vor allem, dass die göttliche Heilung nur von den Aposteln angewandt werden durfte. Wenn sie mit gegensätzlichen biblischen Beispielen konfrontiert werden, modifizieren sie manchmal ihre Theorie und sagen, dass nur die Apostel und diejenigen, die von ihnen eingesetzt wurden, für göttliche Heilung beten konnten. Aber die biblischen Abschnitte, die wir in Kapitel 9 und in diesem Kapitel besprochen haben, drücken eine solche Begrenzung nicht aus; Stattdessen verkünden sie das Versprechen der Heilung für alle Gläubigen. Wir wollen einige besondere Beispiele im Buch der Apostelgeschichte betrachten, wo Menschen, die weder Apostel noch Propheten waren dennoch von Gott in verschiedenen Wundern, kräftig benutzt wurden.

- „Stephanus aber, voller Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk“ (Apostelgeschichte 6,8). Stephanus war keiner der zwölf Apostel aber einer der

sieben auserwählten Männer, normalerweise auch Diakone genannt, die die Nahrungsverteilung abwickelten.

- „Die Volksmengen achteten einmütig auf das, was von Philippus geredet wurde, indem sie zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat. Denn von vielen, die unreine Geister hatten, fuhren sie aus, mit lauter Stimme schreiend; und viele Gelähmte und Lahme wurden geheilt“ (Apostelgeschichte 8,6-7). Dieser Mann war nicht der Apostel Philippus, sondern, wie Stephanus, einer der sieben Diakone. Später spricht die Bibel von ihm als einen Evangelisten (Apostelgeschichte 21,8).
- Hananias aber ging hin und kam in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus - der dir erschienen ist auf dem Weg, den du kamst - damit du wieder sehend und mit Heiligem Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde sehend und stand auf und ließ sich taufen“ (Apostelgeschichte 9,17-18). Hananias, vielleicht ein Ältester in Damaskus, war gläubig. Er war kein Apostel und es gibt keinen Beweis, dass er je von einem Apostel eingesetzt wurde.

Diese Beispiele ermutigen uns Gott für die gleichen Manifestationen heute, zu glauben. Der Schlüssel zum Empfang göttlicher Heilung ist nicht die Identität dessen der betet, sondern es ist der Glaube an Jesus Christus.

KAPITEL ELF

DIE HANDAUFLEGUNG

Wie wir in Kapitel 10 schon bemerkt haben, beschreibt die Bibel zwei wichtige Handlungen, die helfen können, den Glauben darauf zu konzentrieren zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Heilung zu empfangen: Die Salbung mit Öl und das Auflegen der Hände. In diesem Kapitel werden wir die Wichtigkeit des letztgenannten erläutern.

Jesus versprach: „Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Schwachen ... die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden“ (Markus 16,17-18). Es ist offensichtlich, dass es wichtig für uns ist, das Auflegen der Hände zu verstehen, vor allem wenn wir das Versprechen der Heilung in der heutigen Gemeinde erfüllt sehen möchten.

Hebräer 6,1-2 identifiziert dieses Verfahren als eines der fundamentalen Lehren der Gemeinde: „Deshalb wollen wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der vollen Reife zuwenden und nicht wieder einen Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott, der Lehre von Waschungen und der Handauflegung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht.“ Hier bezieht sich die „Handauflegung“ auf mehr als nur eine einfache Tat, sie steht für eine Schlüssellehre. Anscheinend repräsentiert sie die Wunderwerke des Heiligen Geistes in der Gemeinde, die Gaben des Geistes eingeschlossen, da im Buch der Apostelgeschichte der Heilige Geist im allgemeinen mit dem Auflegen der Hände einherging.

IM ALTEN TESTAMENT

Um das Thema ganz zu verstehen, müssen wir mit seiner Bedeutung im Alten Testament beginnen. Patriarchen und Propheten wendeten die Handauflegung im Zusammenhang mit Gebeten des Segens, der Weihe oder der Ordination an. Als Jakob Ephraim und Manasseh segnete, legte er ihnen die Hände auf die Köpfe (1. Mose 48,14). Als Moses Josua als seinen Nachfolger bestimmte, legte er seine Hände auf ihn (4. Mose 27,18-20; 5. Mose 34,9).

Am Tag der Wiedergutmachung, verwendete der Hohepriester zwei Ziegen um die Sünden der Nation hinweg zu nehmen. Er opferte die erste Ziege. Dann legte er seine Hände auf die zweite Ziege, bekannte die Sünden des Volkes und ließ diese Ziege in die Wildnis entkommen (3. Mose 16,21). Dieser „Sündenbock“ trug symbolisch ihre Sünden fort, damit sie nie wieder gesehen wurden. Ähnlich legte eine Person, wenn sie ein Tieropfer für ihre persönlichen Sünden brachte, ihre Hände auf den Kopf des Tieres (3. Mose 1,4; 4,4).

Der Faden, der sich durch diese Beispiele zieht, ist die *Symbolik des geistlichen Transfers*. Jakob übertrug Segnungen auf seine Enkel, Mose übergab seinem Nachfolger Autorität und Salbung, der Hohepriester übertrug die Sünden des Volkes auf den Sündenbock und der einzelne Büsser übertrug seine Sünden auf das Opfertier. Diese Eigenschaften gingen weder magisch noch physisch durch die Hände über, sondern die Handauflegung repräsentierte, was Gott geistig tat und half den Menschen der unsichtbaren Handlung Gottes zu glauben und zu akzeptieren.

IM NEUEN TESTAMENT

Im Neuen Testament erfüllte die Handauflegung den gleichen Zweck, die Symbolik einer geistlichen Übertragung, und inspirierte Glauben. Jesus, die Apostel und die frühen Gläubigen legten den Menschen zur Segnung, Heilung, für den Empfang des Heiligen Geistes und zur Weihe oder Ordination zum Dienst, die Hände auf.

Die Handauflegung geschah jedoch nicht in allen Fällen; also ist sie nicht obligatorisch (Siehe, z.B. Matthäus 8,5-13; Apostelgeschichte 2,1-4; 10,44; 14,9-10.) Wie schon in Kapitel 10 besprochen, ist der Schlüssel um diese Vorteile zu erhalten ist Glauben, der keine physische Handlung als solches ist, aber das Auflegen der Hände ist eine gottgegebene Handlung, die hilft den Glauben auf das Empfangen zu bündeln. Hier sind einige Beispiele aus dem Neuen Testament:

Segnung

- „Jesus aber sprach: Laßt die Kinder, und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen! Denn solchen gehört das Reich der Himmel. Und er legte ihnen die Hände auf und ging von dort weg“ (Matthäus 19,14-15).

Heilung

- „Und er konnte dort kein Wunderwerk tun, außer daß er wenigen Schwachen die Hände auflegte und sie heilte“ (Markus 6,5). Jesus konnte wegen des Unglaubens der Leute in Nazareth nicht viele Wunder tun, aber er fand ein paar wenige, die glaubten, er legte ihnen die Hände auf und heilte sie. Natürlich wirkt das Händeauflegen ohne den Glauben nicht, aber sein Wert liegt darin, die Menschen zum Glauben zu ermutigen.
- „Als aber die Sonne unterging, brachten alle, die an mancherlei Krankheiten Leidende hatten, sie zu ihm; er aber legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie“ (Lukas 4,40).
- „Es geschah aber, daß der Vater des Publius, von Fieber und Ruhr befallen, daniederlag. Zu dem ging Paulus hinein, und als er gebetet hatte, legte er ihm die Hände auf und heilte ihn“ (Apostelgeschichte 28,8).

Den Heiligen Geist empfangen

- „Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist“ (Apostelgeschichte 8,17).
- „Und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten“ (Apostelgeschichte 19,6).

Weihe oder Ordination zum Dienst

- „Diese stellten sie vor die Apostel; und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf“ (Apostelgeschichte 6,6). Die Apostel weihten die sieben auserwählten Männer, um ihnen bei der Verteilung der Nahrung an bedürftige Heilige zu helfen; Diese Männer waren anscheinend die ersten Diakone.
- „Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie“ (Apostelgeschichte 13,3). Die Ältesten in Antiochien ernannten Paulus und Barnabas zu Missionaren für die Heiden. Gott berief sie, aber die Gemeinde erkannte ihren Ruf und bestätigten ihr Gehen zu diesem Zeitpunkt.
- „Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden ist durch Weissagung mit Handauflegung der Ältestenschaft“ (1. Timotheus 4,14). „Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist“ (2. Timotheus 1,6). Paulus erinnerte Timotheus an die Gabe, die er durch die Handauflegung der Ältesten (oder Presbyter), einschließlich er selbst, empfangen hatte, Diese zwei Passagen beziehen sich anscheinend auf die Weihe des Timotheus zum Dienst, wobei er dann auch gleichzeitig eine Prophezeiung

empfang. Die Gabe hier ist wahrscheinlich eine besondere Salbung zum Dienst, die er von Gott zu seiner Ordination empfangen hatte.

Manche, die sich auf diese zwei Referenzen stützen, nehmen an, dass sie anderen, nach ihrem Gutdünken, geistliche Gaben durch Handauflegen oder Prophezeiung, geben können. Aber wir haben schon gesehen, dass 1. Korinther 12 ganz klar aussagt, dass Gott derjenige ist, der die Gaben gibt. Gott wirkt oft durch die Gebete anderer, aber er verleiht die Geistlichen Gaben aus seiner eigenen Initiative heraus und nach seinem Willen und nicht nach ihrem. Ein Prediger, den Gott berufen hat und dessen Ruf und Qualifikationen von der Gemeinde geprüft wurden, sollte eine besondere Salbung und einen Segen erwarten, nachdem die Ältesten ihn durch Händeauflegen geweiht haben.

- „Die Hände lege niemand schnell auf, und habe nicht teil an fremden Sünden! Bewahre dich selbst rein“ (1. Timotheus 5,22). Timotheus hatte die Pflicht, die Gemeinden zu ordnen und Älteste zu bestimmen. Paulus ermahnte ihn, nicht zu schnelle Menschen für den Dienst zu weihen, denn wenn sie nicht qualifiziert waren, dann würde derjenige, der sie geweiht hatte für ihr Versagen teilweise die Verantwortung tragen.

ZWECK UND BEDEUTUNG

Aus diesen Beispielen des Neuen Testaments können wir einige wichtige Gründe für die Handauflegung identifizieren. *Erstens symbolisiert* das Handauflegen *die Übertragung der Segnungen von Gott auf uns*. Diese Handlung ist vor allem im Gebet für (1) Segen, (2) Heilung, (3) den Empfang des Heiligen Geistes und (4) zur Weihe und Salbung für den Dienst, hilfreich.

Zweitens, zeigt diese Handlung die *Zusammenarbeit des Geistes Gottes und der Gemeinde Gottes an*, um Einzelpersonen diese Segnungen zu bringen. Obwohl Gott souverän ist und diese Werke ohne menschliche Hände vollbringen kann, möchte er durch die Gemeinde wirken. Auch wenn die Segnungen von Gott kommen, werden sie von der Gemeinde verkündet und diese inspiriert die Menschen auch dazu Glauben zu haben, sie zu empfangen.

Drittens, repräsentiert es die Unterwerfung zu Gott und zu seiner Gemeinde. Im täglichen Leben repräsentiert die Berührung des Kopfes einer anderen Person Intimität oder Autorität. Ein typisches Beispiel dafür ist, wenn ein Erwachsener einem Kind den Kopf tätschelt. Es ist seltener wenn ein Erwachsener das Haupt eines anderen in der Öffentlichkeit berührt. Wenn wir es den Ältesten erlauben, im Gebet Hände auf unseren Kopf zu legen, so demonstrieren wir unsere Unterwerfung zu Gott und den von Gott eingesetzten Leitern. Das Gebet alleine erkennt unsere Not für Gott an, aber das Gebet mit Handauflegen erkennt unser Bedürfnis sowohl für Gott als auch für die Gemeinde an. Da die Bibel außerdem das Handauflegen lehrt, ist unsere Billigung eine Tat des gehorsamen Glaubens.

Viertens, repräsentiert die Handlung *die Hingabe zu Gott*. Demütige Hingabe auf lange Zeit führt zu geweihtem Dienst. Wenn diejenigen, die den Heiligen Geist suchen eine Handauflegung empfangen, dann drücken sie nicht nur ihren Wunsch, den Geist zu empfangen, sondern auch ihre neue Hingabe zu Gott, aus. Während eines Ordinationsgottesdiensts, suchen die Empfänger nicht nur die Segnung und die Salbung Gottes in ihrem Leben, sondern sie verdeutlichen auch ihre Hingabe ihm und seiner Gemeinde gegenüber.

*Die Handauflegung konzentriert den Glauben
der Menschen darauf, zu einer bestimmten
Zeit von Gott ein Versprechen zu empfangen.*

Fünftens, die Handauflegung ist ein mächtiges Werkzeug, das den Glauben der Menschen darauf konzentriert, zu einer bestimmten Zeit von Gott ein Versprechen zu empfangen. In Korea sah ich, wie die Handauflegung ziemlich effektiv in fünf Abende andauernden Erweckungen und Freizeiten verwendet wurde. Normalerweise betont der Evangelist an den ersten zwei bis drei Abenden die Buße und die Hingabe zu Gott. An den letzten zwei bis drei Abenden baut er dann Glauben auf, um zu empfangen. Er weist die Leute an, dass, wenn sie ihre Herzen vorbereitet haben, sie, wenn sie die Hände des Dienstes auf ihren Köpfen spürten, erwarten sollten den Heiligen Geist, Erneuerung, Heilung oder was immer sie sonst von Gott brauchten, zu empfangen. Nach nur ein paar Minuten des Gebets würden die Menschen ihre Antwort haben. Ganze Mengen wurden, nach ein paar Tagen Erweckungsgottesdienste in örtlichen Gemeinden, mit dem Heiligen Geist getauft und Hunderte wurden während der Freizeiten erfüllt.

Als ich ein Teenager in Korea war, kam ein amerikanischer Soldat zu einer unserer Freizeiten. Es war für ihn das erste Mal, dass er in einem Pfingstgottesdienst war und er wollte das bekommen, was wir hatten, also erklärte ich ihm die Buße. Dann wies ich ihn an: „Öffnen Sie, wenn Sie ganz Buße getan haben und alles Gott gegeben haben, Ihr Herz im Glauben. Sie werden eine Art Erleichterung, aufgrund der Bekenntnis Ihrer Sünden, spüren. Fangen Sie dann an Gott zu danken und zu loben. Als ein Zeichen, dass Sie diesen Punkt erreicht haben, heben Sie Ihre Hände in der Anbetung. Wenn ich Sie Gott loben sehe, werde ich einen koreanischen Prediger bitten, Ihnen, so wie im Buch der Apostelgeschichte, die Hände aufzulegen und durch Glauben werden Sie dann den Heiligen Geist empfangen.“ Und tatsächlich, sobald wir ihm die Hände aufgelegt hatten und für ihn gebetet hatten, fing er an in Zungen zu sprechen.

Damit die Handauflegung die höchste Wirkung im Aufbau des Glaubens hat, sollten wir sie nicht willkürlich oder nachlässig handhaben. Sie ist am wirkungsvollsten, wenn die Menschen ihre Bedeutung verstehen und wenn sie bereit sind, etwas besonders von Gott zu empfangen. Wenn ich mit Leuten bete, damit sie den Heiligen Geist empfangen, lege ich ihnen die Hände erst auf, wenn es scheint, dass sie Buße getan haben. Wenn sie diese biblische Handlung nicht kennen, dann erkläre ich sie ihnen, manchmal kurz, während sie beten, und ich dränge sie dazu zu glauben, sobald sie die Hände fühlen, die sie berühren.

Weil das Auflegen der Hände auf die Köpfe von Menschen Autorität symbolisiert, ist es in der Öffentlichkeit am besten diese Handlung der geistlichen Leitung zu überlassen – den Ältesten (dem Dienst) oder diejenigen, die sie ernennen. In den biblischen Berichten waren es immer die geistlichen Leiter, die anderen die Hände auflegten. Der Empfänger kann leichter Zuversicht und Glauben haben, wenn er weiß, dass die Person, die ihm die Hände auflegt ein anerkannter und erprobter Leiter ist. Wenn jedoch kein Leiter zur Verfügung steht, können auch andere Gläubige Hände auf Menschen legen, die eine Antwort von Gott benötigen. (Siehe Markus 16,17-18.) Eine Möglichkeit, die hilft Unterstützung und Glauben auf nichtautoritäre Weise zu vermitteln ist, wenn der Gläubige dem Suchenden die Hand auf die Schulter oder den Arm legt, während er mit ihm betet.

Die Handauflegung trat deutlich in der Bekehrung der ersten Person, die in unserer Heimmissionsgemeinde in Austin (1992) in Jesu Namen getauft und mit dem Heiligen Geist erfüllt wurde, hervor. Wir gaben ihr ein Heimbibelstudium; dann besuchte sie einen Gottesdienst und wurde tief bewegt. Am Montag blieb sie von der Arbeit zu Hause und tat Buße und an diesem Abend kam sie zu uns nach Hause, um einige Entscheidungen, die sie treffen musste um für Gott zu leben, zu diskutieren. Ich lehrte sie weiter über die Buße und die Wiedergeburt und wir begannen für sie zu beten. Sie tat Buße, der Heilige Geist berührte sie und nach einer Weile sagte sie: „Ich bin bereit getauft zu werden.“ Wir gingen mit ihr zu einem privaten Schwimmbecken, wo ich ihr erklärte: „Wenn Sie aus dem Wasser kommen, fangen Sie an Gott für die Reinigung von Ihren Sünden zu danken. Ich werde die Hände auf sie legen und dann sollten Sie erwarten, den Heiligen Geist zu empfangen.“ Als sie aus dem Wasser kam, legte ich ihr die Hände auf und der Geist fiel. Sie begann sofort in Zungen zu sprechen, so wie der Geist es eingab.

1995 kam ein manisch depressiver Mann in unsere Gemeinde. Er war oft suizid und hatte viel Zeit in psychischen Kliniken verbracht. Nachdem er ernsthaft Buße getan hatte, bereitete ich ihn auf die Taufe vor. Ich wies ihn an, dass er, wenn ich ihm die Hände nach der Taufe auflege, er erwarten sollte den Heiligen Geist, mit der Zungensprache, zu empfangen. Seine Antwort war: „Davor habe ich Angst!“ Ich sagte ihm, dass er sich keine Sorgen machen, sondern glauben und gehorchen solle und dass Gott die Arbeit machen würde. Ganz sachlich stimmte er zu. Wegen seiner Antwort und seines Verhaltens fragte ich mich, ob überhaupt etwas geschehen würde, aber sobald er aus dem Wasser kam und ich ihm die Hände aufgelegt hatte, fing er an in Zungen, so wie der Geist es eingab, zu sprechen. Danach verbesserte sich seine psychische Krankheit dramatisch, er wurde von seinen Selbstmordgedanken befreit und war fähig sich eine eigene Wohnung zu nehmen.

Wenn wir die Bedeutung der Handauflegung lehren und Menschen darauf vorbereiten, etwas von Gott zu empfangen, dann werden wir viele Wunderheilungen und Ausgüsse des Geistes sehen. Wenn wir den Anweisungen des Wortes Gottes gehorchen, und unseren Glauben demgemäß konzentrieren, haben wir die Sicherheit, dass Gott uns seinen Überfluss an Segnungen verleihen wird.

KAPITEL ZWÖLF

DIE ZUNGENSPRACHE UND AUSLEGUNG

Die drei Gaben der Aussprache sind „Weissagung, ... <verschiedene> Arten von Sprachen ... Auslegung der Sprachen“ (1. Korinther 12,10). Durch diese Gaben salbt Gott Menschen um der Gemeinde seine Gedanken mitzuteilen. Die Sprecher verkünden den Menschen Worte der „Erbauung und Ermahnung und Tröstung“ (1. Korinther 14,3).

ZUNGENSPRACHE

Der griechische Begriff für „Sprache“ in 1. Korinther 12-14 ist *glossa*. Dieses Wort bezieht sich zu allererst auf das Organ des Körpers und durch Erweiterung auf eine gesprochene Sprache. Diese Passage verwendet dieses Wort im letzteren Sinne, wie wir durch die folgenden Beispiele sehen können: „Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott ... Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde“ (1. Korinther 14,2+4). Der Sprecher kennt diese Sprache nicht: „Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist fruchtlos“ (1. Korinther 14,14). Auch diejenigen, die den Redner hören können die Sprache nicht verstehen (es sei denn ein Fremder oder jemand der zweisprachig ist, ist anwesend): „Denn niemand versteht es“ (1. Korinther 14,2).

Wir sollten bemerken, dass es „verschiedene Arten von Sprache“ (1. Korinther 12,10) gibt. Eine Person kann in einer Sprache sprechen, während eine andere Person in einer anderen Sprache spricht. Die gleiche Person kann auch in mehr als einer Sprache sprechen. Die Sprache kann entweder in einer noch verwendeten oder toten Sprache sein. Es kann wahrscheinlich auch in einer Sprache sein, die besonders von Gott für die Person geschaffen wurde. 1. Korinther 13,1 bezieht sich auf „die Sprachen der Menschen und der Engel,“ was anzeigt das man in einer Sprache der Engel sprechen kann. Engel sind Geistwesen aber vielleicht gibt es eine himmlische Sprache, die wir durch unsere menschliche Sprache imitieren oder ähnlich klingen lassen können.

Ich habe Menschen beobachtet, wie Menschen in aller Welt – in Afrika, Asien, Australien, Europa, Latein Amerika und den Vereinigten Staaten – in Zungen gesprochen haben und in allen Sprachgruppen und Kulturen ist das Phänomen dasselbe. Ich habe Singen in Sprachen gehört, was ausnahmslos schön war. Manchmal wird eine existierende Melodie ausgeliehen; manchmal wird eine neue Melodie geschaffen. Die vielleicht außergewöhnlichste Zungensprache, die ich gehört habe, war eine, von einem Mann in Jackson Mississippi gesprochene melodische, tonale Sprache, die sich orientalisches anhörte und eine zischende, kehlige Sprache, gesprochen von einem Mann in Houston, Texas, die sich wie die Sprache eines nordamerikanischen Indianers anhörte.

In einer Gebetsfreizeit in der Nähe von Ichon, Korea hörte ich 1972 einen koreanischen Methodistenprediger, der neben mir saß in Zungen sprechen, als er den Heiligen Geist empfing. Er wiederholte schnell, in perfekter Aussprache und ohne hörbaren Akzent, auf Englisch: „Jesus kommt sehr bald. Jesus kommt sehr bald.“ Danach fragte ich ihn, ob er

englisch kann, aber er konnte es nicht. Er wusste nicht was er sagte; er sprach auf Englisch in Zungen.

*Die Gabe der Zungensprache ist die Gabe
einer übernatürlichen Aussprache in einer oder
mehreren Sprachen die dem Sprecher unbekannt sind.*

Wir können die Zungensprache als *die Gabe einer übernatürlichen Aussprache in einer oder mehreren Sprachen die dem Sprecher unbekannt sind* definieren. In der Kirche des Neuen Testaments können wir drei Verwendungen der Zungensprache identifizieren: Als erstes Zeichen der Taufe mit dem Heiligen Geist, in der persönlichen Anbetung und als öffentliche Aussprache, die ausgelegt werden muss. Der physische und geistliche Prozess ist in jedem Fall derselbe, aber der Zweck und die Wirkungsweise sind unterschiedlich, wie die folgende biblische Themenbehandlung zeigen wird.

DAS ERSTE ZEICHEN DER TAUF MIT DEM HEILIGEN GEIST

Erstens, das Sprechen in Zungen ist *das erste Zeichen, dass die Taufe mit dem Heiligen Geist begleitet*. Die klassischen Beispiele sind die jüdischen Gläubigen am Pfingsttag, der heidnische Haushalt des Kornelius und die Jünger des Johannes in Ephesus. (Siehe Apostelgeschichte 2,1-4; 10,44-48; 19,1-6.)

Der Pfingsttag illustriert, dass, obwohl die Zungensprache dem Sprecher immer unbekannt ist, es möglich für einen Zuschauer ist, ein natürliches menschliches Wissen der Sprache zu haben und somit zu verstehen, was gesagt wurde. (Siehe Apostelgeschichte 2,5-11.) Für eine weitere Erläuterung der ersten Verwendung der Zungensprache, sowie die Natur der Zungensprache im Allgemeinen, siehe Kapitel 9 des Buches *The New Birth* von David K. Bernard.

Genau genommen sollten wir den Begriff „Gabe der Zungensprache“ auf diese erste Verwendung nicht anwenden, denn es ist eigentlich ein Zeichen, das die „Gabe des Heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 2,38) begleitet. Die Gabe des Heiligen Geistes ist für alle Gläubigen (Johannes 7,38-39; Apostelgeschichte 2,38-39; 11,15-17). Im Gegensatz dazu wird nicht jeder die Gabe der Zungensprache für die Erbauung des Leibes ausüben (1. Korinther 12,4-10, 30).

*Die Zungensprache ist
für alle Gläubigen*

So wie Gott allen Gläubigen Weisheit, Erkenntnis und Glauben schenkt, so ist auch die Zungensprache für alle Gläubigen. (Siehe Markus 16,17.) Dennoch gibt es in jedem Fall eine geistliche Gabe, die über die alltägliche Erfahrung aller Christen hinausgeht und für

besondere Momente der Not oder des Vorteils verwendet wird: Das Wort der Weisheit, das Wort der Erkenntnis, die Gabe des Glaubens und die Gabe der Zungensprache.

Manche Menschen verleugnen die beweiserehebliche Rolle der Zungensprache und verleugnen darüber hinaus, dass jeder die Taufe mit dem Heiligen Geist, mit diesem begleitenden Zeichen, suche soll. Sie zitieren normalerweise 1. Korinther 12-14 welcher besagt, dass nicht jeder in Zungen sprechen wird oder dass das Sprechen in Zungen auf bestimmte Weise reguliert werden muss. Ein Vergleich mit Apostelgeschichte und 1. Korinther offenbart jedoch ziemlich schnell, dass sie die Verwendungen der Zungensprache durcheinander bringen.

1. Korinther wurde für die geisterfüllten Gläubigen geschrieben; sie waren schon alle mit dem Heiligen Geist getauft und haben alle mindestens einmal in Zungen gesprochen. (Siehe 1. Korinther 6,11, 19; 12,13.). Von dieser Warte aus verstanden offensichtlich den Brief des Paulus. Er lehrte nicht, dass einige von ihnen nie in Zungen sprechen würden, sondern erklärte, dass nicht jeder die öffentliche Gabe der Zungensprache in der Versammlung ausüben würde, und dass, wenn einige dies taten, sie bestimmten Richtlinien folgen sollten.

Am Pfingsttag sprachen 120 Gläubige, als sie den Heiligen Geist empfangen, in Zungen. (Siehe Apostelgeschichte 1,15; 2,1-4.) Genauso sprach der gesamte Haushalt des Kornelius in Apostelgeschichte 10 in Zungen und in Apostelgeschichte 19 sprachen die Jünger in Ephesus zusammen in Zungen. Dennoch sagt 1. Korinther 14,27, dass die Gläubigen in einem öffentlichen Anbetungsgottesdienst abwechselnd in Zungen zur Versammlung sprechen sollten und es sollten nur zwei oder drei Personen eine solche Botschaft geben. In den Berichten in Apostelgeschichte legte keiner die Zungensprache aus, sie versuchten es noch nicht einmal. Dennoch sollte, wenn jemand, gemäß 1. Korinther, in einem Gottesdienst in Zungen spricht, er für die Auslegung beten und wenn es keine gibt, das er still sein solle (1. Korinther 14,13+28).

Dieser Kontrast zwingt uns zu einer von zwei Schlussfolgerungen: Entweder folgte die apostolische Gemeinde nicht den inspirierten Anleitungen des Apostels Paulus in Bezug auf die Zungensprache, oder die Verwendung der Zungensprache in Apostelgeschichte unterschied sich von der Zungensprache in 1. Korinther. Die erste Alternative ist nicht haltbar, da sie die Einheit der Kirche und die Inspiration und Autorität der Heiligen Schrift untergraben würde. Also ist es klar, dass es sich in Apostelgeschichte und 1. Korinther um zwei verschiedene Situationen handelt. Apostelgeschichte beschreibt die Rolle der Zungensprache in der Bekehrung der Einzelpersonen, während 1. Korinther Richtlinien für die fortlaufende Verwendung der Zungensprache in öffentlichen Versammlungen gibt.

PERSÖNLICHE ANDACHT

Die zweite Verwendung der Zungensprache ist in der persönlichen Andacht zur privaten Erbauung. 1. Korinther 14 bezieht sich mehrere Male auf die Verwendung der Zungensprache und ermutigt dazu:

- „Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; Ich möchte aber, daß ihr alle in Sprachen redet“ (1. Korinther 14,4-5).
- „Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist fruchtlos. Was ist nun? Ich will beten mit dem Geist, aber ich will auch beten mit dem Verstand; ich will lobsingen mit dem Geist, aber ich will auch lobsingen mit dem Verstand“ (1. Korinther 14,14-15). Es hilft sowohl in Zungen als auch in der eigenen Sprache zu beten und zu singen.

- „Ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen als ihr alle“ (1. Korinther 14,18). Paulus betrachtete die Verwendung der Zungensprache in der Andacht als für sich persönlich von hohem Wert. Durch die Inspiration dieser Bewertung als einen Teil der Heiligen Schrift, fordert Gott alle Christen auf in während ihrer Andacht in Zungen zu sprechen.

*Es ist für jeden, der den Heiligen Geist
empfangen hat, wünschenswert, während seines
ganzen Lebens weiterhin in Zungen zu sprechen.*

Dieser Bezug zeigt an, dass es für jeden, der den Heiligen Geist empfangen hat, wünschenswert ist, während seines ganzen Lebens weiterhin in Zungen zu sprechen. Die Andeutung in 1. Korinther 12,30, dass nicht jeder in Zungen sprechen wird, scheint auf die dritte Verwendung gerichtet zu sein, die wir als nächstes besprechen werden, nämlich die öffentliche Aussprache, die ausgelegt werden muss. In der Praxis spricht fast jeder, der den Heiligen Geist, mit dem anfänglichen Zeichen der Zungensprache, weiterhin in Zungen. Manche sprechen öfter in Zunge als Teil ihres regulären Gebets, während andere dies nur zu einer bestimmten Zeit der Erneuerung und großen Salbung tun.

Einige sprechen nicht mehr in Zungen, obwohl sie weiterhin Gott dienen. In vielen Fällen haben sie den Heiligen Geist als kleines Kind empfangen und obwohl der Geist eine tägliche Realität für sie ist, ist die eigentliche Erfahrung der Zungensprache zu etwas Entferntem für sie geworden. Wenn im Allgemeinen eine geisterfüllte Person ermutigt wird, die Zungensprache für ihre private Andacht auszuüben und an diese fortlaufende Erfahrung zu glauben, dann wird er wieder in Zungen sprechen.

Ich habe den Heiligen Geist im Alter von sieben Jahren empfangen, aber ich habe erst wieder in Zungen gesprochen, als ich ein junger Erwachsener war. Als College Student, erforschte ich meinen persönlichen Glauben und meine Erfahrung mit Gott und ich fing an Gottes Willen in dieser Angelegenheit zu suchen. Ich betete oft, dass Gott mir, während der privaten Andacht, die Freiheit in Zungen zu sprechen geben würde, denn ich kam zu dem Schluss, dass es sein Willen für alle Gläubigen ist, diese Segnung zu haben. Nach und nach fing ich an Vorbehalte und Zweifel abzubauen, einen größeren Wunsch und Glauben zu entwickeln und mich dem Geist mehr hinzugeben.

*Wir dürfen unsere Erlösung oder Geistlichkeit
nicht danach beurteilen, wie oft wir in Zungen sprechen.*

Eines Sonntagabends, als ich mit einigen Leuten am Altar betete, fing ich an für sie mit einer schweren Bürde Fürbitte zu tun, und ohne daran zu denken oder bewusst den Wunsch zu haben, begann ich in Zungen zu sprechen. Die nächsten paar Wochen sprach ich verschiedene Male in der Fürbitte in unterschiedlichen Sprachen. Heute spreche ich nicht jedes Mal wenn ich bete in Zungen, oder versuche es, aber ich spreche oft in Zungen, normalerweise wenn ich für jemand anderen bete oder im Geist der Anbetung verloren bin.

Obwohl die Zungensprache für die private Andacht wertvoll ist, dürfen wir unsere Erlösung oder Geistlichkeit nicht danach beurteilen, wie oft wir in Zungen sprechen. Weder gibt es eine biblische Bedingung, dass wir fortlaufend in Zungen sprechen müssen, nachdem wir den Heiligen Geist empfangen haben, noch sagt die Bibel uns, wie oft wir in Zungen sprechen sollten. Wenn jemand selten in Zungen spricht, sollte er sich nicht schuldig fühlen oder seine Erlösung bezweifeln.

Wenn eine Person früher öfter in Zungen gesprochen hat, oder sie glaubt, dass sie öfter in Zungen sprechen sollte, so sollte er sich selbst prüfen. Wenn er Mangel an Zungensprache aufgrund mangelnder Andacht oder ernsthaften Gebets ist, dann sollte er seinen Wandel mit Gott erneuern und zwar nicht einfach mit dem Ziel in Zungen zu sprechen, sondern um näher zu Gott zu kommen. Wenn er von Gott in einen sündigen Lebensstil abgefallen ist, sollte er Buße tun und im Geist erneuert werden. In diesem Fall ist das Sprechen in Zungen als Bestätigung seines erneuerten Glaubens und seiner Auslieferung an den Geist Gottes, so wie früher, sehr erwünschenswert.

Wie mit anderen geistlichen Gaben, Segnungen und Offenbarungen beweist die Zungensprache in sich nicht, dass unsere Lehre, unser Lebensstil oder unsere Beziehung zu Gott richtig ist. Sie demonstriert einfach nur, dass wir einmal den Heiligen Geist empfangen haben und dass wir gegenwärtig an Gott geglaubt und uns ihm hingegeben haben um diese bestimmte Manifestation auszuüben. Statt einfach nur die Zungensprache zu suchen, sollten wir ernsthaftes Gebet, im Glauben zu leben, Gottes Wort zu gehorchen und die Heiligkeit zu verfolgen, betonen. Wenn wir dies tun, wird die Zungensprache bezeichnenderweise ihren Platz in unserem Leben als Art der persönlichen Erbauung einnehmen, aber sie wird nicht zu einer Hauptbeschäftigung oder zu einem Allheilmittel werden.

1987, kurz vor dem Fall des Kommunismus, lehrte ich ein Seminar, das erste für die Vereinigte Pfingstgemeinde, in Ungarn. Ein Thema waren die geistlichen Gaben, und zwei junge Zigeuner, die von mir ordiniert werden sollten waren anwesend. Während meiner Lehre, sagte ein Mann, dass er seit er den Heiligen Geist zum ersten Mal empfangen hatte er nicht wieder in Zungen gesprochen hatte und dass er darüber sehr besorgt war. Ich antwortete darauf, dass er seine Erlösung oder seine Erfahrung nicht in Frage stellen sollte, sondern dass die Zungensprache ein großer Vorteil für sein geistliches Leben und seinen Dienst war und dass Gott ihm diese Freiheit gewähren möchte. Als es Zeit war zu beten, ermutigte ich ihn, Glauben zu haben und wir legten ihm zu diesem Zweck die Hände auf. Bald danach begann er durch die Macht Gottes in Zungen zu sprechen.

Kurz bevor der Gottesdienst zu Ende war, gab der andere junge Mann zu, dass er das gleiche Problem hatte. Ich erinnerte ihn an die Erfahrung des ersten Mannes und versammelte dann die Leute um ihn herum. Während wir beteten und ihm die Hände auflegten fing auch er an in Zungen zu sprechen.

ÖFFENTLICHE ÄUSSERUNGEN MÜSSEN AUSGELEGT WERDEN

Die dritte Verwendung der Zungensprache ist *als eine öffentliche Äußerung, die für die allgemeine Erbauung ausgelegt werden muss*. Manchmal spricht Gott durch die kombinierten Gaben der Zungensprache und Interpretation. Die erste Gabe, die Zungensprache, lenkt die Aufmerksamkeit auf sich und offenbart, dass Gott versucht mit den Zuhörern in Kontakt zu treten. Weil dies so wunderbar und spektakulär ist, ist dies ziemlich effektiv, um anwesende Ungläubige zu erreichen. Die zweite Gabe, die Auslegung, gibt die tatsächliche Botschaft, die Gott übermitteln möchte, bekannt.

- „So auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert, so strebt danach, daß ihr überreich seid zur Erbauung der Gemeinde. Darum, wer in einer Sprache redet, bete, daß er

<es auch> auslege“ (1. Korinther 14,12-13). Der Zweck besteht darin, die gesamte Versammlung zu segnen.

*„Wenn nun jemand in einer Sprache redet,
<so sei es> zu zweien oder höchstens zu dritt.“*

- „Wenn nun jemand in einer Sprache redet, <so sei es> zu zweien oder höchstens zu dritt und nacheinander, und einer lege aus. Wenn aber kein Ausleger da ist, so schweige er in der Gemeinde, rede aber für sich und für Gott“ (1. Korinther 14,27-28). Diese Richtlinien gelten dann, wenn jemand in der Gemeinde in Zungen spricht. Wenn keiner die Worte auslegt, dann sollte der Sprecher nicht weitermachen. Stattdessen sollte er zu sich selbst und zu Gott sprechen. Entweder ist die Zungensprache alleine zu seinem Nutzen oder jemand anderer, den Gott zur Auslegung verwenden möchte, hat sich ihm nicht ganz hingegeben. Kurz gesagt, wenn ein Sprecher die Aufmerksamkeit der Gemeinde hat, sollte er nur dann in Zungen sprechen, wenn es eine Auslegung gibt.

Manche behaupten aus dieser Passage heraus, dass keiner jemals im Gottesdienst ohne Interpretation in Zungen sprechen sollte, nicht einmal wenn jeder Gott lobt oder zusammen betet. Aber zu solchen Anlässen spricht jeder für sein eigenes Wohl, als ob er alleine wäre. Keiner versucht die Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung auf sich zu lenken, sondern jeder sucht die persönliche Erbauung und spricht deshalb ohne Auslegung, was in diesem Fall angemessen ist. Vers 28 sagt aus, dass es sogar in der Versammlung passend ist, ohne Auslegung in Zungen zu sprechen als ein Mittel der individuellen Kommunikation mit Gott.

Wenn keine Interpretation kommt, könnten wir denken, dass die Gemeinde versagt hat, aber vielleicht hat Gott dennoch seinen Zweck erfüllt, indem er zu einer Person gesprochen hat oder indem er jemandem geholfen hat, eine größere Sensibilität ihm gegenüber zu entwickeln. Ich war einmal, während einer ungewöhnlichen Begebenheit in Baton Rouge, Louisiana, Zeuge einer kraftvollen Äußerung in Zungen, aber es gab keine Interpretation. Dennoch berührte diese Botschaft zwei Menschen auf eine sehr effektive Weise.

Erstens war eine Tante von mir, der von der Pfingsterfahrung erzählt worden ist, die aber noch nie jemanden in Zungen hatte sprechen hören, in diesem Gottesdienst. Sie hatte sich oft gewundert, ob die Zungensprache echt war. An diesem Abend wurde sie überzeugt, dass sie es war und sie sagte, dass Gott diese Wunder zu ihrem Wohl gewirkt hat.

Zweitens, sagte ein libanesischer Student von der Louisiana State University aus, dass die Botschaft in seiner Muttersprache, in Arabisch war. Zuerst war er auf die Person zornig, die ihn in den Gottesdienst eingeladen hatte und fragte sie: „Warum hast du es arrangiert, dass jemand in der Öffentlichkeit zu mir spricht und mich für meine Sünden tadelt?“ Natürlich sprachen weder der Bekannte, der ihn gebracht hatte, noch die Person, die Botschaft gegeben hatte, arabisch, noch hatten sie eine Idee über die Bedeutung der Äußerung. Gott verwendete diese Wunder, um persönlich zu dem jungen Mann zu sprechen.

Während eines Gottesdienstes, kann die Gemeinde es oft spüren, wenn Gott bereit ist durch die Gabe der Zungensprache zu sprechen. Oft gibt es eine spürbare Pause, eine heilige Stille. Der Leiter des Gottesdienstes erkennt oft, was bald geschehen wird. In einem Sonntagsgottesdienst in Austin, fühlte ich, obwohl es an der Zeit für die Predigt war, dass

Gott durch Zungensprache und Interpretation zur Gemeinde sprechen wollte. Schon bald gab meine Frau eine öffentliche Äußerung in Zungen und jemand anders legte sie aus. Vor einem Sonntagabendgottesdienst in Austin, während ich im Gebetsraum betete, fühlte ich, dass der Herr durch die Gaben des Geistes zur Versammlung sprechen würde. Gegen Ende des Gottesdienstes hatten wir Zungensprache, Interpretation und Prophezeiung.

Wenn Gott jemanden dazu bringt zur Gemeinde in Zungen zu sprechen, dann fühlt er eine starke Salbung, die er leicht von der anbetenden Zungensprache unterscheiden kann. Er ist fähig mit Sicherheit und Autorität zu sprechen. Genauso erkennt die Gemeinde die Äußerung als eine öffentliche Botschaft und nicht einfach als eine anbetende Zungensprache.

DIE AUSLEGUNG DER ZUNGENSPRACHE

Der griechische Begriff für „Auslegung“ ist *hermeneia*, woraus wir das Wort *Hermeneutik* herleiten, was die Prinzipien der Auslegung bedeutet. Auszulegen bedeutet „die Bedeutung von etwas zu erklären“ oder „mündlich zu übersetzen.“ Es bedeutet den Sinn von etwas wiederzugeben, aber es bedeutet nicht unbedingt eine wortwörtliche Übersetzung.

*Die Interpretation der Zungensprache
ist die Gabe einer übernatürlichen Fähigkeit zu übersetzen
oder die Bedeutung einer öffentlichen Äußerung
in Zungen zu erklären.*

Wenn jemand in der Versammlung in Zungen spricht, dann befähigt die Gabe der Auslegung der Zungensprache diese Person oder jemand anderen die Bedeutung dieser Aussprache zu verkünden. „Darum, wer in einer Sprache redet, bete, daß er <es auch> auslege ... Wenn nun jemand in einer Sprache redet, <so sei es> zu zweien oder höchstens zu dritt und nacheinander, und einer lege aus“ (1. Korinther 14,13+27). Wir können die Interpretation der Zungensprache als *die Gabe einer übernatürlichen Fähigkeit zu übersetzen oder die Bedeutung einer öffentlichen Äußerung in Zungen zu erklären*, definieren.

In vielen Fällen ist es unmöglich ein Wort in einer Sprache in ein Wort in einer zweiten Sprache zu übersetzen, vor allem wenn die Sprachen nicht nahe verwandt sind. Für manche Begriffe gibt es kein genaues Äquivalent und manche Worte haben Feinheiten oder Bedeutungen, die in einer anderen Sprache einer Erklärung bedürfen.

Zum Beispiel hat das Griechische einige Worte für den Begriff *Liebe*: *agape* (selbstlose Liebe), *phileo* (brüderliche Liebe) und *eros* (erotische Liebe). Der koreanische Begriff *kibun* bezieht sich auf die Einstellung, die Gefühle und das Gesicht (im Sinne von das Gesicht wahren), kein deutscher Begriff kann es übersetzen. Um eine schöne Frau zu beschreiben gibt es im Deutschen „niedlich, süß, schön, toll, attraktiv, lieblich, hübsch, atemberaubend“ usw. alle haben unterschiedliche Nuancen der Bedeutung, aber Koreaner verwenden im Allgemeinen nur ein Wort, nämlich *yehpun* oder *ipun*. Um in jedem Fall der ursprünglichen Sprache gerecht zu werden, bedarf es verschiedener Worte oder sogar Sätze in der zweiten Sprache.

Wegen dieser Unterschiede kann eine kurze Botschaft eine lange Auslegung haben, oder umgekehrt. Die wörtliche Übersetzung für „Preis Gott!“ auf koreanisch ist *hananim-keh chanyang-ul turimnida!* Ein Grund, warum der Satz auf koreanisch länger ist, ist dass jeder koreanische Satz ein unübersetzbares Ende hat, welches das Äquivalent zu einem gesprochenen Punkt oder Fragezeichen ist und den relativen Status des Redners und des Zuhörers anzeigt. Die einfache Einladung „Komm“ wird auf verschiedene Arten ins Koreanische übersetzt, abhängig davon, ob der Sprecher ein Tier, ein Kind, einen engen Freund (*wa*), einen gesellschaftlich Gleichrangigen (*osehyo*), einen Gast oder Ranghöheren (*oshipheo*), einen König oder Gott (*osheopsuhso*) anspricht. In den letzten zwei Fällen bedeutet „Bitte komm“ *oshegerul paramnida* und *oshegerul paramnahida*.

Außerdem besteht eine Interpretation oft aus einer Ausführung oder Erweiterung der ursprünglichen Botschaft. Zum Beispiel gab Daniel dem Belsazar die Auslegung der Worte, die Gott an die Wand schrieb. Diese Worte waren „MENE, MENE, TEKEL, UPHARSIN.“ Die wörtliche Übersetzung ist: „Gezählt, gezählt, gewogen, geteilt.“ Aber Daniel gab folgende Interpretation: „Dies ist die Deutung des Wortes: MENE - Gott hat dein Königtum gezählt und macht ihm ein Ende. TEKEL - du bist auf der Waage gewogen und zu leicht befunden worden. PERES - dein Königreich wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben“ (Daniel 5,26-28).

*Gott gibt die Interpretationen gemäß
der geistlichen Fähigkeit, des Verständnisses
und der Erwartung des Sprechers.*

Gott gibt die Interpretationen gemäß der geistlichen Fähigkeit, des Verständnisses und der Erwartung des Sprechers. Er wird das Vokabular, den Akzent und die Grammatik der Person verwenden, um seine Botschaft zu übermitteln. Wenn eine Person zum Beispiel im Englisch der King James Version der Bibel bewandert ist und dazu neigt an Gottes Worte im elisabethanischen englisch zu denken, dann verwendet er vielleicht Begriffe wie *thee* und *thou*¹. Wenn der Redner nicht an diese Weise gewöhnt ist, wird er wahrscheinlich modernes englisch² verwenden.

Wir sollten eine Botschaft nicht wegen eines ländlichen Dialekts, schlechter Grammatik, einem falsch betontem Wort oder einer altertümlichen Ausdrucksweise nicht berücksichtigen, sondern wir sollten erkennen, dass Gott seine Botschaft durch ein menschliches Gefäß gesprochen hat. Analog dazu, hat Gott alle Bücher der Bibel inspiriert und jedes Wort reflektiert genau seine Botschaft, dennoch reflektiert der Stil, das Vokabular und die Grammatik der Bücher, die Persönlichkeit, den Hintergrund und die Kultur der verschiedenen menschlichen Verfasser.

Verschiedene Menschen empfangen eine Interpretation auf unterschiedliche Weise. Manche empfangen anfänglich eine Idee, ein Wort, einen Satz oder sogar ein Bild. Während sie im Glauben zu sprechen beginnen, fährt Gott damit fort seine Botschaft zu vermitteln und die Worte fließen. Andere erklären, dass eine Interpretation ähnlich wie die Zungensprache kommt – in Zusammenarbeit mit der Zunge, aber ohne das vorherige Verständnis ihrer Gedanken. Sie hören und verstehen die Botschaft zusammen mit den anderen.

¹ *thee* und *thou* lässt sich in etwa mit der veralteten deutschen Anrede *Ihr* und *Euch*, anstatt *Sie* und *Du* vergleichen (A.d.Ü.).

² Oder deutsch (A.d.Ü.).

*Verschiedene Menschen empfangen eine
Interpretation auf unterschiedliche Weise*

1. Korinther 14 gibt uns Richtlinien für die richtige Verwendung der Gaben der Zungensprache, der Interpretation und der Prophezeiung in der öffentlichen Anbetung. (Siehe Kapitel 14 in diesem Buch.) Obwohl die wahre Ausübung dieser Gaben von Gott kommt, sollten wir für sie nicht die Unfehlbarkeit beanspruchen. Jeder Hörer sollte beurteilen, ob eine Botschaft, teilweise oder ganz, tatsächlich von Gott ist und wie man sie für sich selbst verwenden kann. (Siehe 1. Korinther 14,29 und unsere Erläuterungen in Kapitel 13 dieses Buches.) Es ist möglich, dass der Kern der Botschaft von Gott ist, aber dass der menschlichen Bote seine eigenen fehlbaren Gedanken, aus Unwissenheit, Übereifer oder Stolz, hinzufügt. Manche Menschen werden wegen einer Äußerung so stolz, dass sie annehmen, dass alle ihre Gedanken und Gefühle während dieser Zeit von Gott kommen müssen. Es ist also möglich, dass eine Äußerung vollkommen fleischlich oder sogar dämonisch ist.

Wie bei der Zungensprache, habe ich auch viele Beispiele der Auslegung in der ganzen Welt beobachten können. Es ist vor allem interessant Zungensprache und Auslegung in einer anderen Sprache als der eigenen wirken zu sehen. In Korea hörte ich wie Zungensprache von Interpretationen auf koreanisch, welches ich verstehe, gefolgt wurde. In Italien hörte ich eine öffentliche Zungensprache, gefolgt von der Auslegung auf italienisch, das ich nicht verstehe; ein Mann der italienisch und englisch sprach übersetzte die Auslegung für mich.

Als ich 1986 fühlte, dass es an der Zeit war, Jackson, Mississippi, zu verlassen, war einer meiner Sorgen, wie meine Frau darauf reagieren würde. Sie war in der Gemeinde und im College ziemlich engagiert, hatte viele Freunde und war sehr glücklich. Ich fragte sie, ob sie die gleiche Führung, die ich fühlte auch fühlte. Wir beteten um den Willen Gottes.

Eines Tages telefonierte sie mit einer Frau aus der Gemeinde und sie fingen an zu beten. Diese Frau wusste nicht, über was meine Frau und ich nachdachten aber sie sprach zu meiner Frau in Zungen und Auslegung. Im Wesentlichen sagte sie: „Gott bereitet sich darauf vor die Richtung in deinem Leben zu ändern. Du verstehst es jetzt nicht, aber mach dir keine Sorgen. Alles wird gut.“

Zu meiner Überraschung wurde meine Frau genauso erpicht darauf zu gehen, wie ich, obwohl wir nicht wussten, wo wir hingehen würden. Der Herr wirkte gleichzeitig in unseren Herzen und er verwendete die Zungensprache und Interpretation um meiner Frau eine Bestätigung zu geben.

Während einer Frauenkonferenz fühlte meine Frau eine starke Last für eine Bekannte zu beten. Als sie dies tat, sprach Gott durch Zungensprache und Auslegung eine Botschaft der Ermutigung in einer Zeit der Prüfung. Obwohl meine Frau nicht über die Umstände wusste, bestätigte die Frau später, dass die Worte ihr in ihrer Not halfen und ihr in einer schwierigen Zeit half.

Im Herbst 1995 stand unsere junge Gemeinde in Austin einer dringenden Situation gegenüber. Unser gemietetes Gebäude war komplett voll und wir mussten unser eigenes Gebäude bauen, wenn wir wachsen wollten. Über eine Zeit von zwei Jahren, hatten wir ein Grundstück gekauft, Baupläne angefertigt, uns Grundstücks- und Baugenehmigung

beschafft und das Darlehen gesichert. Als wir jedoch bereit waren zu bauen merkten wir, dass wir noch einhunderttausend Dollar extra wegen besonderer Anforderungen und wegen des Baubooms der zu dieser Zeit stattfand, brauchten. Die Situation schien hoffnungslos.

*Sofort fühlten wir ein
starkes Zeugnis des Geistes.*

Am Donnerstag, den 19. Oktober, hatten wir ein Gebetstreffen in unserer Gemeinde. Als ich den Gottesdienst schloss, platzte ein junger Mann plötzlich mit Zungensprache und Auslegung heraus. Der Herr sagte uns: „Ihr könnt Heilung nicht sehen, aber ich sehe Heilung. Ihr könnt ein Wunder nicht sehen, aber ich sehe ein Wunder. Ihr könnt kein neues Gebäude sehen, aber ich sehe ein neues Gebäude.“

Sofort fühlten wir ein starkes Zeugnis des Geistes. Meine Schwiegermutter wurde an diesem Abend von einer Rückenverletzung geheilt. Am folgenden Dienstagabend wurde der Großvater meiner Frau, offenbar nach einem Gehirnschlag während unseres Gottesdienstes in der Wochenmitte, wieder ins Leben zurück gerufen. Den darauf folgenden Donnerstag genehmigte eine große Bank in Austin uns ein fünfzehnjähriges Baudarlehen für den Betrag den wir brauchten und zwar mit einer niedrigeren Zinsrate, die unsere Darlehenstilgung ungefähr so hoch wie wir zuvor ausgerechnet hatten werden lies. Also sahen wir innerhalb einer Woche nach dem ursprünglichen Wort des Herrn eine Heilung, ein Wunder und die Genehmigung für unser neues Gebäude.

KAPITEL DREIZEHN

DIE PROPHEZEIUNG

Das letzte der Sprachgaben, das wir behandeln werden ist die Prophezeiung. Die grundlegende Bedeutung des griechischen Verbs *propheteou* ist „unter der Salbung zu sprechen“ (Strong). Da Gott die Zukunft oft durch biblische Propheten offenbarte, bekam das Verb die zweitrangige Bedeutung „Ereignisse voraussagen.“ Das deutsche Verb *prophezeien*, das aus dem Griechischen kommt hat also zwei entsprechende Bedeutungen: „durch göttliche Inspiration offenbaren“ und „mit Bestimmtheit, als ob durch göttliche Inspiration, voraussagen.“ Das deutsche Substantiv *Prophezeiung* bedeutet ebenfalls „eine inspirierte Äußerung“ oder eine „Voraussage der Zukunft, die unter göttlicher Inspiration gemacht wird.“ Mit anderen Worten, eine Prophezeiung kann „vorhersagen oder voraussagen“ bedeuten.

Im allgemeinen Sinn ist also jede von Gott gesalbte Rede Prophezeiung. (Siehe z.B. Hesekiel 37,4+9.) Sie beinhaltet deshalb Predigt, Lobpreis und Zeugnis geben. Die Voraussage der Zukunft ist keine Voraussetzung. In Offenbarung sagte der Führer des Johannes ihm: „Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung“ (Offenbarung 19,10). In diesem Sinne können alle Gläubigen des neuen Testaments prophezeien (Joel 2,28; Apostelgeschichte 2,17) außerdem ist die Prophezeiung eine der Dienstgaben (Römer 12,6).

1. Korinther 12,10 spricht jedoch im begrenzteren Sinn von der Prophezeiung. Jeder Gläubige sollte ein gesalbt Zeugnis haben (Apostelgeschichte 1,8). Jeder Prediger sollte das Evangelium mit der Salbung des Geistes predigen (1. Korinther 2,1-4). Dennoch gibt es, gemäß 1. Korinther 12,4-11, eine besondere Gabe der Prophezeiung, die nicht jeder ausüben kann.

*Prophezeiung ist die Gabe
einer übernatürlichen Äußerung direkt von Gott
in der Sprache des Sprechers und der Hörer.*

Diese Gabe ist das Äquivalent der Zungensprache gefolgt von der Auslegung. „Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde. Ich möchte aber, daß ihr alle in Sprachen redet, mehr aber <noch>, daß ihr weissagt. Wer aber weissagt, ist größer, als wer in Sprachen redet, es sei denn, daß er es auslegt, damit die Gemeinde Erbauung empfangen“ (1. Korinther 14,4-5). Also ist die Gabe der Prophezeiung eine Äußerung von Gott genauso übernatürlich und genau, wie die Zungensprache und die Auslegung. Wir können sie als *die Gabe einer übernatürlichen Äußerung direkt von Gott in der Sprache des Sprechers und des Hörers definieren.*

1. Korinther 14 nennt die Person, die eine solche Äußerung von sich gibt einen „Propheten.“ Wiederum ist dies eine besondere, restriktive Verwendung, die sich streng auf das Ereignis

bezieht. Jemand der eine Prophezeiung gibt ist nicht unbedingt immer ein Prophet im Sinne des fünffachen Dienstes von Epheser 4,11-16. Wie wir in Kapitel 1 sehen, bezieht sich diese Passage auf das Amt eines Propheten. Natürlich, durch Definition, würden wir erwarten, dass jemand, der das Amt eines Propheten innehält auch zeitweise die Gabe der Prophezeiung ausübt.

Die Gabe der Prophezeiung kann auf verschiedene Weise wirken. Ein Prediger kann mitten in seiner Predigt prophetisch sprechen. Jemand in der Versammlung kann die Versammlung mit einer öffentlichen Äußerung in der Muttersprache, ähnliche wie die Auslegung der Zungensprache, ansprechen. Manchmal wird Gott eine Person salben um einer anderen Person eine Prophezeiung zu geben.

Im Allgemeinen prophezeit jeder gesalbte Prediger, wenn er predigt, aber manchmal während seiner Botschaft gibt Gott ihm ein direktes Wort für die Gemeinde oder bestimmte Personen. Manchmal erkennt der Prediger nicht ganz, was geschieht, aber zu anderen Zeiten weiß er, dass er gerade ein besonderes Wort für jemanden gesprochen hat. Er weiß vielleicht nicht, an wen es gerichtet ist, oder Gott offenbart ihm genau wer der geplante Empfänger ist. Wie das Beispiel des Hohepriesters Kaiaphas zeigt, ist es für Gott möglich durch jemanden zu sprechen ohne dass dieser die Tatsache voll begreift oder die Prophezeiung versteht. (Siehe Johannes 11,49-52.)

BIBLISCHE BEISPIELE

Apostelgeschichte 11,27-28 gibt ein Beispiel für eine öffentliche Prophezeiung: „In diesen Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia herab. Einer aber von ihnen, mit Namen Agabus, stand auf und zeigte durch den Geist eine große Hungersnot an, die über den ganzen Erdkreis kommen sollte; sie trat auch unter Klaudius ein.“ Die Gemeinde in Antiochien reagierte auf diese Prophezeiung indem sie den Gläubigen in Judäa, die ziemlich arm waren, finanzielle Hilfe zukommen ließen.

Die Töchter von Philippus, dem Evangelisten, waren für ihre Prophezeiungen bekannt. „Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weissagten“ (Apostelgeschichte 21,9-11). Um eine solche besondere Erwähnung zu verdienen, muss ihr Dienst über die Norm hinausgegangen sein; wahrscheinlich predigten sie und übten außerdem die Gabe der Prophezeiung aus.

Apostelgeschichte 21,10-11 bietet ein Beispiel persönlicher Prophezeiung: „Als wir nun mehrere Tage blieben, kam ein Prophet mit Namen Agabus von Judäa herab. Und er kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und die Hände und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Hände der Nationen überliefern“.

Zuvor hatten einige Jünger in Tyrus Paulus eine ähnliche Botschaft gegeben. „Diese sagten dem Paulus durch den Geist, er möge nicht nach Jerusalem hinaufgehen“ (Apostelgeschichte 21,4). Das Buch der Apostelgeschichte offenbart, dass Paulus dennoch nach Jerusalem ging, wo er verhaftet wurde. Danach wurde er vor Gericht gestellt, war viele Monate im Gefängnis und wurde schließlich für die Berufung nach Rom geschickt. Am Ende der Apostelgeschichte wurde er unter Hausarrest gestellt. Die Tradition sagt uns, dass er schließlich in Rom hingerichtet wurde. Es gibt jedoch kein Anzeichen dafür, dass er in dieser Angelegenheit nicht im Willen Gottes war. Tatsächlich war er fest davon überzeugt, dass Gott wollte, dass er, trotz der Konsequenzen, nach Jerusalem ginge und seine Mitarbeiter akzeptierten schließlich seine Entscheidung als den Willen Gottes (Apostelgeschichte 21,13).

ANGEWANDTE PROPHEZEIUNG

Die vorangegangene Geschichte zeigt, dass letzten Endes nur die Empfänger einer Prophezeiung entscheiden kann, was sie für sie bedeutet. Sie müssen unterscheiden, ob eine Prophezeiung von Gott ist und wenn dies so ist, wie sich diese Prophezeiung auf sie anwenden lässt. „<Von den> Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die anderen sollen urteilen“ (1. Korinther 14,29).

*Nur die Empfänger einer Prophezeiung
entscheiden kann, was sie für sie bedeutet.*

Im Fall von Paulus war die eigentliche Prophezeiung nicht: „Du darfst nicht nach Jerusalem gehen,“ sondern „Wenn du nach Jerusalem gehst, wirst du der Verfolgung ausgesetzt und verhaftet.“ Jeder nahm an, dass diese Prophezeiung Gottes Art war, Paulus zu sagen, dass er nicht gehen sollte und sie flehten ihn an, nicht zu gehen, aber Paulus wusste, welche Anweisungen Gott ihm schon gegeben hatte. Er schloss richtigerweise, dass der Zweck der Prophezeiung nicht der war seine Meinung darüber zu ändern dorthin zugehen, sondern ihn darauf vorzubereiten, was vor ihm lag und ihn zu ermutigen, dass Gott, trotz widriger Umstände, immer noch die Kontrolle hatte. Die tatsächliche Warnung und Vorhersage der Gefahr kam „durch den Geist,“ aber nicht die Schlussfolgerung, dass Paulus nicht nach Jerusalem gehen sollte.

Wie wir in Kapitel 1 erörtert haben, ist der eigentliche Zweck der geistlichen Gaben nicht der zur Autorität im Leben eines Menschen zu werden oder den Willen Gottes, der ansonsten unbekannt bleiben würde, zu offenbaren. Stattdessen sind sie Teil des Prozesses der Erbauung und Bestätigung. Derjenige, der prophezeit muss darauf achten, dass seine eigenen Annahmen die Prophezeiung nicht entstellen und dass er keine voreiligen Schlüsse über die Bedeutung der Prophezeiung für einen Anderen zieht. Derjenige, der die Prophezeiung empfängt muss darauf achten, dass sie nicht zum Ersatz für seinen eigene Beziehung zu Gott und seinem geistlichen Urteilsvermögen wird.

Wenn, zum Beispiel, jemand einer Person prophezeit: „Gott beruft dich zum Missionar nach Brasilien“, muss der Empfänger genau abschätzen, was Gott in seinem Leben tut. Er sollte auf solche Worte hin nichts tun, es sei denn es ist der Gipfel eines Prozesses, durch welchen Gott sich schon mit ihm über diese Sache befasst hat oder es sei denn, dass Gott dies durch einen weiteren Prozess des Gebets und frommen Rat bestätigt. Die Ausübung der geistlichen Gaben kann einen Samen pflanzen oder als eine Bestätigung dienen, aber sie sind kein Ersatz für Gebet, Bibelstudium und Seelsorge um den Willen Gottes zu finden.

*Prophezeiungen sind, im Gegensatz zur Bibel,
nicht unfehlbar.*

Wie wir schon über die Auslegungen erwähnt haben, sind Prophezeiungen, im Gegensatz zur Bibel, nicht unfehlbar. Natürlich ist das, was von Gott ist wahr, aber es ist sogar für einen wohlmeinenden Menschen möglich, dass etwas aus seinen eigenen Gedanken in eine Prophezeiung eindringt. Er behandelt einen Gedanken, den Gott ihm gab, ausführlich oder er wendet ihn falsch an. Ich hörte einmal, wie ein Prediger öffentlich erklärte, dass Gott eine bestimmte Person, die an einer unheilbaren Krankheit litt, heilen würde. In meinem Herzen hoffte und betete ich, dass dieses Wort wahr wäre, aber ich fühlte diese Gewissheit nicht. Nachdem der Kranke gestorben ist, erklärte ein Leiter den Fehler des Redners auf liebevolle Weise: „Wir hörten die Stimme der Hoffnung sprechen.“ Der Redner hatte sich geirrt, nicht aus bösen Motiven oder Einflüssen heraus, sondern indem er menschlichen Gefühlen und Wünschen folgte.

HEUTIGE BEISPIELE

Während vieler Gelegenheiten habe ich öffentliche Prophezeiungen von Gott gehört. Im Allgemeinen sind sie Botschaften der Ermahnung und der Ermunterung, die eine besondere Not lindern oder einen besonderen Segen in einem Gottesdienst geben. Eine denkwürdige Prophezeiung während einer Hauptkonferenz warnte, dass ein neu berufener Missionar großen Prüfungen auf dem Missionsfeld ausgesetzt werden würde und die Prophezeiung geschah genauso, wie sie gesagt wurde.

Während ich im Jackson College of Ministries lehrte, betete ein Gastprediger nach einem Gottesdienst mit mir und gab eine Prophezeiung. Das Wesentliche davon war, dass Gott bald eine neue Tür für mich öffnen würde. Danach fragte mich der Prediger: „Weißt du um was es in dieser Prophezeiung geht? Hat der Herr sich mit dir wegen irgendetwas befasst?“ Er hat sich nicht erlaubt, mir zu sagen wie diese Prophezeiung angewandt wird, sondern er gab mir zu verstehen, dass Gott es mich wissen lassen würde.

Zu dieser Zeit, taten sich einige neue Möglichkeiten auf, aber ich sah keinen definitiven Bezug zur Prophezeiung. Einige Monate später jedoch, veränderten sich die Umstände wesentlich, eine neue Türe öffnete sich und ich wusste, dass es an der Zeit war eine Veränderung vorzunehmen, wenn auch auf andere Art und Weise, wie ich zuvor gedacht hatte. Diese Prophezeiung half einen Samen in meine Gedanken zu legen, damit ich für die neue Richtung, als sie kam, offen war. Kurz danach führte uns der Herr zur nächsten Phase unseres Dienstes. Wir zogen nach St. Louis, wo ich der Mitherausgeber in der Redaktionsabteilung der United Pentecostal Church International wurde.

*„Der Herr möchte heute jemanden
mit dem Heiligen Geist erfüllen.“*

Im Juni 1989, kurz vor dem Fall des Kommunismus, predigte ich in einem Treffen der apostolischen Geistlichen in Leningrad, Sowjetunion (jetzt St. Petersburg, Russland). Unser Missionar für Osteuropa hatte erst kürzlich persönlichen Kontakt mit apostolischen Gläubigen aufgenommen, die seit dem Dienst von Andrew Urshan 1916, bevor die Kommunisten die Kontrolle übernahmen, bestanden. Unser Missionar in Finnland unternahm eine zweite Reise, um zu helfen, dieses Treffen vorzubereiten. Diesmal ging ich mit ihm, um die Repräsentanten aus der ganzen Sowjetunion zu treffen. Ich sollte predigen und lehren, unseren Glauben erklären, Fragen beantworten und Gemeinsamkeiten mit diesen Gläubigen erforschen.

Als ich am Sonntagmorgen predigte, sagte ich: „Der Herr möchte heute jemanden mit dem Heiligen Geist erfüllen.“ Zu diesem Zeitpunkt nahm ich diese Aussage nicht als Prophezeiung sondern einfach nur als ein Gefühl, das ich hatte, welches sich auf den allgemeinen Willen Gottes basierte. Mir war jedoch unbekannt, dass diese Worte für die Zuhörer zu einer ziemlichen Herausforderung wurden. Wegen der vielen Jahre der Geheimhaltung, der Verfolgung und der Isolation, hatten sie die Gewohnheit entwickelt, nur zu Hause für den Heiligen Geist zu beten. Sie hielten ihre öffentlichen Treffen auf eine stille, formale Art ab und wenn die Menschen den Heiligen Geist wollten, machten sie einen Termin aus, sie später zu treffen. Keiner empfing den Heiligen Geist in der Kirche.

Nach dem Gottesdienst fing der Herr auf kraftvolle Weise zu wirken an. Die Leute fing an zu beten und zu weinen, aber der Pastor wollte den Gottesdienst beenden. Der wählte jemand aus, um den Segen zu sprechen, aber die Person fing an im Geist zu sprechen und dann beteiligte sich eine zweite Person auf die gleiche leidenschaftliche Art an dem Gebet. Nichtsdestotrotz endete der Pastor plötzlich den Gottesdienst.

Am Nachmittag, kamen die Männer zu Lehre, Fragen und Diskussion zusammen. Ein Thema über das sie nachfragten war göttliche Heilung und ich bestätigte ihnen, dass jede örtliche Gemeinde für Heilung beten sollte. Am Ende kam einer meiner Fragesteller nach vorne und bat um Gebet mit Handauflegung für Heilung. Als er die Tradition auf diese Art brach, kam auch jeder andere Mann im Gebäude nach vorne für Gebet. Der Geist Gottes wirkte auf großartige Weise und schon bald empfing ein Mann den Heiligen Geist. Er kam aus Odessa, Ukraine – circa 1500 Kilometer entfernt – in der Hoffnung diese Erfahrung zu bekommen. Da stand der gastgebende Pastor auf und sagte, mit einer veränderten Einstellung: „Unser Besucher aus dem Westen hatte prophezeit, dass jemand heute den Heiligen Geist empfangen würde. Jetzt hat Gott sein prophetisches Wort erfüllt.“

Während meine Frau und ich in Nairobi, Kenia, auf einer Missionarsreise waren, erhielt ich einen Anruf von meiner Mutter aus Amerika. Meine Schwester Karen ist aus einem intensiven Traum aufgewacht, von dem sie glaubte, dass er vom Herrn war. In diesem Traum wurde ich angegriffen und meine Arme und Beine abgeschlagen. Karen war von diesem Traum so durcheinander, dass sie schluchzend aufgewacht ist und meine Mutter fühlte, dass es wichtig war mich von der Möglichkeit der drohenden Gefahr zu warnen. Vielleicht können wir den Traum als ein Wort der Erkenntnis an meine Schwester und die daraus resultierende Botschaft an mich als Prophezeiung betrachten.

Soweit ich weiß stand ich in Kenia keiner Gefahr gegenüber, aber kurz nach meiner Rückkehr nach Amerika erhielt ich überraschend Widerstand von einigen Menschen, die einen doktrinalen Artikel von mir falsch gelesen hatten oder ihm nicht zustimmten.

*Vorausgewarnt durch diese Prophezeiung
blieb ich zuversichtlich,
dass Gott alles unter Kontrolle hatte.*

Ich fühlte, dass diese starke Opposition die Erfüllung des Traumes meiner Schwester war aber vorausgewarnt durch diese Prophezeiung blieb ich zuversichtlich, dass Gott alles unter Kontrolle hatte. Ich erklärte meinen Standpunkt denjenigen, die nachfragten, aber versuchte dennoch die ganze Situation in den Händen des Herrn zu belassen. Am Schluss wurde die gesamte Situation harmonisch durch die Initiative derer, die mir ablehnend gegenüberstanden, beigelegt.

Oft, während ich einen Gottesdienst leitete, predigte, betete oder beriet, veranlasste mich der Herr ungeplante, spontane Worte zu sprechen, die sich auf eine bestimmte Situation oder Person bezog. In manchen Fällen, erkannte ich das Ausmaß in dem Gott durch mich gesprochen hat erst hinterher. In anderen Fällen fühlte ich sofort, dass die Worte besonders gesalbt waren und oft hat mir eine Person später bestätigt, dass diese Worte für ihn oder sie persönlich waren. Meine Frau hatte ähnliche Erfahrungen in der Seelsorge und der Ermutigung von Menschen.

An einem Sonntagabend 1997, predigte ich in Austin eine Botschaft über die Gnade Gottes. Gegen Ende fühlte ich plötzlich eine starke Salbung darin, eine starke Warnung gegen Selbstgerechtigkeit und Verurteilung auszusprechen. Der Punkt lag weder in meinen Plänen, noch passten er direkt in meinen gedanklichen Faden, aber ich sah sofort, wie ich ihn direkt in meine Bemerkungen einbinden konnte. Später sagten meine Frau, meine Schwiegermutter und ein Assistenzpastor, dass sie eine Veränderung gesehen hatten, die über mich gekommen ist, als ich diese wenigen Worte sprach. Sie kamen zu dem Schluss, dass diese Vortragsweise für meinen Stil und meine Persönlichkeit uncharakteristisch aber ganz klar von Gott war.

Während ich sprach, wusste ich sofort an wen diese Worte gerichtet waren, aber ich wusste nicht, ob er sie annehmen würde. Der Eindruck war so stark, das ich mir Sorgen machte, ob er mich nicht beschuldigen würde ihn direkt angegriffen zu haben, obwohl ich keine identifizierbare Situation direkt angesprochen hatte. Ich wusste, dass er bitter und zornig reagieren würde.

Am darauf folgenden Mittwochabend, kam der Mann bußfertig zu mir. Er wusste sofort, dass die Aussage, die ich gemacht hatte von Gott war und dass sie für ihn persönlich war. Gott befasste sich die nächsten zwei Tage heftig mit ihm, bis er seine Einstellung und sein Verhalten geändert hatte. Die prophetische Äußerung entschärfte ein möglicherweise ernstes Problem und brachte eine geistliche Veränderung mit sich.

KAPITEL VIERZEHN

1. KORINTHER 14: DIE SPRACHGABEN IN DER ÖFFENTLICHEN ANBETUNG

Nachdem die geistlichen Gaben vorgestellt und die Wichtigkeit der Einheit und Liebe in ihrer Ausübung gelehrt wurden, unterweist uns der 1. Korinther in ihrer richtigen Verwendung in der öffentlichen Anbetung. Er gibt uns Richtlinien, um Verwirrung zu eliminieren und um eine Ordnung aufzubauen, damit der Zweck der geistlichen Gaben – Christus zu verherrlichen und seinen Leib zu erbauen – erfüllt werden kann. Vor allem 1. Korinther 14 spricht die drei Gaben der Aussprache – die Zungensprache, die Interpretation der Zungensprache und die Prophezeiung an – weil sie das größte Potenzial für Missbrauch im Gottesdienst besitzen.

Manche Kommentatoren diskreditieren oder verleugnen heutzutage die geistlichen Gaben und um ihren Punkt zu untermauern weisen sie auf einige Kommentare im 1. Korinther 14 in Bezug auf die Regulierung der Sprachgaben. Glücklicherweise sind diejenigen, die keine geistliche Erfahrung auf diesem Gebiet haben nicht qualifiziert einen Kommentar zu geben. 1. Korinther 2,1-14 erklärt: „Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die <Dinge> kennen, die uns von Gott geschenkt sind. Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in <Worten>, gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten. Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.“ Nur diejenigen, die mit dem Geist erfüllt sind, werden voll fähig sein die Lehren über die geistlichen Gaben zu verstehen und anzuwenden.

*Die Lösung für Missbrauch ist nicht der
Nichtgebrauch, sondern der richtige Gebrauch.*

Gott inspirierte den Apostel Paulus dazu, den 1. Korinther 12-14 zu schreiben, um Missbrauch in der Gemeinde in Korinth zu korrigieren. Die Gläubigen dort übten die geistlichen Gaben eifrig aber unreif aus, ohne den Zweck für den Gott sie gegeben hat zu beachten. Das Resultat war Chaos und Verwirrung anstatt Erbauung. Die Berichtigungen des Paulus waren nicht dazu bestimmt, die geistlichen Gaben zu vermindern, sondern ihre Verwendung zur Geltung zu bringen und ihre Effektivität zu vermehren. Die Lösung für Missbrauch ist nicht der Nichtgebrauch, sondern der richtige Gebrauch. 1. Korinther 14 richtet sich nur an diejenigen, die die übernatürlichen geistlichen Gaben ausüben oder danach trachten sie auszuüben.

Weit davon entfernt, die geistlichen Gaben zu bagatellisieren, ermutigt 1. Korinther, laut der folgenden Aussage, ihre fortlaufende Verwendung auf richtige Art und Weise:

- „wie denn das Zeugnis des Christus unter euch gefestigt worden ist. Daher habt ihr an keiner Gnadengabe Mangel, während ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus erwartet“ (1,6-7).

- „Eifert aber um die größeren Gnadengaben“ (12,31).
- „Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen <Gaben>, besonders aber, daß ihr weissagt“ (14,1).
- „Ich möchte aber, daß ihr alle in Sprachen redet, mehr aber <noch>, daß ihr weissagt. Wer aber weissagt, ist größer, als wer in Sprachen redet, es sei denn, daß er es auslegt, damit die Gemeinde Erbauung empfangt“ (14,5).
- „So auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert, so strebt danach, daß ihr überreich seid zur Erbauung der Gemeinde“ (14,12).
- „Ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen als ihr alle“ (14,18).
- „Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache<nrede>, hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung“ (14,26).
- „Daher, Brüder, eifert danach, zu weissagen, und hindert das Reden in Sprachen nicht“ (14,39).

DIE PROPHEZEIUNG UND ZUNGENSPRACHE IN DER ÖFFENTLICHEN ANBETUNG (1. KORINTHER 14,1-14)

Dieser Abschnitt befiehlt uns die geistlichen Gaben zu suchen und erklärt den relativen Wert der drei Sprachgaben in der öffentlichen Anbetung.

„Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen <Gaben>, besonders aber, daß ihr weissagt“ (Vers 1).

Die erste Hälfte des Satzes rückt die zwei vorangegangenen Kapitel in die richtige Perspektive: Wir müssen zuerst der Liebe nachstreben und nachdem wir dies getan haben, sollen wir nach den geistlichen Gaben trachten. Dann sagt uns der Vers, dass vor allen die Prophezeiung in den öffentlichen Versammlungen erwünschenswert ist.

„Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht es, im Geist aber redet er Geheimnisse. Wer aber weissagt, redet zu den Menschen <zur> Erbauung und Ermahnung und Tröstung. Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde. Ich möchte aber, daß ihr alle in Sprachen redet, mehr aber <noch>, daß ihr weissagt. Wer aber weissagt, ist größer, als wer in Sprachen redet, es sei denn, daß er es auslegt, damit die Gemeinde Erbauung empfangt“ (Verse 2-5).

*Jemand der in Zungen spricht, spricht zu Gott,
während jemand der prophezeit zu den anderen spricht.*

Verse 2-5 vergleichen die Prophezeiung mit der Zungensprache, indem sie erklären, dass die Prophezeiung für die öffentlichen Treffen nützlicher ist als die Zungensprache, es sei

denn, dass es eine Auslegung für letztere gibt. Jemand der in Zungen spricht, spricht zu Gott, während jemand der prophezeit zu den anderen spricht. In Zungen zu sprechen ist nur für den Redner nützlich, während die Prophezeiung der ganzen Versammlung nützt. Also ist in einer Gruppe die Prophezeiung mehr wert als die Zungensprache alleine. Wenn jemand jedoch in Zungen spricht, begleitet von der Auslegung, dann hat sie denselben Wert wie die Prophezeiung.

„Jetzt aber, Brüder, wenn ich zu euch komme und in Sprachen rede, was werde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch rede in Offenbarung oder in Erkenntnis oder in Weissagung oder in Lehre? Doch auch die tönenden leblosen Dinge, Flöte oder Harfe, wenn sie den Tönen keinen Unterschied geben, wie wird man erkennen, was geblöet oder geharft wird? Denn auch wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampf rüsten? So auch ihr, wenn ihr durch die Sprache nicht eine verständliche Rede gebt, wie soll man erkennen, was geredet wird? Denn ihr werdet in den Wind reden. Es gibt zum Beispiel so viele Arten von Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache. Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, so werde ich dem Redenden ein Barbar sein und der Redende für mich ein Barbar“ (Verse 6-11).

Diese Verse geben Beispiele der Überlegenheit einer verstehbaren Botschaft. Ein Flötist und ein Harfenspieler müssen einzelne Noten spielen um ein Lied zu erschaffen und ein Militärtrompeter oder Hornist muss bestimmte Noten spielen, wenn er einen Befehl für den Kampf erteilt. Genauso muss, wenn jemand zu der Gemeinde spricht, er in verständlicher Sprache kommunizieren oder er ist wie ein Fremder.

Diese Erörterung stimmt auch für die übernatürliche Gabe der Prophezeiung und für die Prophezeiung im allgemeinen Sinn des gesalbten Redens, das Predigen eingeschlossen. Vers 6 verwendet vier Begriffe, um eine Äußerung in einer bekannten Sprache zu beschreiben. Diese schließen sich nicht unbedingt gegenseitig aus, sondern decken zusammen alle Arten der geistlichen Sprache in der Gemeinde, ob direkt von Gott offenbart („Offenbarung“) oder durch das Studium des Wortes Gottes erlangt („Wissen“), ab.

„So auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert, so strebt danach, daß ihr überreich seid zur Erbauung der Gemeinde“ (Vers 12).

Dieser Satz drückt das Prinzip der Suche nach dem, was für die Gemeinde am Besten ist, zu suchen. Wenn wir wirklich geistig sein wollen, sollten wir an die Bedürfnisse anderer denken. Wir sollten uns im Dienst am Leib hervortun.

Es ist offensichtlich, dass diese Passage niemanden beschreibt, der den Heiligen Geist empfängt oder persönlich betet. Sie bezieht sich auf die Gruppenanbetung. Anscheinend waren die korinthischen Gläubigen so eifrig in den geistlichen Gaben, dass sie, wenn sie zusammenkamen die Zungensprache ihre gemeinsame Anbetung dominierte. Sie hatten jedoch viele andere Möglichkeiten in Zungen zu sprechen. Sie sollten ihre kostbare Zeit der Zusammenkunft für etwas verwenden, dass den Leib erbaut.

„Darum, wer in einer Sprache redet, bete, daß er <es auch> auslege! Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist fruchtler“ (Verse 13-14).

Diese Verse geben eine praktische Anwendung in Bezug auf die Zungensprache in einem Gottesdienst: Wenn Gott in einer Person wirkt, um in Zungen zu der Gruppe zu sprechen, dann sollte sie immer dafür beten, dass Gott ihr die Auslegung geben wird. So wird sie fähig sein, jeden zu segnen anstatt nur sich selbst.

**SCHLUSSFOLGERUNGEN IN BEZUG AUF
DIE SPRACHGABEN IN DER ÖFFENTLICHEN ANBETUNG
(1. KORINTHER 14,15-25)**

„Was ist nun? Ich will beten mit dem Geist, aber ich will auch beten mit dem Verstand; ich will lobsingen mit dem Geist, aber ich will auch lobsingen mit dem Verstand“ (Vers 15).

Hier ist die Schlussfolgerung für die persönliche Verwendung der Zungensprache: Es ist nützlich in Zungen zu beten und zu singen und es ist nützlich in der eigenen Sprache zu beten und zu singen. Beides ist wichtig, sie sollten weder verachtet werden noch oberflächlich sein. Die Implikation ist, dass jede ihre richtige Zeit und den richtigen Ort hat.

„Denn wenn du mit dem Geist preist, wie soll der, welcher die Stelle des Unkundigen einnimmt, das Amen sprechen zu deiner Danksagung, da er ja nicht weiß, was du sagst? Denn du sagst wohl gut Dank, aber der andere wird nicht erbaut. Ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen als ihr alle. Aber in der Gemeinde will ich <lieber> fünf Worte mit meinem Verstand reden, damit ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in einer Sprache“ (Verse 16-19).

Diese Verse bauen den Unterschied zwischen der öffentlichen und der privaten Verwendung der Zungensprache noch weiter aus, indem sie den Gedanken der Verse 1-14 wiederholen. Wenn jemand dazu aufgerufen wird, ein repräsentatives Gebet zu beten, dann ist es besser dieses in einer gebräuchlichen Sprache zu beten, damit alle dem, für sie angebotenen Gebet, wissend beipflichten können (Verse 16-17). Die Zungensprache ist für die persönliche Andacht wichtig; tatsächlich lässt sich Paulus darin von niemandem übertrumpfen (Vers 18). Dennoch „in der Kirche“ – in der Versammlung der Gläubigen – sind ein paar verständliche Worte mehr Wert als viele unbekannte Worte (Vers 19).

Die Zungensprache ist
für die persönliche Andacht wichtig

Verse 15-16 und Verse 18-19 stehen parallel zueinander. Beide, Vers 15 und Vers 18 verkünden den wahren Wert der Zungensprache in der privaten Andacht. Auf der anderen Seite illustrieren Vers 16 und Vers 19 die Überlegenheit der verständlichen Sprache in der öffentlichen Anbetung.

„Brüder, seid nicht Kinder am Verstand, sondern an der Bosheit seid Unmündige, am Verstand aber seid Erwachsene“ (Vers 20).

Jeder der diese Prinzipien nicht versteht, ist geistig unreif. Wir sollten, in Bezug auf das Böse – z.B. Hass, Feindschaft und Rache –, kindlich sein aber in geistlichem Verständnis müssen wir reif sein. (Siehe Römer 16,19.)

„Es steht im Gesetz geschrieben: »Ich will durch Leute mit fremder Sprache und durch Lippen Fremder zu diesem Volk reden, und auch so werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr.« Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen, nicht für die Glaubenden, sondern für die Ungläubigen; die Weissagung aber nicht für die Ungläubigen, sondern für die Glaubenden“ (Vers 21-22).

Um den Sinn der Zungensprache weiter zu erklären, zitiert Vers 21 aus Jesaja 28,11-12 und Vers 22 offenbart, dass diese alte Passage ein Symbol oder ein prophetischer Vorausblick auf die Zungensprache der Kirche des Neuen Testaments ist. Im Besonderen ist eine öffentliche Äußerung in Zungen ein Zeichen für die Ungläubigen, sowohl ungerettete Menschen als auch Christen, die Fragen haben, entmutigt sind oder zweifeln. Obwohl sie die Botschaft vielleicht leicht in ihrer eigenen Sprache unberücksichtigt lassen oder ignorieren könnten, konfrontiert sie die wunderbare Äußerung mit dem Übernatürlichen. Sie müssen entscheiden: Ist diese Botschaft falsch oder ist sie ein Wunder von Gott? Im letzteren Fall, was möchte Gott mit mir tun? Die Äußerung in Zungen zieht die Aufmerksamkeit des Ungläubigen auf sich, damit er ernsthafter über die darauf folgende Auslegung nachdenkt.

Ein College-Student, der als Schwerpunkt Finanzwirtschaft studierte, kam verschiedene Male in unsere Gemeinde in Austin. Hier traf er einen Diplomwirtschaftsprüfer und entwickelte großen Respekt für dessen Professionalität und Geistigkeit. An einem Sonntag gab der Wirtschaftsprüfer eine Botschaft in Zungen, welche ausgelegt wurde. Obwohl der Student etwas skeptisch war, überzeugte ihn dieses Wunder, dass die Zungensprache echt war. Es war ein überzeugendes Zeichen für einen Ungläubigen.

*Die Prophezeiung ist zu allererst
zum Wohl der Gläubigen.*

Prophezeiung, andererseits, ist zu allererst zum Wohl der Gläubigen, diejenigen, die gerettet sind oder zumindest das Übernatürliche anerkennen. Sie brauchen die Zungensprache nicht, um sie zu überzeugen dem wunderbaren zu glauben und der Botschaft Gottes zuzuhören, obwohl die öffentliche Zungensprache für sie immer noch eine Ermutigung und Bestätigung sein kann.

„Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkommt und alle in Sprachen reden, und es kommen Unkundige oder Ungläubige herein, werden sie nicht sagen, daß ihr von Sinnen seid? Wenn aber alle weissagen und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt; das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird er auf sein Angesicht fallen und wird Gott anbeten und verkündigen, daß Gott wirklich unter euch ist“ (Verse 23-25).

Die Verse 23-25 machen einen direkten Bezug auf den öffentlichen Gottesdienst – wenn „die ganze Gemeinde zusammenkommt.“ Die Zungensprache ohne Auslegung nützt weder dem Ungläubigen noch der ungelerten Person die teilnimmt. Wen jeder in einer persönlichen, anbetenden Zungensprache während des gesamten Gottesdienstes spricht, dann lernt der Ungläubige der anwesend ist nicht, sondern denkt, dass jeder verrückt ist. Aber die Predigt, das Zeugnis oder die Gabe der Prophezeiung in einer bekannten Sprache wird den Ungläubigen überführen, die Geheimnisse seines Herzens offenbaren und ihn zur Buße und zur Anbetung führen. Hier können wir die Wichtigkeit der Verwendung der geistlichen Gaben sehen, um andere zu segnen und vor allem um die Verlorenen zu erreichen.

Auf den ersten Blick erscheint es, als ob die Verse 23-25 Vers 22 widersprechen, aber das tun sie nicht. Vers 22 spricht vom sichtbaren Wert einer öffentlichen Äußerung in Zungen, die von der Auslegung gefolgt wird. Die Äußerung in Zungensprache fängt die Aufmerksamkeit des Ungläubigen ein und verändert ihn, durch das Wirken Gottes, in einen Gläubigen. Dann lehrt die Auslegung ihn. In diesem Sinn ist die Auslegung äquivalent mit der Prophezeiung. Beide sind den Menschen nütze, die als Ungläubige in die Gemeinde

kommen, aber die ihre Herzen und Sinne, aufgrund der Manifestation des Geistes, im Glauben öffnen.

Verse 23-25 vergleichen die private, anbetende Zungensprache mit der Prophezeiung und zeigen, dass das erstere nichts nützt, wenn es den Gottesdienst beherrscht, aber das letztere nützlich ist. Vers 22 erklärt den wahren Zweck der Zungensprache – sie wirkt als ein Zeichen für die Ungläubigen – wenn sie richtig in einem Gottesdienst verwendet werden, während Vers 23 die Gefahr der Zungensprache erklärt – die Verwirrung der Ungläubigen – wenn sie nicht richtig angewandt wird.

RICHTLINIEN FÜR DIE ORDNUNG IN DER ÖFFENTLICHEN ANBETUNG (1. KORINTHER 14,26-40)

„Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache<nrede>, hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung“ (Vers 26).

Ein typischer Gottesdienst des Neuen Testaments kann Anbetungslieder, Lehre, Zungensprache, Offenbarungen (prophetische Äußerungen) und Auslegungen beinhalten. Diejenigen die heutzutage die Zungensprache bagatellisieren oder gegen sie sind, ignorieren dieses Muster für einen Gottesdienst. Ihr Anbetungsgottesdienst beinhaltet nie einige dieser Elemente, also ist ihr Verständnis und ihre Erfahrung fehlerhaft. Dieser Vers argumentiert für die Gaben des Geistes in der öffentlichen Anbetung, solange sie für den richtigen Zweck ausgeübt werden: Die Erbauung des Leibes.

„Wenn nun jemand in einer Sprache redet, <so sei es> zu zweien oder höchstens zu dritt und nacheinander, und einer lege aus. Wenn aber kein Ausleger da ist, so schweige er in der Gemeinde, rede aber für sich und für Gott. <Von den> Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die anderen sollen urteilen. Wenn aber einem anderen, der dasitzt, eine Offenbarung <zuteil> wird, so schweige der erste. Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen, damit alle lernen und alle getröstet werden“ (Verse 27-31).

Hier finden wir praktische Richtlinien für Gemeindetreffen, um sicher zu gehen, dass die geistlichen Sprachgaben zur Erbauung aller Besucher ausgeübt werden:

1. *Erlaube höchstens zwei oder drei Äußerungen in Zungen (gerichtet an alle Besucher) (Vers 27).* Obwohl die Zungensprache für den Ungläubigen ein sichtbares Zeichen ist, sind drei dieser Äußerungen ausreichend um die wunderbare Macht Gottes zu demonstrieren und das Zeichen herzustellen. Weitere Äußerungen fügen nur wenig hinzu und könnten zur Störung werden.

2. *Warte nach einer öffentlichen Äußerung in Zungen, auf eine Auslegung (Vers 27).* Ansonsten nützt die Zungensprache den Zuhörern nichts.

3. *Wenn es keine Interpretation gibt, sollte der Sprecher schweigen (Vers 28).* Er sollte die Zuhörer nicht länger in Zungen ansprechen, denn er nützt ihnen nichts, aber er kann still in Zungen für sein eigenes Wohl weiterbeten.

4. *Erlaube zwei oder höchstens drei öffentliche Prophezeiungen (übernatürliche Äußerungen in der bekannten Sprache für die gesamte Hörerschaft) (Vers 29).* Diese Zahl ist ausreichend, um Gottes Botschaft für den Anlass zu vermitteln.

*Auch wenn Gott unfehlbar ist,
ist es der Mensch noch lange nicht.*

5. *Die Zuhörer sollten alle prophetischen Äußerungen beurteilen* (Vers 30). Auch wenn Gott unfehlbar ist, ist es der Mensch noch lange nicht. Deshalb kann eine Äußerung von einem Menschen ganz oder teilweise falsch sein. Wie wir in Kapitel 13 besprochen haben, hat jeder Zuhörer die Verantwortung zu entscheiden, ob eine Prophezeiung von Gott ist und wenn so, wie sie sich auf sein Leben bezieht. In diesem Zusammenhang bedeutet beurteilen nicht Fehler zu finden, zu verdammen oder öffentlich zu widersprechen. Es bedeutet einfach die Gültigkeit und Relevanz der Botschaft einzuschätzen. Wenn der Sprecher und der Zuhörer mit dem Heiligen Geist erfüllt und durch ihn motiviert sind, dann wird der Geist im Zuhörer Zeugnis ablegen, dass dieser tatsächlich eine Botschaft vom Herrn gehört hat. Wenn es kein solches Zeugnis gibt, dann sollte der Zuhörer sich überlegen, ob er dem Geist gegenüber sensibel war und ob er das gefühlt hat, was der Rest der Gemeinde gefühlt hat. Die folgenden biblischen Aussagen illustrieren, obwohl sie im Zusammenhang etwas anders sind, das Prinzip, dass ein reifer Gläubiger fähig sein sollte, das Wirken des Geistes wahrzunehmen: „Der Geist selbst bezeugt <zusammen> mit unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind“ (Römer 8,16). „Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die <Dinge> kennen, die uns von Gott geschenkt sind.... Der geistliche dagegen beurteilt zwar alles“ (1. Korinther 2,12+15). „Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist“ (Offenbarung 2,7).

Wie schon in Kapitel 3 diskutiert, ist der autoritäre Standard, durch den wir alle Dinge, einschließlich Prophezeiungen, beurteilen die Bibel. Geistliche Unterscheidung ist zwar subjektiv, aber das geschriebene Wort ist objektiv. Wenn eine Äußerung der Bibel widerspricht, dann müssen wir letzterer folgen.

6. *Wenn aber einem anderen, der dasitzt, eine Offenbarung <zuteil> wird, so schweige der erste. Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen, damit alle lernen und alle getröstet werden* (Verse 30-31). Sie sollten weder um die Aufmerksamkeit wetteifern, noch sollten zwei Leute auf einmal prophezeien. Nachdem eine Person prophezeit hat und es offensichtlich ist, dass eine zweite Person auch eine Prophezeiung hat, sollte die erste Person anhalten und es der anderen Person erlauben fortzufahren. Der Leib wird am meisten gesegnet, wenn jeder die Möglichkeit zu sprechen und zu hören hat. Indem eine Reihe von Menschen prophezeien, können alle lernen und ermutigt werden. Jeder kann die Gabe, so wie Gott befähigt, ausüben.

Natürlich können wir aus den vorangegangenen Richtlinien lernen, dass nicht jeder fähig sein wird in einem Gottesdienst zu sprechen. Mit der Zeit jedoch sollte jeder die Möglichkeit haben auf irgendeine Weise am Leben der Gemeinde teilzunehmen, indem er Zeugnis ablegt, einen frommen Gedanken gibt, eine bedeutungsvolle Schriftstelle mitteilt oder eine besondere Prophezeiung hervorbringt.

Wenn Vers 27 sagt: „Einer lege aus,“ so bedeutet das einfach „jemand lege aus.“ Es gibt keine Anforderung, dass wenn eine Person in Zungen spricht, eine andere Person auslegen muss, denn Vers 13 weist den Sprecher an: „Bete, dass er es auch auslege.“ Genauso wenig bedeutet Vers 27, dass nur eine Person mehrere Äußerungen in der Zungensprache auslegen darf. Eine Auslegung dient demselben Zweck, wie eine Prophezeiung; genauso,

wie verschiedene Leute prophezeien, können mehrere in Zungen sprechen und mehrere auslegen.

„Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Denn Gott ist nicht <ein Gott> der Unordnung, sondern des Friedens. Wie <es> in allen Gemeinden der Heiligen <ist>“ (Vers 32-33)

*Die Gabe unterliegt dem richtigen Gebrauch
oder Missbrauch und es ist unsere
Verantwortung sie richtig zu verwenden.*

Vers 32 bestätigt, dass wir den vorangegangenen Regeln folgen können und Vers 33 erklärt, warum diese Regeln notwendig sind. Wie in Kapitel 4 erörtert, entfernt Gott, wenn er uns eine Gabe gibt, weder unseren menschlichen Willen, noch überschreibt er unsere Freiheit zu wählen. Die Gabe unterliegt dem richtigen Gebrauch oder Missbrauch und es ist unsere Verantwortung sie richtig zu verwenden. Wenn jemand eifrig betet, bis er in Zungen spricht, dann wir Gott diese Äußerung nicht aufhalten, nur weil die Umstände nicht passend sind. Der Redner muss sie, gemäß den Prinzipien des Wortes Gottes, regulieren. Wenn er dies tut, so löscht er den Geist nicht aus, sondern er verwendet die Gaben und die Wahl, die Gott ihm gegeben hat, richtig.

Angenommen, Gott gibt jemandem eine prophetische Botschaft. Trotzdem muss die Person entscheiden, ob die Botschaft ausschließlich zu seinem Nutzen, für eine andere Person oder für die ganze Gemeinde ist. Sogar wenn er Gottes Zweck und Timing richtig beurteilt, muss er mit der geistlichen Leiterschaft der Gemeinde zusammenarbeiten, damit keine Störung oder Verwirrung verursacht.

Gott ist in jeder Gemeinde mehr an Frieden, Einheit, Zusammenarbeit und vereinter Unterwerfung interessiert, als an genaues Timing und die Überbringung einer bestimmten Prophezeiung. Gott kann denn Zweck einer Prophezeiung auf viele Arten, verschiedenen Zeiten und verschiedenen Menschen bewerkstelligen, aber er wird Unordnung, Streit und Rebellion, nie befürworten. Also kann und muss der Sprecher einer Prophezeiung lernen, seinen eigenen Geist unter Kontrolle zu halten, damit er auf die Art und in der Zeit spricht, die den gesamten Leib aufbauen wird.

„Sollen die Frauen in den Gemeinden schweigen, denn es wird ihnen nicht erlaubt, zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen; denn es ist schändlich für eine Frau, in der Gemeinde zu reden“ (Verse 34-35).

Verse 34-35 behandeln ein anders Problem, welches Verwirrung in den Versammlungen der Heiligen in Korinth brachte. Nicht nur das willkürliche, unregelmäßige Sprechen in Zungen, sondern auch die ruhestörenden Fragen einiger Frauen in der Gemeinde waren der Grund für Störung.

Wir können das genaue Problem nur raten, aber anscheinend unterbrachen einige Frauen in Korinth die Gottesdienste indem sie Fragen ausriefen. In jenen Tagen erhielten Frauen normalerweise keine formelle Ausbildung, wie die Männer. In öffentlichen Versammlungen hatten die Männer das Recht, einem Redner Fragen zu stellen, aber die Frauen hatten

dieses Recht nicht. Es könnte sein, dass die christlichen Frauen in Korinth in ihrer neu gewonnenen Freiheit in Christus in einem solchen Übermaß schwelgten, dass sie diesen gesellschaftlichen Brauch verletzten, indem sie dem Prediger während seiner Botschaft Fragen stellten, wenn sie etwas, was er gesagt hatte, nicht verstanden. Oder es ist möglich, dass die Männer in den Gottesdiensten auf einer Seite und die Frauen auf einer anderen, so wie es in den jüdischorthodoxen Synagogen heute der Fall ist, saßen und dass die Frauen, wenn sie eine Frage hatten diese ihren Männern zuriefen.

Wie auch immer, die Lösung für das Problem war, dass die Frauen in der Gemeinde ruhig bleiben sollten und ihre Gatten zu Hause befragen sollten. Indem sie den Gottesdienst störten, brachten sie Schande auf sich selbst und entehrten die Leitung ihrer Männer.

Manche Leute interpretieren die Ermahnung, dass Frauen still zu sein hatten, als ein absolutes Verbot, das den Frauen untersagte, zu predigen oder zu prophezeien, aber sowohl der unmittelbare Zusammenhang als auch die gesamte Bibel zerstreuen diesen Gedanken. Im Kontext hängt der Grund, warum Frauen in der Gemeinde still sein sollen damit zusammen, dass sie ihre Männer zu Hause fragen sollten, was zeigt, dass das Verbot sich auf den Lärm in der Gemeinde bezieht, indem sie sich nicht auf ihre Männer für die Antworten verlassen.

1. Korinther 11,5 erklärt, dass Frauen ohne Kopfbedeckung weder beten noch prophezeien können. Die logische Folge ist, dass wenn sie die Bedeckung des langen Haares haben (1. Korinther 11,15) und dadurch die Leitung ihrer Männer anerkennen, sie in öffentlichen Gottesdiensten beten und prophezeien können. Tatsächlich heißt es in 1. Korinther 14,31: „Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen“, was in diesem Bezug keinen Unterschied zwischen Mann und Frau macht. Des Weiteren sagt das Buch der Apostelgeschichte ganz genau, dass Frauen, im Einklang mit dem Plan Gottes in den Letzten Tagen, in der Urkirche prophezeiten (Apostelgeschichte 2,17; 21,9).

1. Timotheus 2,11-12 lehrt, dass eine Frau in der Gemeinde still sein soll. Wiederum ist diese Aussage kein absolutes Verbot, sondern im Kontext verbietet es den Frauen, dass sie die Rolle der Leitung von den Männern wegnehmen und zu autoritären Lehrern über sie werden. Beide Testamente zeigen, dass unter der gesamten Leitung der Männer, Frauen viele Leiterschaftsrollen im Königreich Gottes übernehmen können. Debora war ein Richter über Israel und sowohl sie, als auch Hulda und die Frau des Jesaja waren Prophetinnen (Richter 4,4; 2. Chronika 34,22; Jesaja 8,3). Phöbe war ein „Diener“ (auf griechisch *diakonos*, vielleicht im technischen Sinne von „Diakonisse“) der Gemeinde in Kenchreä. Priscilla, war, gemeinsam mit ihrem Mann Aquilla, einer der Mitarbeiter des Paulus und lehrte dem „Baptisten“-Prediger Apollos ein Bibelstudium (Apostelgeschichte 18,26; Römer 16,3). Andere weibliche Arbeiter waren Persis, Tryphäna und Tryphosa (Römer 16,12) und Junia wurde sogar, gemeinsam Andronicus, wahrscheinlich ihrem Mann, als ein Apostel angesehen (Römer 16,7).

„Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? Oder ist es zu euch allein gelangt? Wenn jemand meint, ein Prophet oder <sonst> ein Geistbegabter zu sein, so erkenne er, daß das, was ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn ist. Wenn aber jemand das nicht erkennt, so wird er auch <von Gott> nicht erkannt“ (Verse 36-38).

Hier erwartete der inspirierte Apostel die wahrscheinliche Reaktion einiger unreifer Christen über die Anweisungen dieses Kapitels: „Ich aber bin geistig und ich kann den Geist nicht auslöschen. Ich bin ein Prophet und Gott gab mir eine Botschaft, die ich trotz eurer Regeln übermittele. Gott sprach zu mir, bevor er zu euch sprach. Tatsächlich sprach Gott zu mir, anstatt zu euch!“ Paulus teilte einen apostolischen Rüffel and diejenigen aus, die so dachten. Wirklich geistliche Leute werden das Bedürfnis nach Ordnung in der Gemeinde, nach Unterwerfung zur Leiterschaft und nach sorgfältiger Ausübung der geistlichen Gaben

erkennen, um das Wohl der gesamten Gemeinde zu sichern. Sie werden erkennen, dass diese Gebote von Gott selbst gekommen sind. Jeder der diese Richtlinien ablehnt wird geistig unreif und unwissend bleiben.

„Daher, Brüder, eifert danach, zu weissagen, und hindert das Reden in Sprachen nicht! Alles aber geschehe anständig und in Ordnung“ (Verse 39-40).

Verse 39-40 fassen die Lehre des Kapitels zusammen und geben kurz gesagt die Lösung für das Problem der Störung in der Gemeinde in Korinth. Die Korinther hatten keinen Mangel an geistlichen Gaben und Manifestationen, aber wie wir den ganzen Brief hindurch sehen können, mangelte es ihnen an Reife und Einheit. (Siehe z.B. 1. Korinther 1,10-13; 3,1-4.) Die wichtigsten geistlichen Manifestationen, die sie brauchten, waren Prophezeiungen – verständliche Botschaften für die gesamte Gemeinde, damit der Leib gestärkt würde. Statt zusätzlicher individueller Manifestationen, brauchten sie Gaben, die die Einheit fördern und zu einer Reife führen würde, die von Sorge und Rücksicht für andere gezeichnet ist.

*In den gemeinsamen Treffen muss es unser Hauptziel sein,
Gott anzubeten, von Gott zu hören und einander zu dienen.*

Hier finden wir zwei wichtige Prinzipien der allgemeinen Anwendung: In gemeinsamen Treffen muss, zusätzlich zur Anbetung Gottes, unser Hauptziel sein, von Gott zu hören und einander zu dienen. Wir müssen beten, dass Gott zu uns allen durch Prophezeiung in jedem Sinne des Wortes spricht – sowohl gesalbte Predigt, Lehre und Zeugnis, als auch die übernatürlichen Äußerungen direkt von Gott in der örtlichen Sprache. Wir brauchen auch die Zungensprache mit Auslegung, welche gemeinsam den gleichen Nutzen haben, wie die Prophezeiung.

Obwohl er die am meisten benötigten Gaben in der öffentlichen Anbetung betonte, verachtete oder missbilligte Paulus, entgegen vielen heutigen Kommentatoren, keine geistliche Gabe. Während des Versuchs Ordnung in chaotische Gottesdienste zu bringen, wollte er nicht, dass irgendjemand zu dem Schluss kam, dass er gegen Gaben, wie die Zungensprache, war. Er wollte nicht dass irgendjemand seine Lehren, durch das Verbot der öffentlichen Äußerungen in Zungensprache, ob in Theorie oder in der Praxis, falsch auslegte oder falsch anwandte. Er wollte einfach nur sicher gehen, dass alle öffentlichen Äußerungen zum Wohl aller waren.

Zum Schluss, was immer wir in der öffentlichen Anbetung tun, es sollte anständig und ordentlich getan werden. Der griechische Begriff, der mit „anständig“ übersetzt wird, ist *euschemonos*, welcher von *euschemon* kommt, was „schicklich, angemessen, edel, ehrbar bedeutet.“ Das Adjektiv erscheint in 1. Korinther 7,35 und 12,24, und wird in einigen Übersetzungen mit „angemessen“ und „ansehnlich“ übersetzt. Wir sollten keine Verwirrung, Chaos, Rebellion oder Selbstsucht erlauben, sondern sollten, alles was wir tun, zum Wohle des Leibes tun.

Jeder von uns hat die Verantwortung diese Ermahnung in unserer örtlichen Gemeinde zu erfüllen. Der Pastor hat die endgültige Verantwortung, die Gemeinde richtig zu führen. Der Leiter der Gottesdienstes ist dafür verantwortlich, der Führung des Geistes zu folgen, den Geist nicht auszulöschen, aber es auch nicht zu erlauben, dass die von uns erörterten Richtlinien verletzt werden. Typische störende Situationen können taktvoll gehandhabt werden, indem man Gruppenanbetung fördert, die Reihenfolge des Gottesdienstes ändert, oder, wenn es sein muss, ein paar Worte der öffentlichen oder privaten Anweisung spricht.

Nur selten ist pastoraler Tadel nötig, um dämonischem oder fleischlichem Einfluss im Gottesdienst entgegenzuwirken.

Es ist die Verantwortung eines jeden Mitglieds, den Richtlinien, die gegeben wurden, zu folgen, dem Geist gegenüber feinfühlig zu sein und der Leitung des Pastors und des Gottesdienstleiters zu folgen. Eine reife Versammlung kann jeden negativen geistlichen Einfluss überwinden und sich vereinen, um den geistlichen Sieg in der Gemeinde zu erreichen.

Wir können die gesamte Lehre über die geistlichen Gaben in 1. Korinther 12-14 durch die Prinzipien zusammenfassen, die wir in den letzten beiden Versen finden. *Zuerst* sollten wir ernsthaft nach allen Gaben des Geistes trachten, vor allem denjenigen, die der gesamten Gemeinden und den jeweiligen Umständen nützen. *Zweitens* sollten wir keine geistliche Gabe verbieten oder entmutigen, solange sie dazu verwendet wird jeden zu segnen. *Schließlich* sollten wir alle geistlichen Aktivitäten auf anständige und ordentliche Art und Weise ausüben, um so die obersten Ziele, Jesus Christus zu verherrlichen und seinen Leib zu erbauen, zu erfüllen.

ZUSAMMENFASSUNG

„Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt“ (Epheser 3,20). Mögen wir, die wir erfüllt sind mit dem Heiligen Geist, das übernatürliche Potenzial in uns erkennen und es dem Geist Gottes erlauben durch uns zu fließen. Unser Gott ist nicht in der Ferne, er ist in unserem Leben mit wunderbarer Macht gegenwärtig. Wenn wir den Heiligen Geist haben, wohnt der Urheber aller neun geistlichen Gaben in uns und er kann jede, die wir brauchen, aktivieren.

Wir wollen einfachen Glauben ausüben, um Gottes wunderbare Gaben empfangen und wir wollen die Gaben die er schon in unsere Mitte gesetzt hat entfalten. Wann immer Bedürfnisse aufkommen, sollten wir seinem Wort glauben und glauben, dass er durch uns wirken kann. Seine Macht arbeitet „in uns“; wir müssen sie durch uns fließen lassen um unsere Bedürfnisse zu erfüllen. So werden die Gaben des Geistes zu einem wichtigen Werkzeug für die Stärkung der Heiligen und um die Verlorenen durch das Evangelium von Jesus Christus zu erreichen.



Über den Autor

DAVID K. BERNARD ist Gründer und Pastor der New Life United Pentecostal Church in Austin, Texas, Mitherausgeber in der Redaktion der United Pentecostal Church International und ein Mitglied des Vorstandes des Bezirks Texas. Als ehemaliger Universitätsprofessor und Mitglied der Anwaltskammer von Texas, ist er Besitzer eines Dokortitels der Rechtswissenschaften der University of Texas und eines Bakkalaureus Abschlusses *magna cum laude* in Mathematik und Unternehmensführung der Rice University. Er studierte griechisch am Wesley Biblical Seminary. Seine Bücher wurden in zwanzig verschiedenen Sprachen veröffentlicht und er diente in vielen Ländern auf fünf Kontinenten. Er wird im *Who's Who in Religion* und im *Who's Who in U.S. Writers, Editors and Poets* erwähnt. Er und seine Frau, Connie, haben drei Kinder: Jonathan, Daniel und Lindsey.

Weitere Bücher von DAVID K. BERNARD

Pentecostal Theology Series:

Vol. 1: The Oneness of God

Vol. 2: The New Birth

Vol. 3: In Search of Holiness

Vol. 4: Practical Holiness: A Second Look

A Study Guide for the New Birth

A Study Guide for the Oneness of God

Broschüren:

Essentials of Oneness Theology

Essentials of the New Birth

Essentials of Holiness

Essential Doctrines of the Bible

Kommentare:

The Message of Colossians and Philemon

The Message of Romans

Weitere Bücher:

A Handbook of Basic Doctrines

A History of Christian Doctrine, Vo. 1&2

God's Infallible Word

In the Name of Jesus

Oneness and Trinity, A.D. 100-300

The Oneness View of Jesus Christ

The Trinitarian Controversy in the Fourth Century

Zu bestellen bei:

Pentecostal Publishing House
8855 Dunn Road
Hazelwood, MO 63042-2299